

Janina Söhn

Berufswechsel messen

**Methodische Erörterungen zur Analyse
horizontaler beruflicher Mobilität im Mikrozensus
und im Nationalen Bildungspanel**

**SOFI Working Paper
2021-22**

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) e.V.
an der Georg-August-Universität

Zitationshinweis

Janina Söhn

Berufswechsel messen

**Methodische Erörterungen zur Analyse horizontaler beruflicher Mobilität
im Mikrozensus und im Nationalen Bildungspanel**

SOFI Working Paper 2021-22

Göttingen: SOFI

© Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) e. V.
an der Georg-August-Universität

ISSN 1864-6999

Zusammenfassung

Dieses SOFI-Working Paper untersucht, wie mit zwei für Deutschland repräsentativen Surveys, dem Mikrozensus (MZ-Panel 2012-2015) und der Erwachsenenbefragung des Nationalen Bildungspanels (NEPS-SC6, Version von 2019/20), Berufswechsel gemessen, operationalisiert und empirisch analysiert werden können. Zum einen werden in jeder MZ-Welle Erwerbstätige direkt danach gefragt, ob sie in den vergangenen zwölf Monaten ihren ausgeübten Beruf gewechselt haben. Zum anderen fragen beide Surveys den derzeit ausgeübten Beruf offen ab, der dann in die „Klassifikation der Berufe“ (KldB) 2010 eingeordnet wird. Diese Angabe kann dann mit dem einer vorangegangenen Erwerbstätigkeit verglichen werden – im MZ mit der entsprechenden Information aus der Befragung ein Jahr zuvor, im NEPS mit der vorangegangenen Erwerbsepisode. Beide Umfragen bieten ausreichend hohe Fallzahlen, um sowohl die Inzidenz von Berufswechsel zu analysieren als auch Berufswechsel auf unterschiedliche Merkmale hin untereinander zu vergleichen. Das Working Paper zeigt im Detail, warum im MZ subjektive und auf die KldB bezogene Berufswechsel nur im Zusammenspiel mit einem Betriebswechsel in den vorangegangenen zwölf Monaten untersucht werden sollten. Mehrere Untersuchungsaspekte implizieren, dass die Antworten auf die direkte Frage nach einem Berufswechsel nur teilweise das Gleiche messen, wie wenn man den aktuell ausgeübten Beruf mit dem im Befragungsjahr zuvor in Relation setzt. Während von einem Jahr auf das andere laut MZ in beiden Varianten nur gut 1% aller Erwerbstätigen die berufliche Tätigkeit und den Betrieb gewechselt haben, kann man im NEPS zeigen, dass sich bei gut der Hälfte aller Personen, die im Zeitraum von 20 Jahren jemals erwerbstätig waren, mindestens einmal die Berufsgruppe ändert. Dabei sind berufsfachlich große Wechsel häufiger als solche in benachbarte Berufsfelder hinein. Nur im NEPS können Berufswechsel mit dazwischen liegenden längeren Phasen der Nicht-Erwerbstätigkeit erfasst sowie die Dauer und Art dieser Nicht-Erwerbstätigkeit differenziert bestimmt werden. Mit dem MZ lassen sich aufgrund seiner besonders hohen Fallzahlen häufige Paare von Ausgangs- und Zielberufen unter Berufswechselln identifizieren. Ob für die Deskription oder als Prädiktorvariable in multivariaten Modellen als obere Aggregatebenen von Berufen und Berufswechselln die vom IAB/BA entwickelten 14 Berufssektoren oder die zwölf vom BIBB entwickelten Berufshauptfelder verwendet werden, hängt vom spezifischen Forschungsinteresse ab: Berufssegmente eignen sich bei einem Fokus auf das sekundären Arbeitsmarktsegment mit ihrer Differenzierung zwischen Sicherheits-, Logistik-, Gastronomie- und Reinigungsberufe, im primären Arbeitsmarkt mit der Unterscheidung nachgefragter Berufe in der Pflege und Kindergärten sowie den IT-Berufen. Berufshauptfelder differieren besser zwischen Berufsgruppen mit akademischer Ausbildung, für deren Analyse wiederum das NEPS mit seinem „Akademiker-Bias“ in den ungewichteten Daten besonders geeignet ist, während der MZ verlässlicher für Analysen für Berufswechsler:innen ohne oder mit beruflicher Ausbildung ist. Trotz großer Unterschiede in der Datenstruktur weisen MZ und NEPS viele Ähnlichkeiten bei dieser Analyse von Berufswechselln auf – ein guter Hinweis auf die Validität der Operationalisierung und der Qualität der Datensätze.

Abstract

This SOFI Working Paper investigates how two nationally representative surveys, for, the German *Mikrozensus* (MZ-Panel 2012-2015) and the adult survey of the German National Educational Panel Study (NEPS-SC6, version from 2019/20), measure and operationalize change of occupation and how they allow to analyze this phenomenon empirically. On the one hand, the MZ directly asks participants each year whether they have changed their occupation during the preceding twelve months. On the other hand, both data bases contain the question about their current occupation, categorized into the German “classification of occupations” (KldB) from 2010. In the MZ, this information can be compared to the corresponding one from the survey-wave one year earlier, in the NEPS, to the one from preceding work spells. Both surveys have sufficiently high case numbers to study both the incidence of occupational changes and various features among the latter. The working paper shows in detail why occupational change as measured in the MZ should be restricted to those which go hand in hand with a change of company within the preceding twelve months. Furthermore, several results imply that changes of occupation operationalized by the direct question and by comparing the occupational categories measure the same phenomenon only to some extent. While only around one percent of all working individuals change their occupation from one year to another in the MZ (according to the two measures available), the NEPS analysis shows that around 50% of the respondents who were employed at some point in a 20-year-period changed occupation at least once (at least on the 3rd digit of the occupational classification). Large changes in terms of the occupational content are more common than smaller ones. Only the NEPS allows to identify changes of occupation with longer periods of non-employment in between and to analyze the duration and type of non-employment statuses. Due to the MZ’s high case numbers, it is possible to report frequent dyads of starting and destination occupation. In terms of categorizing occupations and occupational changes on higher aggregate levels than the third digit for statistical description or as predictor variables in multivariate models, the choice between 14 occupational segments (developed by IAB/BA) and twelve occupational main fields (developed by BIBB) depends on the specific focus of research. The schema of occupational segments is most suitable for differentiating occupations in security, logistics, gastronomy, and cleaning, as part of the disadvantaged secondary labor market segment, as well as professional care, primary education and IT in the primary labor market segment. Occupational main fields discriminate more appropriate between occupations which demand academic training. For an analysis of the latter, the NEPS is particularly suitable due to its “academics bias” in the unweighted data, while the MZ is more reliable for analyses of occupational changes of persons with or without vocational training. Overall and despite substantial difference in data structure, the analysis of the MZ and NEPS reveal many similarities — a good indicator that the validity of operationalization and the quality of data are high.

Inhaltsverzeichnis

I. Berufswechsel messen: Methodische Erörterungen zur Analyse horizontaler beruflicher Mobilität im Mikrozensus und im Nationalen Bildungspanel	8
I.1 Einleitung	8
I.2 Die „Klassifikation von Berufen“ (KldB) und ihre Aggregationsmöglichkeiten	11
I.3 Datengrundlagen: Datenstruktur, Messung von Berufen und Berufswechseln	16
I.3.1 Mikrozensus	16
I.3.2 NEPS	18
I.3.3 Aggregationsebenen von Berufswechsel im MZ und NEPS	22
I.3.4 Diskrepanzen zwischen MZ und NEPS in Datenstruktur, untersuchbare Fälle und Altersgruppen	23
I.4 Empirische Ergebnisse	26
I.4.1 Inzidenz von Berufswechseln	26
I.4.1.1 MZ: Subjektiver Berufswechsel, KldB-bezogener Berufsfeldwechsel und Wechsel des Betriebs	26
I.4.1.2 NEPS: KldB-bezogener Berufswechsel und Wechsel des Betriebs	30
I.4.1.3 Selektivität bei der Beschränkung der Analyse auf Personen mit Betriebswechsel	33
I.4.1.4 Exkurs: Selektivität beim beruflichen Anforderungsniveau ohne und mit Gewichtung	36
I.4.2 Die Intensität von Berufswechseln bezogen auf berufsfachliche Aggregationsebenen	37
I.4.3 Indirekte Berufswechsel: Erwerbslücken zwischen Ausgangs- und Zielberuf	38
I.4.4 Kombinationen von Ausgangs- und Zielberufen	41
I.4.4.1 Häufige Dyaden von Ausgangs- und Zielberufen	42
I.4.4.2 Anteile häufiger Ausgangs- und Zielberufe bei Berufswechseln differenziert nach Berufssegmenten und Berufshauptfelder	50
I.5 Resümee	66
II. Literaturverzeichnis	69
III. SOFI Working Papers	71

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Jeweilige Anteile in Prozent von Berufssegmenten (IAB) an Berufshauptfelder (BIBB) und umgekehrt	15
Tabelle 2:	Zu Berufswechseln innerhalb des vorangegangenen Jahres auswertbare Personen-Jahre und Personen im MZ	18
Tabelle 3:	Schematische Beispiele für unterschiedliche Spell-Konstellationen im NEPS	19
Tabelle 4:	Längsschnittmerkmale der zwei NEPS-Teilsample: Personen mit mindestens zwei Erwerbsepisoden und mindestens einer Erwerbsepisode	21
Tabelle 5:	Anzahl der Episoden für Personen mit mindestens einem Episodenwechsel: unabhängig von und mit gültigen Angaben zu Betriebswechsel und nach Zeitfenster (NEPS)	22
Tabelle 6:	Verteilung der Personen-Jahre (MZ) bzw. Erwerbsepisoden (NEPS) auf Altersgruppen, jeweils mit gültigen Angaben zu Berufswechseln (inkl. Betriebswechsel).....	25
Tabelle 7:	Zusammenhang von subjektiv eingeschätzten und KldB-bezogenen Berufswechseln (MZ)	26
Tabelle 8:	Subjektive und KldB-bezogene Berufswechseln: nach Wechsel des Betriebs in den letzten 12 Monaten (MZ)	27
Tabelle 9:	Beziehung von subjektiven mit KldB-bezogenen Berufswechseln, jeweils im Zuge eines Betriebswechsels in den vorangegangenen zwölf Monaten (MZ).....	29
Tabelle 10:	Fallzahlen der unterschiedlich identifizierten Berufswechsel im MZ und NEPS.....	32
Tabelle 11:	Berufliche, sozio-demografische und sozio-ökonomische Unterschiede von Personen mit nur einer Erwerbstätigkeit und solche mindestens einem Betriebswechsel (NEPS und MZ)	34
Tabelle 12:	Horizontales Ausmaß der Berufswechsel im Vergleich unterschiedlicher Berufswechsel-Definition im MZ und NEPS (jeweils mit gleichzeitigem Betriebswechsel)	37
Tabelle 13:	Die häufigsten Dyaden von Ausgangs- und Zielberufsgruppen (3-Steller der KldB) für an der KldB-orientierten Berufswechsel (MZ und NEPS) sowie für subjektive Berufswechsel (MZ)	43
Tabelle 14:	Die häufigsten Dyaden von Ausgangs- und Zielberufsgruppen (3-Steller der KldB) nach IAB-Berufssektoren und BIBB-Berufshauptfeldern (MZ).....	45
Tabelle 15:	Die zehn häufigsten KldB-3-Steller unter Ausgangs- und Zielberufen im MZ und NEPS sowie unter allen Erwerbstätigen (MZ): Rang und Anteile	51
Tabelle 16a:	Häufigste 3-Steller unter Ausgangs- und Zielberufsgruppen nach Berufssegmenten und Berufshauptfeldern (MZ)	52
Tabelle 16b:	Häufigste 3-Steller unter Ausgangs- und Zielberufsgruppen nach Berufssegmenten und Berufshauptfeldern (NEPS)	56
Tabelle 16c:	Häufigste 4-Steller unter Ausgangs- und Zielberufsgruppen nach Berufssegmenten und Berufshauptfeldern (NEPS)	60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Berufswechsler:innen unter allen Erwerbstätigen: Anteil (%) subjektiver und KldB-bezogener Berufswechsel jeweils mit und unabhängig von gleichzeitigem Betriebswechsel (MZ)	28
Abbildung 2:	Anteile (%) von Betriebswechseln mit und ohne Berufswechsel nach subjektiver und an KldB-2010 orientierter Definition (MZ)	29
Abbildung 3:	Anteil (%) der Berufswechsel an allen Erwerbsepisoden-wechsel: nach Zeitfenster und nach 3-Steller und 4-Steller der KldB-2010 als Kriterium für Berufswechsel (NEPS)	31
Abbildung 4:	Anteile (%) von Erwerbsepisodenwechseln mit und ohne Berufswechsel unabhängig von und beschränkt auf Betriebswechsel (NEPS)	32
Abbildung 5:	Anforderungsniveau der Ausgangs- und Ziel-Berufsgruppen im MZ und NEPS: ungewichtet und gewichtet	36
Abbildung 6:	Anteil der Zustände in Vorgängerepisoden von Erwerbsepisoden und der jeweilige durchschnittliche Dauer der Vorgängerzustände (NEPS)	39
Abbildung 7:	Unterschiedliche Zustände der Nicht-Erwerbstätigkeit nach einer Erwerbstätigkeit im Vorjahr sowie im Jahr vor einer Erwerbstätigkeit im Befragungsjahr (MZ)	40

I. Berufswechsel messen: Methodische Erörterungen zur Analyse horizontaler beruflicher Mobilität im Mikrozensus und im Nationalen Bildungspanel

I.1 Einleitung

Diese methodologisch ausgerichtete Publikation ist im Rahmen eines von der Hans-Böckler-Stiftung finanzierten Forschungsprojekts zu Berufswechseln entstanden.¹ Dessen eigentliche Forschungsfrage richtet sich auf Ursachen für die vertikale Dimension solcher Veränderungen, also ob mit einem Wechsel des Berufs z.B. ein höheres, ähnliches oder niedrigeres Einkommen oder berufliches Prestige einhergeht. Folgende Ausführungen gehen jedoch einen Schritt zurück und untersuchen die Frage, wie eine Veränderung des ausgeübten Berufs per se gemessen werden kann.

Dabei interessieren hier Berufswechsel jenseits der Berufseinstiegsphase. Dies bedeutet, es geht nicht um Diskrepanzen zwischen der Fachrichtung von Ausbildung oder Studium auf der einen Seite und der anschließenden *ersten* Berufserfahrung auf der anderen Seite (und erst recht nicht biografisch noch weiter vorgelagerte Schüler- oder Studierenden-Jobs). Dieser Übergang vom Ausbildungs- ins Erwerbssystem, wie er schon vielfach beforscht wurde (z.B. Menze 2017 mit einer ausführlichen Beschreibung des Forschungsstands), ist konzeptionell anders gelagert als Berufswechsel während der Erwerbsphase Erwachsener.²

Berufe als sozial konstruierte Institutionen weisen eine horizontale und vertikale Dimension auf (Sacchia u.a. 2016: 11; Haupt/Ebner 2020; Damelang u.a. 2015). Bei Ersterer geht es um berufliche Spezialisierung und funktionale Differenzierung, bei Letzterer geht es um berufsbezogene Hierarchien. Eine solche Stratifikation zeigt sich bei Tätigkeitsanforderungen am Arbeitsplatz wie dem notwendigen Ausbildungsniveau, dem Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad der ausgeübten Tätigkeit. Die Folgen der Ausübung eines Berufs als Outcome beruflicher Hierarchien zeigen sich u.a. im durchschnittlich generierten Einkommen oder im variierenden Sozialprestige von Berufen. Ob Forschende die horizontale und vertikale Dimension von Berufen in nur einer Kategorisierungsart verbinden wollen oder in mindestens zwei Kategorisierungsformen separat belassen, hängt von der Fragestellung ab. Meine Untersuchung von Berufswechseln unterscheidet die horizontalen und der vertikalen Differenzierung von Berufen. Zentral für die Identifikation von Berufswechseln ist die horizontale Dimension, d.h. der Wechsel der zwischen inhaltlich mehr oder weniger weit voneinander entfernten Berufen, beruflichen Fachausrichtungen und Spezialisierungen. Eine vertikale Mobilität, z.B. der Aufstieg auf eine Leitungsposition, kann dagegen selbstverständlich sowohl mit als auch ohne Berufswechsel stattfinden.

¹ Das Forschungsvorhaben „Späte Karrieren? Berufswechsel in der zweiten Lebenshälfte“ wird von der Hans-Böckler-Stiftung unter der Projekt-Nr. 2019-760-3 geführt. Ich möchte mich insbesondere bei Dr. Anja Hall vom Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, für das hilfreiche Feedback zu einer früheren Version dieses Working-Papers bedanken. Danke auch an Markus Widmann für seine Unterstützung als studentische Hilfskraft im Projekt.

² Vgl. Söhn (2018) mit einem Überblick über deutsche und US-amerikanische Forschung zu Berufswechseln unter Älteren, aktuellere empirische Forschung zu Berufswechseln im deutschsprachigen Raum (Damelang u.a. 2015; Fedorets 2019; Vicari/Unger 2020b; Grgic u.a. 2018; Bartel 2018; Novak 2017; Wolnik/Holtrup 2017; Sacchia u.a. 2016) sowie das Sonderheft von Ebner u.a. (2020) zu Berufen und sozialer Ungleichheit.

Aufgrund der spezifischen Ausrichtung des Forschungsprojekts bilden hier der Mikrozensus und das Nationale Bildungspanel³ die Datenbasis, anhand derer folgende unterschiedlichen Aspekte dessen, wie Berufswechsel operationalisiert werden können und/oder müssen, behandelt werden:

- Wie kann im dem vier Jahre umfassenden „Mini-Panel“ des Mikrozensus (MZ) und in der Erwachsenenbefragung des Nationalen Bildungspanels (NEPS) ein Berufswechsel operationalisiert werden? Wie unterscheiden sich hier die beiden Daten aufgrund der unterschiedlichen Datenstruktur und die jeweiligen Messungen? Welche Besonderheiten und potenziellen Fehlerquellen gilt es zu beachten?
- Welche Varianten der Operationalisierung von Berufswechseln gibt es bezogen auf das Aggregations-Niveau der erhobenen Berufe?
- Wie unterscheiden sich die im MZ möglichen Alternativen, Berufswechsel an der subjektiven Angabe von Befragten zu einem vollzogenen Berufswechsel oder aber an der Veränderung der in zwei aufeinander folgenden Befragungsjahren angegebenen Berufe festzumachen?
- Wie fallen die Inzidenzen von Berufswechseln gemäß unterschiedlicher Operationalisierungsvarianten im MZ und NEPS empirisch aus? In welchen Aspekten gleichen oder unterscheiden sich MZ und NEPS-Ergebnisse aufgrund oder trotz der unterschiedlichen Datenstrukturen?
- Wie weiter unten argumentiert, gilt es bei der Operationalisierung von Berufswechseln im MZ zudem nach deren Verbindung mit einem Betriebswechsel zu fragen. Welche berufsbezogenen und sozialen Selektivitäten gehen mit der (im MZ notwendigen) Beschränkung auf Berufswechsel mit gleichzeitigem Betriebswechsel einher?
- Welche Aggregationsniveaus von Berufen, die in beiden Datensätzen in Form der „Klassifikation der Berufe (KldB) 2010“ in den Scientific Use Files (SUF) bereitgestellt werden bzw. neu gebildet werden, und von Berufswechsel auf solch unterschiedlichen Ebenen lassen sich messen? Dabei wird durch entsprechende empirische Analysen abgewogen, ob sich bei der Untersuchung von Berufswechseln für die höheren Aggregationsniveaus von Berufen eher die Unterscheidung nach sogenannten Berufssegmenten oder aber Berufshauptfelder eignen.
- Inwieweit können in den Datensätzen indirekte Berufswechsel identifiziert werden, d.h., wenn Personen zwischen zwei Jobs nicht erwerbstätig sind? Und welche Arten von Nicht-Erwerbstätigkeiten lassen sich unterscheiden?
- Schließlich wird für beide Datensätze gefragt, wie detailliert in Abhängigkeit von den jeweiligen Fallzahlen die Kombination von Ausgangs- und Zielberufen bei Berufswechseln untersucht werden können.

Zunächst werden im Abschnitt I.2 die „Klassifikation der Berufe“ und zwei alternative Arten, diese auf höheren Aggregationsebenen zu kategorisieren, vorgestellt. Anschließend werden im Abschnitt I.3 die

³ Zur Untersuchung von Berufswechseln würde sich prinzipiell auch das Sozio-Oekonomische Panel (SOEP) gut eignen. Da es in dem Forschungsprojekt jedoch u.a. um den Einfluss von Weiterbildung auf die vertikale Ausrichtung von Berufswechseln geht und (Weiter-)Bildung im NEPS umfassender als im SOEP erhoben wird, basiert das Forschungsprojekt wie auch dieses Working Paper nicht auf dem SOEP. Einige konzeptionelle Überlegungen sind aber sicherlich auch auf Letzteres übertragbar.

beiden verwendeten Datensätze, der Mikrozensus (MZ) und die Erwachsenenbefragung des Nationalen Bildungspanels (NEPS), mit ihren Eigenheiten und Unterschieden charakterisiert sowie die Datensatz übergreifende Operationalisierung von Berufswechseln vorgestellt.

Kapitel I.4.1 behandelt unterschiedliche Aspekte, wie die Inzidenz von Berufswechseln gemessen wird. Dabei wird speziell für den MZ das Verhältnis von zwei Messarten von Berufswechsel ausgelotet, die zum einen durch eine direkte Frage an Survey-Teilnehmende und zum anderen durch eine Veränderung der Klassifikation der Berufe bestimmt sind. Bei beiden Datensätze werden die Beziehung zwischen Berufs- und Betriebswechsel beleuchtet. Abgerundet wird das Kapitel zur Berufswechsel-Inzidenz durch eine Untersuchung der Selektivität der Erwerbstätigen, die überhaupt einen neuen Job beginnen (und dabei ihren Beruf verändern oder nicht) im Vergleich zu Personen mit beruflicher Kontinuität, d.h. Erwerbstätigen ohne Betriebswechsel.

Abschnitt I.4.2 behandelt die Intensität von Berufswechseln bezogen auf die horizontale Ebene der Berufsinhalte, also wie oft in berufsfachlich nahestehende oder aber gänzlich fremde Berufe Wechsel vollzogen werden. Hier unterscheidet die Deskription auf den höheren Aggregatebenen zwischen Berufssegmenten und -sektoren einerseits und Berufsfeldern, Berufshaupt- und Berufsoberfeldern andererseits.

Abschnitt I.4.3 exploriert die Möglichkeiten, mit MZ und NEPS indirekte Berufswechsel zu analysieren, und vergleicht Aktivitäten bzw. Zustände (z.B. Arbeitslosigkeit, Rentenbezug) vor der Aufnahme eines neuen Berufs (im NEPS) sowie unterschiedliche Arten von Nicht-Erwerbstätigkeit als „Wahlalternative“ zu einem Berufswechsel (im MZ).

Der Abschnitt I.4.4. zeigt für beide Datensätzen vergleichend, wie feingliedrig Kombinationen spezifischer Ausgangs- und Ziel-Berufe untersucht werden können. Hierbei wird auch anhand empirischer Ergebnisse erörtert, für welche Schwerpunkte in der Untersuchung von Berufswechseln sich eher das Kategorienschema der Berufssegmente oder das der Berufshauptgruppen eignet.

Das Resümee (I.5) fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.

I.2 Die „Klassifikation von Berufen“ (KldB) und ihre Aggregationsmöglichkeiten

Die in diesem Arbeitspapier verwendeten Erhebungen fragen die Studienteilnehmenden nach der beruflichen *Tätigkeit*. Mit dieser Wortwahl wird die Nachfrage-Seite von Berufen unterstrichen. „This is so because the focus of questions asking for respondents’ occupations is on what people actually do in their working lives, i.e., a person’s occupation is defined by what s/he has been hired to do (or does as a self-employed worker), not by what s/he has been.“ (Christoph u.a. 2020: 44)

Die offenen Berufsangaben werden beim NEPS und MZ – mittels einer Kombination aus automatisiertem und manuellem Verkoden (Paulus/Matthes 2013: Kapitel 3; vgl. Christoph u.a. 2020: 45) – u.a. in das auf Deutschland ausgerichtete Berufsklassifikationssystem „Klassifikation der Berufe“ (KldB) übertragen.

Da mein Forschungsprojekt Berufswechsel in Deutschland in den letzten Jahren (maximal zwei Jahrzehnten) untersucht, ist als Ausgangsbasis die KldB 2010 den älteren KldB-Versionen vorzuziehen. Auch aufgrund ihrer Feingliedrigkeit von insgesamt 1286 Berufsgattungen (5-Steller) eignet sich die KldB eher als der „International Standard Classification of Occupations“ (ISCO), der zwar international vergleichbar, aber mit seinen 436 Berufsgruppen (4-Steller) auch grobgliegender ist (Christoph u.a. 2020: 47; zum ISCO-08 vgl. auch Statistik Austria 2011). Die KldB-Berufsgattungen sind in 700 Berufsuntergruppen (4-Steller), 144 Berufsgruppen (3-Steller), 37 Berufshauptgruppen (2-Steller) und 10 Berufsbereiche (1-Steller) zusammengefasst (Paulus/Matthes 2013: 7; zur Neu-Kategorisierung anstelle der 1- und 2-Steller s. weiter unten in diesem Abschnitt). Dabei beruht die KldB von 2010 „auf einer theoriegeleiteten empirischen Analyse zur Ähnlichkeit von Berufen, welche um Prüfungen zur Kohärenz der Gruppierungsergebnisse ergänzt wurde“ (ebenda).

Der 1-Steller unterscheidet z.B. „2 Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“ und „3 Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik“, der 2-Steller z.B. „83 Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie“ und „84 Lehrende und ausbildende Berufe“ und der 3-Steller z.B. „431 Informatik“ und „434 Softwareentwicklung und Programmierung“. Der 4-Steller spiegelt berufliche Spezialisierungen wie z.B. Süßwaren- versus Tabakherstellung (2926 und 2927) oder Wirtschafts- versus Geoinformatik (4311 und 4314) wider. Eine Null auf dem 4-Steller bedeutet „ohne Spezialisierung“, eine Neun „Aufsichts- und Führungskraft“. Letztere impliziert gegenüber Personen mit anderen Ziffern auf dem 4-Steller eine höhere Stellung im Betrieb, gehört also zur vertikalen Dimension beruflicher Tätigkeit.

Für die Entwicklung der KldB 2010⁴ waren nach jener aus 1992 die zwei Zuordnungskriterien Berufsfachlichkeit (1- bis 4-Steller) und – beim 5-Steller – das Anforderungsniveau ausschlaggebend (BA 2013; Tiemann 2019: 5). Letzteres ist differenziert nach 1) Helfer-/Anlerntätigkeiten, 2) fachlich ausgerichtete Tätigkeiten, 3) komplexe Spezialistentätigkeiten und 4) hoch komplexe Tätigkeiten. Hier verweist Tiemann (2019: 7-8) auf folgen Klarstellung:

Dementsprechend ist auch das Anforderungsniveau eben kein „Qualifikationsniveau“ in dem Sinne, dass der Stelleninhaber/die Stelleninhaberin eine bestimmte Qualifikation mitbringt, sobald er/sie den Beruf ausübt. Vielmehr [...] ist die Überlegung, dass ein bestimmtes Kenntnis- und Fertigniveau vorhanden sein muss, um einen Beruf ausüben zu können. Das Anforderungsniveau bezieht sich auf die Komplexität der

⁴ Im Folgenden meint die Abkürzung „KldB“, falls nicht anders ausgewiesen, immer auf die Version von 2010.

auszuübenden Tätigkeiten und wird somit als berufs- bzw. arbeitsplatzbezogenes Charakteristikum verstanden. [...] Es ist] ebenfalls nicht personen-, sondern tätigkeitsbezogen [...] Somit wird für jeden Beruf lediglich ein Anforderungsniveau erfasst, das typischerweise für diesen Beruf gilt, unabhängig von der formalen Qualifikation einer Person, die diesen Beruf ausübt. Die Übergänge zwischen den vier Anforderungsniveaus sind fließend. (KldB 2010, S. 26f.)

Für meine angestrebte Unterscheidung der horizontalen beruflichen Mobilität von der vertikalen ist es adäquat, bei der Definition eines Berufswechsels den 5-Steller nicht zu berücksichtigen. Denn das Anforderungsniveau stellt eine von mehreren wichtigen Dimensionen der vertikalen Ausrichtung von Berufswechseln dar.⁵

Wie sehr oder wie wenig man in den eigenen empirischen Analysen die entsprechend der KldB kategorisierten Berufe weiter aggregiert, um eine entsprechende Veränderung als Berufswechsel zu definieren, hängt statistischerseits von den Fallzahlen und Zellenbesetzung pro Berufs(unter-)gruppe/-hauptgruppe/-bereich ab sowie davon, wie aggregiert ein SUF die KldB überhaupt zur Verfügung stellt. Inhaltlich-konzeptionell betrachtet gilt es Vor- und Nachteile abzuwägen: Die 37 Berufshauptgruppen, der 2-Steller der KldB-2010, haben im Gegensatz zu Vorgängerversionen der KldB ein „über die Berufshauptgruppen hinweg vergleichbares Ähnlichkeitsniveau“ und sind „in der Lage, intern homogene, berufsfachliche Teilarbeitsmärkte abzugrenzen“ (Matthes u.a. 2015: 5). Die Berufshauptgruppen-Ebene erscheint allerdings sehr konservativ bzw. zu grob, um erst auf diesem Niveau Wechsel beruflicher Tätigkeiten zu erfassen. Will man Berufswechsel (auch) auf einer möglichst niedrigen, d.h. feingliedrigen, Aggregatebene erfassen, ist dies eine Veränderung von *mindestens* dem 4-Steller der KldB – d.h. gegebenenfalls, aber nicht notwendigerweise auch auf den Ebenen der 3- bis 1-Steller (vgl. hierzu auch Abschnitte I.2.2 und I.4.3).

Jedoch kann ein ‚kleiner‘ Wechsel zwischen Berufsuntergruppen, d.h. auf der Ebene der 4-Steller, je nach Berufsgruppe (3-Steller) vom Berufsfachlichen her unterschiedlich gravierend ausfallen. Beispielsweise macht ein Wechsel von 8312 (Berufe in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik) zu 8313 (Berufe in Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik) einen anderen Studienabschluss nötig. Dagegen erfordert ein Übergang von 4331 (Berufe in der IT-Netzwerktechnik) zu 4332 (Berufe in der IT-Koordination) eher eine Spezialisierung, die auch on-the-job vonstattengehen kann, nicht aber notwendiger Weise eine andere berufliche Ausbildung. Ähnlich ist auf der Ebene des 3-Stellers vermutlich die Differenz der Tätigkeitsart zwischen Berufen in der „Forst- und Jagdwirtschaft, Landschaftspflege“ (117) und solchen im Weinbau (116) größer als zwischen Verkauf von „Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren“ (622) und der von Lebensmitteln (623), wenn es etwa ‚nur‘ um die Arbeit an einer Kasse geht. Zudem werden auf der 3-Steller-Ebene vereinzelt deutlich disparate Berufe – wie etwa die von Tourismus und Sport in der 631 – zusammengefasst. Eine ‚perfekte‘ mathematische Messung von Distanzen zwischen Berufen ist angesichts der Komplexität dieses Phänomens nicht erreichbar und in einem quantitativen Ansatz letztlich hinzunehmen.

⁵ Richtet sich die Forschungsfrage auf Berufe im Verhältnis zu z.B. Einkommensungleichheit, ist dagegen folgende Warnung von Christoph u.a. (2020: 46-47) angebracht: „An often-ignored fact is that the indication of the requirement level in the fifth digit of the KldB 2010 code has some undesirable consequences. In particular, unlike in the ISCO or earlier versions of the KldB, it is not possible to generate meaningful aggregates of the KldB 2010 just by eliminating the last (depending on the level of aggregation one, two, three, or four) digits of the code numbers, as this would merge occupations with quite diverse qualification requirements into the same code. Thus, an adequate aggregation procedure would be to add the fifth digit again after aggregating at the two-digit level, for example.“

Auf der obersten Aggregationsebenen der KldB 2010 bietet sich anstelle des 1-Stellers die Zusammenfassung des 2-Stellers in so genannte Berufssegmente und Berufssektoren an, wie sie am Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB), der Forschungseinrichtung der Bundesanstalt für Arbeit (BA) von Matthes und Kolleg:innen (Matthes u.a. 2015; Paulus/Matthes 2013) entwickelt wurden. Ausgangsproblem war hier, dass für die Bildung der zehn Berufsbereiche, d.h. der 1-Steller, eine Beachtung der berufsfachlichen Homogenität *nicht* leitend war, sondern die Anzahl zehn aus pragmatischen Gesichtspunkten gewählt wurden. Eine berufsfachliche Homogenität ist nur bis zur Gruppierung der 37 Berufshauptgruppen (KldB-2-Steller) ausschlaggebend. Allerdings sind 37 Unterkategorien für eine Prädiktorvariable in multivariaten Analysen und auch für ‚übersichtlich‘ dargestellte deskriptive Ergebnisse nicht geeignet. Als Alternative zu den zehn Berufsbereichen wurde mit den 14 Berufssegmenten eine höhere Anzahl von Kategorien als beim KldB-1-Steller und mit den fünf Berufssektoren eine geringere Anzahl gebildet (Matthes u.a. 2015: 6). Während größtenteils ‚benachbarte‘ 2-Steller zusammengefasst werden (z.B. „61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe“ und „62 Verkaufsberufe“ in „31 Handelsberufe“), ist dies bei anderen Berufssegmenten wie z.B. „21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen“, bestehend aus „29 Lebensmittelherstellung und -verarbeitung“ und „63 Tourismus, Hotel- und Gaststättenberufe“, nicht der Fall.⁶

Eine Alternative zur Aggregation in Berufssektoren und -segmente und deren Verwendung in Berufswechsel-Analysen bildet die Klassifikation in sogenannte Berufsfelder. Deren Entwickler:innen am BIBB hatten ebenfalls das Ziel, ein in sich homogenes und gegenüber anderen Berufsgruppierungen trennscharfes Kategorisierungssystem zu bilden – zunächst bezogen auf die KldB 1992, später für die KldB 2010 aktualisiert. Bereits bei der ursprünglichen BIBB-Berufsfeldklassifikation wurden „unterschiedliche Merkmale – wie unter anderem das verwendete Material und die Art ihrer Be- und Verarbeitung, die geforderte Qualifikation, Wirtschaftszweige, das Berufsmilieu, die Stellung im Betrieb – als Strukturierungsmerkmale genutzt“ (Tiemann 2019: 5). Auf der niedrigsten Aggregatebene unterscheidet die BIBB-Klassifikation 54 Berufsfelder⁷ und auf der dritten und höchsten Ebene die drei BIBB-Berufsoberfeldern der Produktionsberufe, primären und sekundären Dienstleistungsberufe. Die in meiner Studie relevanteste Zwischenstufe bilden die Berufshauptfelder, und zwar die ursprüngliche Version mit zwölf Berufshauptfeldern ermöglicht (Tiemann u.a. 2008), wie sie für frühere KldB entwickelt und für 2010 fortgeführt wurde (Tiemann 2019: 26; zur Codierung für Stata s. Tiemann: o.J.).⁸ Besonders zentral war eine Homogenisierung nach Tätigkeitsschwerpunkten (Tiemann u.a. 2008: 24-25).⁹ Gegenüber dem 2-Steller der KldB 2010 wird z.B. der Beruf der Florist:in nicht der Berufs-

⁶ Denn das Berufssegment 29 wird „von den Köchinnen/Köchen dominiert, die zumeist im Gastgewerbe (und nicht im Verarbeitenden Gewerbe) tätig sind und damit berufsfachlich der Berufshauptgruppe ‚Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe‘ (63) ähnlicher sind als beispielsweise der Berufshauptgruppe ‚Textil- und Lederberufe‘ (28)“ (Matthes u.a. 2015: 9-10).

⁷ Dabei gibt es durchaus Varianz innerhalb einzelner Berufsfelder, was das Mischungsverhältnis von kognitiven, manuellen und interaktiven sowie Routine- und Nichtroutine-Tätigkeiten angeht, aber die durchschnittliche Distanz zwischen unterschiedlichen Berufsfeldern ist gut 150% größer als die innerhalb eines Berufsfelds (Tiemann 2019: 85).

⁸ Die neuere Version mit 20 Berufshauptfeldern, für die KldB 2010 konstruiert (Tiemann 2019:) hat zu viele Käte für die Funktionen, als Gruppierungsvariable in der Deskription oder als Prädiktorvariable in multivariaten Schätzmodellen zu dienen bzw. in diesem working Paper mit den 14 Berufssegmenten (IAB/BA) verglichen zu werden).

⁹ Auf Basis der BIBB/BAUA-Erwerbstätigenbefragung 2006 wurden „Indizes zu Routineanteilen, Wissensnutzung und Objektbezug“ entwickelt, die dann wiederum für die Zuordnung von Berufen zu Berufsfeldern genutzt wurden. In der Erwerbstätigenbefragung beantworteten Untersuchungsteilnehmende die Frage, welche von 20 zur Auswahl stehenden Tätigkeitsfelder (z.B. „künstlerisch, journalistisch, unterhaltend tätig sein“, „Werben, Marketing,

hauptgruppe „Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau“, sondern dem Berufsfeld „Verkaufsberufen im Einzelhandel“, also sogar einem anderen Wirtschaftssektor, zugeordnet. Auch „Ausbilder/-innen in gewerblich-technischen Berufen“ werden aufgrund ihres Tätigkeitsschwerpunkt im Berufsfeld „Lehrer/-innen“ mit anderen Lehrenden zusammengefasst (Tiemann u.a. 2008: 11, 14).

Wenn es im Folgenden um die Beziehung von BIBB-Berufshauptfeldern bzw. -oberfeldern auf der einen Seite und IAB/BA-Berufssegmenten bzw. -sektoren auf der anderen Seite geht, stehen nicht deren jeweilige konzeptionelle Begründung im Vordergrund, sondern pragmatisch deren unterschiedliche Zusammenfassungen von Berufs(haupt)gruppen. Im Abschnitt I.4 werden die empirischen Ergebnisse für die beiden Varianten nebeneinander ausgewiesen. Welche Aggregationsart oberhalb des 3-Stellers der KldB die bessere Alternative für die Analyse von Berufswechseln ist, lässt sich nicht von vornherein konzeptionell entscheiden, sondern in Bezug zur eigenen Forschungsfrage und den vorliegenden Fallzahlen (s. dazu Abschnitt I.4.4).

Abhängig vom jeweiligen Aggregationsgrad korrelieren die beiden Klassifikationsarten mit 0,69 (Berufssektor mit Berufsoberfeld) bis 0,92 (Berufssegment mit Berufsfeld) miteinander. Die in diesem Working Paper wiederholt gegenübergestellten 14 Berufssegmente und zwölf Berufshauptfelder korrelieren mit 0,73. Tabelle 1 stellt auf der Basis aller gültigen Berufsangaben in der Mikrozensus-Welle 2015 dar, wie hoch die Anteile der Berufssegmente in den Berufshauptfeldern (grau hinterlegte Zeilenprozent) und umgekehrt (weiß hinterlegte Spaltenprozent) sind. In sehr hohem Maße deckungsgleich, d.h. mit Anteilen von mindestens 70% bei den zwei Werten der Spalten- und Zeilenprozent, sind die Berufssegmente bzw. Berufshauptfelder „11 Land-, Forst- und Gartenbauberufe“ und „1 Rohstoffe gewinnende Berufe“, „22 Medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe“ und „11 Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpflegeberufe“, „31 Handelsberufe“ und „4 Berufe im Warenhandel, Vertrieb“ sowie „52 Verkehrs- und Logistikberufe“ und „5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheitsberufe“.

Mehrheitlich fallen die „14 Bau- und Ausbauberufe“ in „2 Be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe“, aber nicht umgekehrt. Das gilt auch für „21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe“ und „6 Gastronomie- und Reinigungsberufe“, „32 Berufe in Unternehmensführung und -organisation“ und „7 Büro-, kaufmännische Dienstleistungsberufe“, „41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe“ und „8 Technisch-naturwissenschaftliche Berufe“, „51 Sicherheitsberufe“ und „5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheitsberufe“ sowie „53 Reinigungsberufe“, die zu 100% in „6 Gastronomie- und Reinigungsberufe“ fallen, während dies umgekehrt nur auf ein gutes Drittel zutrifft. Andersherum gehört das Berufshauptfeld „12 Lehrberufe“ zu 100% dem Segment „23 Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe“ an, während dies umgekehrt bei etwas weniger als die Hälfte der entsprechenden Berufsgruppen der Fall ist. Die übrigen Unterkategorien der einen Kategorisierungsform verteilen sich auf mehrere der jeweils anderen (z.B. „13 Fertigungstechnische Berufe“ oder „3 Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe“). Zu beachten ist, dass die in den jeweiligen Berufssegmenten und Berufshauptfeldern quantitativ dominierenden Berufe unter allen Erwerbstätigen andere sein können als unter Berufswechsler:innen.

Öffentlichkeitsarbeit/PR“) für ihren Beruf typisch sei, und zwar mit der Möglichkeit von Mehrfachantworten, was eine Beschreibung komplexerer Berufe ermöglicht (Tiemann u.a. 2008: 5).

Tabelle 1: Jeweilige Anteile in Prozent von Berufssegmenten (IAB) an Berufshauptfelder (BIBB) und umgekehrt

Berufssegment (IAB)	Berufshauptfeld (BIBB)												Gesamt
	1 Rohstoffe gewinnende B.	2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B.	3 Maschinen und Anlagen steuernde und war	4 B. im Warenhandel, Vertrieb	5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheitsb.	6 Gastronomie- und Reinigungs.	7 Büro-, Kaufm. Dienstleistungsb.	8 Technisch-naturwissenschaftliche B.	9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftl. B.	10 Künstlerische, Medien-, Geistes- u. Soz.	11 Gesundheits- und Sozialb., Körperpflegeb.	12 Lehrberufe	
11 Land-, Forst- und Gartenbauberufe	86,2	0,0	0,0	7,5	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
	98,2	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0	2,2
12 Fertigungsberufe	0,5	54,2	26,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,1	0,0	5,1	0,0	0,0	100,0
	1,9	29,1	31,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,2	0,0	10,1	0,0	0,0	6,7
13 Fertigungstechnische Berufe	0,0	31,2	24,4	0,0	0,0	0,0	44,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
	0,0	27,8	48,3	0,0	0,0	0,0	47,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,1
14 Bau- und Ausbauberufe	0,0	77,1	0,0	0,0	0,0	4,6	0,0	18,3	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
	0,0	38,3	0,0	0,0	0,0	3,6	0,0	11,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2
21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	0,0	1,6	14,3	8,0	0,0	75,2	0,7	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
	0,0	0,7	13,3	3,9	0,0	49,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	5,2
22 Medizinische u. nicht-med. Gesundheitsberufe	0,0	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	96,1	0,0	100,0
	0,0	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	72,9	0,0	10,5
23 Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3	0,2	0,0	0,3	9,2	38,5	44,6	100,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,9	0,1	0,0	0,4	26,3	27,1	100,0	9,7
31 Handelsberufe	0,0	0,0	0,0	97,6	0,0	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
	0,0	0,0	0,0	87,6	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,5
32 Berufe in Unternehmensführung und -organisation	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	68,7	0,0	31,3	0,0	0,0	0,0	100,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	56,7	0,0	60,3	0,0	0,0	0,0	11,9
33 Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	58,8	0,0	24,0	17,2	0,0	0,0	100,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	41,4	0,0	39,3	51,3	0,0	0,0	10,1
41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	0,0	3,0	11,3	1,9	0,0	0,0	0,0	83,9	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
	0,0	0,9	7,4	0,7	0,0	0,0	0,0	30,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7
51 Sicherheitsberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	79,0	0,0	0,0	1,4	0,0	19,6	0,0	0,0	100,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	18,9	0,0	0,0	0,3	0,0	12,3	0,0	0,0	2,1
52 Verkehrs- und Logistikberufe	0,0	0,0	0,0	8,3	91,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
	0,0	0,0	0,0	6,2	81,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,9
53 Reinigungsberufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	38,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1
Gesamt	2,0	12,5	5,6	10,6	9,0	8,0	14,4	10,3	6,2	3,4	13,8	4,3	100,0
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: MZ-SUF 2015, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 221 988; gewichtete Prozentwerte.

I.3 Datengrundlagen: Datenstruktur, Messung von Berufen und Berufswechseln

I.3.1 Mikrozensus

Beim Mikrozensus (MZ) handelt es sich um eine jährliche Befragung von einem Prozent aller Haushalte in Deutschland. Mittels eines Hochrechnungsfaktors lassen sich repräsentative Aussagen über die Gesamtbevölkerung treffen. Das Mikrozensusgesetz schreibt eine Teilnahmepflicht (und das Fragenprogramm) fest. Genutzt werden die vier derzeit als Scientific Use File (SUF) verfügbaren Wellen von 2012, 2013, 2014 und 2015, die als Panel nutzbar sind. Im Folgenden sind, wenn nicht anders vermerkt, Prozentsätze, Durchschnitts- und Medianwerte mit dem im SUF zur Verfügung gestellten Hochrechnungsfaktor gewichtet und damit national repräsentativ.

Der MZ ist als rotierendes 4-Jahres-Panel ausgelegt, bei dem in je einem Jahr ca. ein Viertel der ausgewählten Haushalte aussetzt (Herter-Eschweiler/Schimpl-Neimanns 2018: 2). Seit 2018 stellen die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die MZ-SUFs mit einer persönlichen (anonymisierten) Kennung, die ab dem MZ 2012 eine Verknüpfung mehrerer Wellen auf Personenebene ermöglicht, zur Verfügung (Herter-Eschweiler/Schimpl-Neimanns 2018: 5-6). Daher liegen, von echten Ausfällen und fehlenden Werten abgesehen, pro Person Daten aus drei Befragungs- und drei direkten Vorgängerwellen vor, so genannte Personen-Jahre. So können bis zu drei direkte Jahresvergleiche – erste und zweite (2012/13), zweite und dritte (2013/14) sowie dritten und vierten (2014/15) Welle – vorgenommen werden, indem die jeweiligen Angaben zum ‚derzeit‘ ausgeübten Beruf denen des im Vorjahr angegebenen Beruf (oder jeder anderen jährlich erhobenen Information) gegenübergestellt werden. Allerdings unterscheidet sich das ‚kleine‘ Mikrozensus-Panel von anderen Panelsurveys wie dem NEPS (oder dem SOEP) dahingehend, dass Informationen z.B. zum Beruf datentechnisch nicht aus der Vorgängerwelle übernommen, sondern neu erfragt werden.

Es gibt widersprüchliche Evidenz dazu, wie reliabel die Messung von Merkmalen, die bei der Mehrzahl der Befragten stabil sein sollten, über die Wellen hinweg im MZ tatsächlich ist. Bezogen auf den Wirtschaftszweig konnte ich keine Hinweise auf massive Mess- oder Kodierfehler sehen. Im MZ kann man den Wirtschaftszweig, der über die Paneldaten aus dem vorangegangenen Befragungsjahr generiert werden kann, mit demjenigen Wirtschaftszweig vergleichen, in dem die Teilnehmenden laut der direkten retrospektiven Frage „vor 12 Monaten“ (MZ-Fragebogen) erwerbstätig waren.¹⁰ Hingegen gibt es bei der jährlich erhobenen Angabe zum höchsten Bildungsniveau über die Wellen hinweg Abweichungen, die

¹⁰ Der Mikrozensus fragt nach dem „Wirtschaftszweig/der Branche des Betriebs (örtliche Einheit) [...], in dem/der Sie vor 12 Monaten tätig waren.“ Der Anteil mit potenziell falscher Erinnerung an die Branche vor zwölf Monate, wenn die retrospektive Antwort und die ‚aktuelle‘ von einem Jahr zuvor übereinstimmen und wenn die Befragten im Vorgängerjahr nicht den Betrieb gewechselt haben, ist mit 0,7% klein. Wenn ein Betriebswechsel und unterschiedliche Branchen-Angaben in der aktuellen und Vorgängerwelle vorliegen, geben 2,5% ‚fälschlicherweise‘ keinen abweichenden Wirtschaftszweig 12 Monate zuvor an. Des Weiteren fragt der MZ nach der „Situation vor genau 12 Monaten“ und bietet differenzierte Kategorien von (Nicht-)Erwerbsstatus an. Die Antworten lassen sich dann mit den in vier Kategorien zusammengefassten Informationen aus der Vorgängerbefragung zum damals aktuellen Erwerbsstatus vergleichen. Hier gibt es auch große Übereinstimmungen.

gerade für ältere Erwachsene unplausibel sind.¹¹ Insofern kann man für die Berufsangabe nicht endgültig ausschließen, dass für eine kleinere Minderheit ein eigentlich zwischen zwei Befragungswellen gleich gebliebener Beruf von den Teilnehmenden mit anderen Begriffen beschrieben und/oder anders verkodet worden sein könnte. (Der umgekehrte Fall, dass der Beruf in zwei aufeinander folgende Befragungen exakt gleich angegeben wird, aber sich die beruflichen Tätigkeiten de facto geändert haben, erscheint dagegen nicht wahrscheinlich.)

Erfasst wird der Beruf von Interviewten des MZ durch eine Frage mit offener Antwortmöglichkeit. Unter der Überschrift „Beruf und Betrieb“ fordert der MZ-Fragebogen auf: „Nennen Sie für Ihre Tätigkeit die Berufsbezeichnung und den Bereich, in dem Sie tätig sind. [...] z.B. Verkäuferin im Lebensmitteleinzelhandel; Lehrer am Gymnasium; Beamtin im Zolldienst; Ingenieur im Tiefbau; Glasbläserin im Kunsthandwerk. Der derzeitige Beruf kann möglicherweise von dem früher erlernten Beruf abweichen.“ (MZ-Fragebogen) Mit der Abgrenzung gegenüber dem früher erlernten Beruf wird versucht zu verhindern, dass z.B. ein Taxifahrer mit Soziologie-Diplom Soziologe statt Taxifahrer als Beruf angibt.

Beim MZ können, wenn ein Ausgangsberuf aufgrund einer zwischenzeitlichen Nichterwerbstätigkeit schon länger zurückliegt, auch Informationen zu einem vergangenen Beruf herangezogen werden. Da für solche vormaligen Berufe aber spezifische Informationen (z.B. zur Arbeitszeit oder zum Gehalt) nicht erhoben werden und die retrospektive Erfassung der Erwerbsbiografie die Stärke des NEPS ist, beziehen sich meine MZ-Analysen beim Ausgangsberuf ausschließlich auf den Beruf, der von in der aktuellen Welle erwerbstätigen Befragten in den jeweiligen direkten Vorgängerwellen 2012, 2013 oder 2014 ausgeübt wurde.

Darüber hinaus stellt der MZ jedes Jahr erwerbstätigen Befragten die mit Ja oder Nein zu beantwortende Frage: „Haben Sie in den letzten zwölf Monaten Ihren ausgeübten Beruf gewechselt? Auch Berufswechsel innerhalb des Betriebs und Berufswechsel ohne Umschulung.“ (MZ-Fragebogen) Hiermit erfolgt die Messung der subjektiven Wahrnehmung, dass ein Berufswechsel vollzogen wurde. Wie zu zeigen sein wird, weichen die ‚objektive – im Folgenden korrekter Weise – KldB-bezogen genannte und ‚subjektive‘ Messung erheblich voneinander ab.

Der MZ fragt Interviewte außerdem danach, „seit wann“ sie „beim jetzigen Arbeitgeber beschäftigt“ sind, bzw. im Fall von Selbstständigen, Freiberufler:innen oder unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen, wann sie ihre derzeitige „Tätigkeit“ aufgenommen haben. Ein bejahter Betriebswechsel wird in meinen Analysen als einer in den „letzten zwölf Monaten“ gezählt, wenn entweder als Beginn das gleiche Jahr wie das Befragungsjahr genannt wird, oder, wenn das Vorjahr genannt wird und dabei die Differenz zwischen dem Quartal¹² der Befragung im aktuellen Jahr multipliziert mal drei (Monate) und dem Monat des Beginns der Erwerbstätigkeit bei maximal zwölf liegt. Dieser Zeitraum approximiert die vorangegangenen zwölf Monate, auf die sich die Frage nach dem Berufswechsel bezieht. Theoretisch kann ein Betriebswechsel einen Berufswechsel einschließen, muss es aber nicht, und umgekehrt gilt das

¹¹ 8,2% aller Erwachsenen haben in der *Vorgängerwelle* unplausibler Weise einen höheren Wert in der CASMIN-Klassifikation als in der aktuellen Welle. Zudem sind bei der Altersgruppe ab 40 8,9%, die ein von einem Jahr auf das andere gestiegenes Bildungsniveau aufweisen, unrealistisch. Beispielsweise kommt es vor, dass eine Person in Welle 13 einen Realschulabschluss mit Lehre, 2014 einen ohne Lehre und 2015 wieder einen Realschulabschluss mit Lehre angibt.

¹² Die MZ-Befragungen finden in unterschiedlichen Quartalen über das Jahr verteilt statt und das entsprechende Quartal kann zwischen den Befragungswellen eines Haushalts variieren.

Gleiche. Die empirische Relation der so gemessenen Job- und Berufswechsel wird im Folgenden eingehender beleuchtet.

Nur bei 0,05% der Erwerbstätigen fehlen Angaben zum aktuellen Beruf. Von jenen mit gültigen Berufsangaben waren wiederum 6,0% im Vorjahr nicht erwerbstätig; von denjenigen, die es waren, liegen nur bei 0,03% keine gültigen Berufsangaben aus dieser Vorgängerwelle vor. Zudem müssen für die erwerbstätige Untersuchungspopulation gültige Angaben zum Beginn der „derzeitigen“ beruflichen Tätigkeit im Befragungs- und Vorgängerjahr vorliegen. Gemessen an allen erwachsenen MZ-Teilnehmenden der drei Jahre gehören 6,2% der Personen zu jenem Teilsample, für das untersucht werden kann, ob im Zuge eines Betriebswechsels ein Berufswechsel vorliegt oder nicht (s. hierzu Tabelle 2, Spalte rechts).

Tabelle 2: Zu Berufswechseln innerhalb des vorangegangenen Jahres auswertbare Personen-Jahre und Personen im MZ

MZ-Welle	Personen-Jahre in Welle und Vorgängerwelle erwerbstätig		Personen in Welle und Vorgängerwelle erwerbstätig	Personen-Jahre mit Betriebswechsel zwischen Welle und Vorgängerwelle		Personen mit Betriebswechsel zwischen Welle und Vorgängerwelle
	Spalten-%	N	N	Spalten-%	N	N
2013	34,8	131 859	57 199	33,2	9 053	7 809
2014	31,3	118 758	56 347	30,5	8 013	7 186
2015	33,9	128 584	128 584	36,4	8 563	8 563
Gesamt	100,0	379 201	242 130	100,0	25 629	23 558

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, eigene Berechnung.

Anmerkung: Gewichtete Prozentsätze; erwachsene Personen, die im Befragungsjahr erwerbstätig waren, im Vorjahr befragt wurden und da ebenfalls erwerbstätig waren, in der aktuellen und vorangegangenen Befragungswelle jeweils mit gültigen Angaben zum Beruf und zum Beginn dieser Erwerbstätigkeit. Bei Untersuchungseinheit Personen: jeweils der historisch jüngsten Befragungswelle zugeordnet.

I.3.2 NEPS

Datenbasis der ‚längeren‘ Längsschnittanalysen meines Forschungsprojekts ist die Erwachsenenbefragung, Startkohorte (SC) 6, des Nationalen Bildungspanels (NEPS) (Blossfeld/von Maurice 2011; darin Allmendinger u.a. 2011 zu SC6). Hier wird der SUF SC6-D-12.0.1 (doi:10.5157/NEPS:SC6:12.0.1) genutzt, d.h. die letzte Erhebung fand 2019/20 statt. Der Survey ist mit einem Stichprogenumfang von N = 17 139 national repräsentativ für die in Deutschland lebenden Geburtskohorten 1944 bis 1986. Die erste Erhebungswelle fand 2007/08 (im Vorgängerprojekt „Arbeiten und Lernen im Wandel“ [ALWA]) statt. Ab 2009/10 erfolgt die Befragung einmal pro Jahr; 2011/12 wurde eine Auffrischungstichprobe hinzugefügt.

Hinsichtlich der Erfassung von Berufen und der darauf basierenden Operationalisierung von Berufswechseln ist festzuhalten, dass im NEPS im SC6-Modul zum Erwerbsverlauf als Erstes wie folgt gefragt wird: „Sagen Sie mir bitte, welche berufliche Tätigkeit Sie da ausgeübt haben!“, ggf. einleitend mit „Beginnen wir mit der ersten Beschäftigung, die Sie seit [dem letzten Interviewmonat/-jahr] ausgeübt haben.“ Interviewer:innen werden angewiesen:

Genauere Berufsbezeichnung bzw. Tätigkeit nachfragen. Bitte z.B. nicht „Mechaniker“, sondern „Fein- oder Kfz-Mechaniker“; nicht „Lehrer“, sondern „Gymnasiallehrer für Geschichte“. Falls es sich um Zeitarbeit handelt,

nach der überwiegenden beruflichen Tätigkeit bei der gleichen Zeitarbeitsfirma fragen! (FDZ - LifBi 2019a: 2302)

Anschließend wird gefragt: „Von wann bis wann haben Sie diese Tätigkeit beim gleichen Arbeitgeber ausgeführt?“ Dies ist die Frage-Variante für Arbeitnehmer:innen; die anderen Varianten beziehen sich auf die übrigen erfassten Arten einer beruflichen Stellung, z.B. ABM-Stelle, freie Mitarbeit, Zeitarbeit etc. Grundsätzlich liegt es an den Befragten zu entscheiden, wann ein neuer Job angefangen hat.

Im NEPS wird nicht explizit nach Berufswechseln gefragt. Wie bei der ‚objektiven‘ Operationalisierung von Berufswechseln im MZ vergleiche ich Angaben zum angegebenen Beruf, hier aber solche aus aufeinander folgenden Erwerbsepisoden. Die NEPS-SC6 hat ein ausgefeiltes Prüfmodul, in dem Unstimmigkeiten z.B. bezüglich Anfangs- und Enddatum (Monat und Jahr) überprüft werden. Befragte können auch den im Vorgängerinterview festgehaltenen Informationen widersprechen, d.h. korrigieren (FDZ - LifBi 2019b: 45ff.). 2,4% bzw. 2,8% der Erwerbsepisoden aus dem NEPS (ohne ALWA) entstammen diesem Prüfmodul.

Für die Lebensjahre bis zur *ersten* Teilnahme am NEPS liegen retrospektiv erhobene Informationen zum Erwerbsverlauf und zu anderen Lebensbereichen vor, und zwar mit Angaben zu Monat und Jahr des Starts und Endes von Episoden. Durch die sehr sorgfältige Vorgehensweise der Erhebung der retrospektiven Lebensverlaufsdaten einschließlich der besonderen Überprüfung unplausibler Zeitangaben und des Prüfmoduls gelten die NEPS-Daten als sehr valide (vgl. ausführlich FDZ - LifBi 2021: 128 ff.). Ab der zweiten Teilnahme am NEPS werden die Verläufe als Paneldaten fortgeschrieben. Entsprechend liegen nur in den Paneldaten Antworten zu subjektiven Einschätzungen oder zu erinnerungssensiblen Informationen wie der Gehaltshöhe vor.

Auf Grund dieser Struktur des NEPS werden Analysen für zwei historisch unterschiedlich definierte Teilsample durchgeführt. Aufgrund meines Forschungsinteresses für historisch neuere Entwicklungen werden Erwerbsepisoden, die vor dem Jahr 2000 enden, nicht berücksichtigt (42,8 % aller Erwerbsepisoden). – In der schematischen Darstellung möglicher Erwerbsspell im größeren ersten Teilsample, dass auch retrospektiv erfasste Episoden einschließt, ist dies der Fall der Person G in Tabelle 3.

Tabelle 3 Schematische Beispiele für unterschiedliche Spell-Konstellationen im NEPS

Person	Jahre der Erwerbstätigkeit										
	bis 1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	... 2019
A											
B											
C											
D											
E											
F											
G											

Quelle: Eigene Darstellung.

Das kleinere zweite Sample beschränkt sich auf die historische Zeit ab der jeweils ersten Teilnahme an der Befragung. Entsprechend hängt das älteste berücksichtigte Startjahr von der Stichprobenzugehörigkeit ab. Bei jenen von ALWA ist dies 2007, bei der ersten NEPS-Stichprobe 2009 und bei der Auffrischungstichprobe 2011. Als Resultat ergibt sich hier ein unbalanced panel design.

Will man die Eigenschaften von Berufswechseln untersuchen, muss sich die Grundgesamtheit notwendigerweise auf Individuen mit mindestens zwei Erwerbsepisoden in dem interessierenden Zeitraum beschränken. Um jedoch die *Inzidenz* von Berufswechseln mit den Längsschnittdaten des NEPS bezogen auf alle in diesem historischen Lebensabschnitt erwerbstätigen Individuen umfassend zu analysieren, müssen folgende Personen zusätzlich mit einbezogen werden: erstens, wenn nur eine Erwerbsepisode neu beginnt (z.B. Person A in Tabelle 3), aber keine Vorgängerepisode innerhalb des ausgewählten historischen Lebensabschnitts vorliegt; zweitens, wenn nur eine Episode existiert, die vor 2000 bzw. vor der ersten Panelwelle begonnen hat und in das jeweilige historische Zeitfenster hineinragt, aber keine weitere berufliche Tätigkeit folgt (vgl. Person D und Person F, dessen einer Job rechtszensiert ist, also zum jüngsten Befragungszeitpunkt noch ausgeübt wird).

Die Grundgesamtheit der untersuchten Erwerbsepisoden definiert sich also wie folgt: Zunächst muss überhaupt bei den einzelnen Befragten mindestens eine Erwerbstätigkeit vorliegen. Weniger als 1% aller NEPS-SC6-Befragten weist gar keine Erwerbsepisode auf, in den zwei Untersuchungszeiträumen weisen 11,8% (ab 2000) bzw. 19,5% (ab erster Teilnahme am NEPS) keine Erwerbsepisoden auf. Wenn die Art des Berufswechsels untersucht wird, sollen zumindest das Ende des Ausgangsberufs und der Start des Zielberufs in die untersuchte historische Zeit fallen.¹³ Wenn nur die (Nicht-)Inzidenz von Berufswechseln analysiert wird, kommen diejenigen Befragten hinzu, die im jeweiligen Zeitfenster nur eine Erwerbsepisode aufweisen. Von den jeweils berücksichtigten Erwerbsepisoden ziehe ich dann noch solche ab, die Missings bei Berufsangaben oder bei denen der Vorgängerepisode haben,¹⁴ und die vor der erfolgreichen Beendigung der (Erst-)Ausbildung¹⁵ begann, falls es eine gibt. Denn hier interessieren Berufswechsel nach dem Erwerb der beruflichen Qualifizierung. Zudem kann natürlich die erste Beschäftigung einer Person prinzipiell kein Zieljob sein. Es verbleiben 26 204 (ab 2000) bzw. 12 669 Episoden (ab Panelwellen), die man auf die Inzidenz eines Berufswechsels hin untersuchen kann und die sich auf 10 015 bzw. 5 771 Personen beziehen (vgl. Tabelle 4). Bei der umfassenderen Analyse zur Inzidenz von Berufswechseln bezogen auf Personen mit mindestens einer (statt mindestens zwei) Erwerbsepisoden, erhöhen sich die Anzahl von Personen und Episoden noch mal deutlich, wie die beiden rechten Spalten in Tabelle 4 zeigen.

In den Paneldaten können Episoden Teil-Spells haben, z.B. wenn ein im Jahr 2010 angefangener Job 2014 beendet wurde und die Person in den Wellen dazwischen befragt wurde. Für diese Teilabschnitte von Erwerbsperioden zwischen Anfang und Ende werden ausgewählte, zeitlich variable Informationen wie das Gehalt oder die Anzahl der Arbeitsstunden in Subspells in den Längsschnittdaten (SC6_spEmp_D_12-0-1) angegeben (FDZ - LifBi 2019b: 44-45). Dies ist für Forschung zu

¹³ Im inhaltlichen Forschungsprojekt wird außerdem die Einschränkung relevant werden, dass der Job, in den gewechselt wird, bzw. die einzige Erwerbstätigkeit im Alter zwischen 40 und 70 ausgeübt wird.

¹⁴ 5,2% (ab 2000) bzw. 4,8% (ab Panelwellen) der Episoden haben keine gültige Berufsangabe. Von den verbleibenden Episoden haben wiederum 13,4 % bzw. 10,6% keine Angabe zur KldB der Vorgängerepisode.

¹⁵ Das Ende der (Erst-)Ausbildung wird als Ende der letzten Ausbildungsperiode bis zum Alter von 30 operationalisiert. In den seltenen Fällen, in denen die erste Ausbildung erst nach dem 30. Lebensjahr beginnt, werden also auch schon davor stattfindende Berufswechsel als solche gezählt.

Berufswechseln dann wichtig, wenn zwei Erwerbsepisoden nicht direkt aneinander anschließen, sondern teilweise zeitlich überlappen (z.B. Person B in Tabelle 3, deren erster Job mit Beruf X von 2003 bis 2007 und deren zweiter Job mit Beruf Y von 2006 bis 2019 dauert). Eine solche Überlappung liegt bei 19,0% (ab 2000) bzw. 25,1% (ab Panelwellen) der untersuchten Erwerbsepisoden vor. In solchen Fällen sind im Hinblick auf die kausal entscheidende Reihenfolge die zeitvariablen Merkmale von Ausgangsberuf (z.B. Gehaltshöhe) oder Person (z.B. subjektiver Gesundheitszustand oder Zufriedenheit mit Arbeit) ‚direkt vor‘ dem Ergreifen des neuen Berufs relevant – hier umsetzbar mit den Informationen aus der Befragungswelle vor derjenigen, in der der Beginn des neuen Berufs angegeben wird (im Beispiel der Person B 2005 als Vorgängerjahr vom Job-Y-Startjahr 2006 und nicht 2007).

Tabelle 4: Längsschnittmerkmale der zwei NEPS-Teilsample: Personen mit mindestens zwei Erwerbsepisoden und mindestens einer Erwerbsepisode

Bezugsebene	mit mindestens 2 Episoden im Zeitfenster				mit mindestens 1 Episode im Zeitfenster		
	Episoden ab dem Jahr 2000						
	Personen		Episoden		Personen		Episoden
erstmalige Teilnahme	% TN bis 2019/20	Durchschnittliche Anzahl mitgemachter Wellen	% an gesamt	N	N	N	N
2007/08	54,1	9,3	44,7	4 476	12 549	6 087	17 724
2009/10	44,8	7,5	26,0	2 602	6 232	4 429	10 176
2011/12	43,1	5,9	29,3	2 937	7 423	4 517	11 166
Gesamt	48,5	7,8	100	10 015	26 204	15 033	39 066
2007/08	59,8	9,8	53,3	3 073	7 317	5 522	13 099
2009/10	59,2	9,1	24,1	1 389	2 762	3 622	6 531
2011/12	60,4	7,5	22,7	1 309	2 590	3 813	6 565
Gesamt	59,8	9,1	100	5 771	12 669	12 957	26 195

Quelle: NEPS, SC6-D-12.0.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: Ungewichtete Daten; Personen mit gültigen Angaben zu Berufen, Erwerbsepisoden nach der letzten Ausbildung, die bis zum Alter 29 beendet wurde; TN: Teilnahme.

Am Ende des Interview-Blocks zu abgeschlossenen Erwerbsepisoden folgt die Frage: „Haben Sie damals direkt im Anschluss eine andere Tätigkeit beim gleichen Arbeitgeber aufgenommen?“ bzw. wird die Frageformulierung an die damalige Art der Beschäftigung z.B. als Praktikant:in, Voluntär:in etc. angepasst. So werden entsprechende berufliche Veränderungen im selben Betrieb gemessen. Allerdings liegt diese Information zu Anschlussfähigkeit nicht für Episoden vor, die in der ALWA-Vorgängerstudie (2007/08) erhoben wurden, sowie nicht bei Erwerbstätigkeit als Selbständige (deutlich größer als die folgenden Gruppen), als Zeitarbeiter:innen, auf dem staatlich subventionierten zweiten Arbeitsmarkt oder in „Ausbildungstätigkeiten“ (z.B. in einer dualen Ausbildung) (LifBi 2021).¹⁶ In den folgenden Analysen werden bei einer Beschränkung auf Erwerbsepisoden mit vorangegangenem Arbeitgeberwechsel – dann „Betriebswechsel“ genannt – diesen Episoden auch jene zugeschlagen, die aufgrund des vorherigen Erwerbstätigentyps (Selbständige etc.) keine Antwort auf diese Frage haben. So bleibt diese Gruppe der Analyse von Berufswechseln erhalten und steigert zugleich die Vergleichbarkeit

¹⁶ Zudem wird diese Information über eine Anschlussfähigkeit bezogen auf die vorangegangene Erwerbsepisode nur genutzt, wenn die aktuelle Erwerbsepisode nicht nur aus der vorangegangenen Befragung fortgeschrieben wurde.

mit dem MZ. Tabelle 5 zeigt, wie sich für die zwei Untersuchungszeiträume die Anzahl der Episoden stark reduzieren, wenn die Analysen auf Erwerbsepisoden mit Betriebswechsel eingeschränkt werden. Jenseits des hiesigen Vergleichs mit dem MZ sollte diese Information zum Betriebswechsel, bei der designbedingt viele fehlende Werte vorliegen, also nicht benutzt werden.

Tabelle 5: Anzahl der Episoden für Personen mit mindestens einem Episodenwechsel: unabhängig von und mit gültigen Angaben zu Betriebswechsel und nach Zeitfenster (NEPS)

		N Episoden
Episoden ab 2000	unabhängig von mögl. Betriebswechsel	26 205
	nur Episodenwechsel mit Betriebswechsel	7 143
Episoden ab erster NEPS-TN	unabhängig von mögl. Betriebswechsel	12 669
	nur Episodenwechsel mit Betriebswechsel	2 438

Quelle: NEPS, SC6-D-12.0.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.

Bei 9,4% bzw. 10,6% aller analysierten Episoden beginnen diese beim gleichen Arbeitgeber wie in der Vorgängerepisode. Zählt man jene, die aus einer selbständigen Beschäftigung, aus Zeitarbeit oder dem zweiten Arbeitsmarkt kommen, zu Betriebswechsler:innen sind es 6,5% und 5,7%. Für eine eigenständige Untersuchung von Berufswechseln innerhalb von Betrieben fallen $N = 494$ bzw. 161 aber relativ klein aus.

Im Folgenden werden, mit Ausnahme von Unterkapitel I.4.1.4, im Gegensatz zum MZ ungewichtete Prozentwerte etc. berichtet. Denn erstens sind Fallzahlen im NEPS bei differenzierteren Analysen kritischer als beim MZ. Zweitens ist bei Analysen mit den Verlaufsdaten beim hier verwendeten Teilsample eine Gewichtung, die die nationale Repräsentativität herstellt, nicht einfach, da viele NEPS-Befragte zwischendurch an mehreren Wellen nicht teilnahmen, selbst wenn sie bei der aktuellsten Befragung (2019/20) machten. Die im SUF zu Verfügung gestellten Längsschnittgewichte sind deshalb nicht wirklich geeignet. Stattdessen müssen sich deskriptive Ergebnisse auf Teilnehmende je einer Befragungswelle und jährliche Querschnittsgewichte beziehen, z.B. nur auf jene Personen, die in der aktuellsten Welle interviewt wurden, d.h. mit entsprechend geringeren Fallzahlen als hier ungewichtet ausgewertet werden.

I.3.3 Aggregationsebenen von Berufswechsel im MZ und NEPS

In beiden Datensätzen können Berufswechsel auf der Ebene der 3-Steller der KldB 2010 gemessen werden, d.h. ein Wechsel der beruflichen Tätigkeit erfolgt auf 3-Steller und/oder auf höheren Aggregatebenen. Der 4-Steller ist im SUF des MZ nicht enthalten. Im NEPS dagegen kann im Prinzip eine Veränderung schon ab dem 4-Steller gemessen werden. Für Vergleiche zwischen NEPS und MZ ist hier, wenn nicht anders angegeben, aber der 3-Steller die niedrigste Aggregatebene. Im Folgenden wird das horizontale Ausmaß von an der KldB orientierten Berufswechsel auf zwei unterschiedliche Arten operationalisiert. Diese Varianten unterscheiden sich hinsichtlich Kategorisierung der oberen Aggregatebenen. Die erste Variante orientiert sich an der Unterscheidung von Berufssegmenten und -sektoren des IAB/BA, die zweite an der zwischen Berufsfeldern des BIBB:

- 1) (nur Berufsuntergruppen (4-Steller) gewechselt; nur NEPS)
- 2) nur (bzw. auch) Berufsgruppe (3-Steller) gewechselt
- 3) auch Berufshauptgruppen (2-Steller) gewechselt
- 4) auch Berufssegment gewechselt
- 5) auch Berufssektor gewechselt

bzw.

- 1) (nur Berufsuntergruppen (4-Steller) gewechselt; nur NEPS)
- 2) nur (bzw. auch) Berufsgruppe (3-Steller) gewechselt
- 3) auch Berufsfeld gewechselt
- 4) auch Berufshauptfeld gewechselt
- 5) auch Berufsoberfeld gewechselt

Das heißt, die zwei Alternativen sind nur bei Berufswechseln auf dem 3-Steller identisch, aber nicht auf den höheren Ebenen.

Bezogen auf die Ebene der 3-Steller der KldB 2010 wird allerdings eine Veränderung von „621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)“ hin zu oder weg von einer spezialisierten Verkaufstätigkeit (622, 623 und 624) nicht als Berufswechsel gewertet, da in diesem Fall eine horizontale Veränderung der berufsfachlichen Inhalte nicht sicher gegeben ist.¹⁷

Das gleiche Argument gilt im NEPS bezogen auf die Identifikation eines Wechsels nur auf der Ebene der Berufsuntergruppen. Eine entsprechende Veränderung wird nur dann als Berufswechsel gewertet, wenn weder Ausgangs- noch Zielberuf eine Null („keine Spezialisierung“) auf dem 4-Steller aufweist. Erwägenswert ist auch, ob bei gleichbleibendem 3-Steller ein Wechsel hin oder von einer Neun (Aufsichts- und/oder Führungskraft) tatsächlich eine Veränderung des Berufs darstellt. Die Tätigkeiten von Aufsichts- und Führungskräften im Alltag können deutlich anders sein als Aktivitäten der anderen Berufsuntergruppen, z.B. „Aufsichtskraft Büro und Sekretariat“ (7149) anstelle einer „Büro- und Sekretariatskraft (ohne Spezialisierung)“ (7140) oder anstelle einer „Dolmetscher/in und Übersetzer/in“ (7142). Wenn aber eine Person etwa hin zu „Aufsichtskräften – Metallbearbeitung“ (2429) wechselt und davor einen Beruf in der „schleifenden“ oder „spannenden“ Metallbearbeitung (2422, 2423) innehielt, kann sie im neuen Beruf neben Aufsichtstätigkeiten – einem Aspekt der vertikalen Mobilität – auch ihre bisherigen Tätigkeiten in der Metallbearbeitung weiterhin ausführen, muss es aber nicht. Aufgrund dieser Ungewissheit werden Veränderungen auf dem 4-Steller hin zu oder weg von einer Neun ebenfalls nicht als Berufswechsel bezeichnet. In Unterkapitel I.4.2 wird aber auch empirisch gezeigt, zu welchen Anteilen sich unter Berufswechseln, die sich maximal auf dem 4-Steller vollziehen, diese nur „von und/oder hin zu 0“ und „von und/oder hin zu 9“ verändern.

I.3.4 Diskrepanzen zwischen MZ und NEPS in Datenstruktur, untersuchbare Fälle und Altersgruppen

Die eben angeführte Differenz, dass nur im NEPS und nicht im MZ der 4-Steller von Berufen in den SUFs zu Verfügung steht, ist eine eher kleine Differenz zwischen den beiden Datensätzen. Erheblich mehr wird die Vergleichbarkeit durch folgende strukturelle Merkmale eingeschränkt: Aussagen im NEPS zur

¹⁷ Gerade im MZ, in dem der Beruf in jeder Welle neu erfragt wird, sind Messfehler plausibel, also dass hier in einem Jahr einfach vergessen wurde, eine Spezialisierung der verkauften Güter anzugeben.

relativen Häufigkeit von Berufswechseln können sich entweder auf alle Personen beziehen, die überhaupt in einem Zeitfenster erwerbstätig waren (inklusive solcher mit nur einer Erwerbsepisode), oder aber – als Teilmenge der vorherigen Gruppe – auf Personen mit mindestens einem Erwerbsepisodenwechsel (inklusive Episoden mit dazwischengeschalteten Zeiten von Nicht-Erwerbstätigkeit). Im MZ kann dagegen die Inzidenz von Berufswechseln entweder bezogen auf alle Personen, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren erwerbstätig waren, berechnet werden, oder (wiederum als Teilmenge der eben genannten Gruppe) bezogen auf alle Personen, die von einem Jahr auf das nächste den Betrieb wechselten. Im MZ lässt sich zusätzlich untersuchen, ob Personen, die im vorangegangenen Jahr erwerbstätig waren, anstatt auf der Arbeitsstelle zu bleiben oder den Betrieb und/oder den Beruf zu wechseln, gar nicht mehr arbeiten. Beim NEPS ist ein solcher Vergleich zumindest nur mit deutlich größerem Datenaufbereitungsaufwand möglich.

Zudem können mit dem MZ im Gegensatz zum NEPS nicht diejenigen Erwerbstätigkeitswechsel identifiziert werden, bei dem die letzte vorangegangene Erwerbstätigkeit länger als ein Jahr zurückliegt (s. dazu Abschnitt 1.5.3). Gerade indirekte Berufswechsel mit anderen dazwischengeschalteten Status wie Arbeitslosigkeit oder unentgeltliche Sorgearbeit sind mit Blick auf eher unfreiwillige Berufswechsel wichtig und sind nur im NEPS umfassend inkludiert. Dies bedeutet auch, dass im MZ bei der Untersuchung von Berufswechseln ein unvermeidlich positiver Selektionsbias bezüglich arbeitsmarktnaher Erwerbstätiger vorliegt.

Darüber hinaus lassen sich die Berufswechsel im MZ nur über drei Jahre, im NEPS hingegen über die gesamte Erwerbskarriere akkumulieren. Je länger der Beobachtungszeitraum, desto eher können Beschäftigungswechsel und damit potenziell auch eher Berufswechsel beobachtet werden. Personen, die längere Zeit erwerbstätig sind, haben entsprechend eher die potenzielle Möglichkeit, Berufswechsel zu akkumulieren.

Die Altersstruktur der Personen im jeweiligen historischen Beobachtungszeitraum unterscheidet sich im MZ und NEPS deutlich. Zwar altern auch die MZ-Befragten zwischen den Befragungswellen 2013 bis 2015 (den Bezugsjahren der Zieljobs, in die gewechselt wurde), im NEPS jedoch alterten die Panelbefragten der Geburtsjahrgänge 1944 bis 1986 von der erstmöglichen bis zur letztmöglichen Befragung um bis zu elf Jahre. Die retrospektiven Lebensverlaufsdaten des NEPS bilden Ereignisse in noch früheren Lebensphasen ab. Bei beiden Datensätzen sind durch die Beschränkung, dass untersuchte Personen nicht in Ausbildung sein sollen bzw. ihre Erwerbstätigkeit nach der letzten Ausbildung stattgefunden haben soll, Unter-30-Jährige gegenüber der gesamten erwachsenen Wohnbevölkerung Deutschlands unterrepräsentiert (im MZ um 9,4 Prozentpunkte [P.p.] weniger).¹⁸

Bezogen auf Personen-Jahre der Grundgesamtheit mit gültigen Angaben zum aktuellen Beruf und dem in der vorangehenden Befragungswelle beträgt der Anteil der 18- bis 29-Jährigen 10,8% im MZ (s. Tabelle 6). Die größte Gruppe stellen hier die 40- bis 69-Jährigen mit 29,9%, fast gleichauf mit den 50- bis 59-Jährigen (29,5%). Mit deutlichem Abstand folgen die 30- bis 39-Jährigen (20,2%). Die 60- bis 69-Jährigen (9,4%) und 70-Jahre-und Älteren (0,2%) werden hier mitaufgeführt, weil im letzten Jahrzehnt Erwerbsarbeit nach dem typischen Verrentungsalter stetig zugenommen hat (Franke/Wetzel 2017: 57; Hofäcker/Naumann 2015).

¹⁸ Minderjähriger, die rund 16% im MZ ausmachen, wurden von vornherein ausgeschlossen.

Tabelle 6: Verteilung der Personen-Jahre (MZ) bzw. Erwerbsepisoden (NEPS) auf Altersgruppen, jeweils mit gültigen Angaben zu Berufswechseln (inkl. Betriebswechsel)

Alter (Beginn einer Erwerbstätigkeit)	MZ		NEPS			
	Personen-Jahre mit gültiger Angabe zum aktuellen und vorherigen Beruf	Personen-Jahre mit gültiger Angabe zum Berufswechsel und nur bei Betriebswechsel	Episoden mit gültiger Angabe zu mind. einer Erwerbsepisode		Episoden mit gültiger Angabe zum Berufswechsel & mit Betriebswechsel	
			ab 2000	ab erster NEPS-TN	ab 2000	ab erster NEPS-TN
	1	2	3	4	5	6
18 – 29	10,8	27,1	12,9	6,4	16,5	6,6
30 – 39	20,2	27,2	31,9	21,4	30,1	22,9
40 – 49	29,9	25,3	31,2	34,9	25,7	29,9
50 – 59	29,5	16,4	19,0	26,6	21,0	26,4
60 – 69	9,4	4,0	4,9	10,5	6,1	13,0
70 +	0,2	0,0	0,3	0,4	0,6	1,3
Durchschnitt	45	39	41	46	42	47
N	379 181	25 620	39 026	26 188	7 124	2 482

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, NEPS, SC6-D-12.0.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: Ungewichtete Daten; Angaben in Spalten-Prozent; falls NEPS-Erwerbsepisode in das jeweilige Zeitfenster hineinragt: Alter im Jahr 2000 bzw. im Jahr der ersten Teilnahme am NEPS.

Beschränkt man die Untersuchungspopulation auf diejenigen, die den Betrieb – mit oder ohne Veränderung der beruflichen Tätigkeit – gewechselt haben, fallen die Anteile der Älteren, insbesondere ab dem Alter 50, deutlich geringer aus (ähnlich Wolnik/Holtrup 2017: 15), wie auch theoretisch zu erwarten (vgl. Manzoni u.a. 2014: 1287).

Im NEPS kann man einerseits beim Vergleich von Episoden ab 2000 mit jenen ab der ersten Teilnahme am Survey sehen, wie die erfassten Personen um im Schnitt fünf Jahre älter bei der Aufnahme einer neuen Arbeit sind. Unter jenen mit mindestens einer Erwerbsepisode im jeweiligen Beobachtungszeitraum werden anstelle der 30- bis 39-Jährigen (31,9%, Spalte 4) die 40- bis 49-Jährigen die prozentual größte Gruppe (34,9%, Spalte 4). Ähnlich wie beim MZ erfolgen Betriebswechsel in etwas jüngeren Jahren, allerdings macht dies im NEPS bezogen auf das Durchschnittsalter nur ein Jahr Differenz aus (untersten Zeile, Spalte 5 minus Spalte 3 oder Spalte 6 minus 4), im MZ dagegen sechs Jahre (Spalte 3 minus 1).

Im NEPS (Zeit ab erster Teilnahme) sind verglichen mit dem MZ die 40- bis 49-Jährigen unter allen Erwerbstätigen (Spalte 4 versus 1) zulasten der 50- bis 59-Jährigen um gut 5 P.p. stärker vertreten. Bezogen auf die Personen-Jahre bzw. Episoden, die einen Betriebswechsel vorweisen (Spalte 2 versus 6) ist dagegen im NEPS aufgrund seiner Panelstruktur ein Alter von 40 Jahren und höher zulasten Jüngerer deutlich häufiger als im MZ vertreten.

I.4 Empirische Ergebnisse

I.4.1 Inzidenz von Berufswechseln

I.4.1.1 MZ: Subjektiver Berufswechsel, KldB-bezogener Berufsfeldwechsel und Wechsel des Betriebs

Im jährlichen Durchschnitt im MZ (also unter allen Personen-Jahren) geben 3,0% der Befragten der Untersuchungspopulation aus ihrer subjektiven Sicht an, in den letzten zwölf Monaten den Beruf gewechselt zu haben. Über die drei Jahre 2013 bis 2015 akkumuliert sind es unter Personen, die an drei MZ-Befragungswellen partizipierten, 5,3% und bei 0,3% ist dies zwei Mal der Fall. Demnach erlebte ein Anteil von 5,8% mindestens einmal einen Berufswechsel zwischen 2013 und 2015. Schaut man auf die Operationalisierung eines Berufswechsels anhand des Vergleichs der KldB 2010 im Befragungs- und Vorgängerjahr, so sind die Anteile hier markant höher. Von Erwerbstätigen im MZ haben im Beobachtungszeitraum in einem durchschnittlichen Jahr 26,6% mindestens den 3-Steller gegenüber dem Vorjahr gewechselt. Kreuztabelliert man den subjektiven Berufswechsel und den objektiven Berufsfeldwechsel, ergibt sich folgendes Bild in Tabelle 7:

Tabelle 7: Zusammenhang von subjektiv eingeschätzten und KldB-bezogenen Berufswechseln (MZ)

		BW veränderte KldB			
		nein	ja	Gesamt	
BW subjektiv	nein	Zeilen-%	74,5	25,5	100
		Spalten-%	98,4	93,0	97,0
		Zellen-%	72,2	24,8	97,0
	ja	Zeilen-%	38,0	62,0	100
		Spalten-%	1,6	7,1	3,0
		Zellen-%	1,2	1,9	3,0
Gesamt	Zeilen-%	73,4	26,6	100	
	Spalten-%	100	100	100	
	Zellen-%	73,4	26,6	100	

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 379 142; Prozentangaben gewichtet und in Bezug auf Personen-Jahre; vgl. auch Tabelle 2.

Bei 72,2% aller Befragten ist weder subjektiv noch objektiv ein Wechsel festgehalten und bei 1,9% aller Befragten gibt es diesen in beiden Dimensionen. Die 1,3%, bei denen es subjektiv einen Berufswechsel gab, die 1- bis 3-Steller der KldB 2010 aber gleich blieben (38,0% aller „subjektiven“ Berufswechsler:innen, Zeilenprozent), sind insofern wenig problematisch, da die KldB-Berufsgruppen ja auf einem schon recht hohen Aggregationslevel angesiedelt sind, so dass durchaus berufliche Veränderungen darunter als Berufswechsel wahrgenommen werden könnten. Wirklich erklärungsbedürftig sind die 24,8% (Zellenprozent), deren auf den Berufsangaben basierende Veränderung eigentlich einen recht großen Sprung zwischen Berufsgruppen impliziert, die diese aber nicht als Berufswechsel interpretierten. Von jenen, die subjektiv betrachtete den Beruf nicht wechselten,

zeigt sich bei 25,5% (Zeilenprozent) dennoch ein auf die KldB bezogener Berufswechsel. Und von jenen, für die ein solcher festgestellt wurden, sagten nur 7,1% (Spaltenprozent), dass sich die berufliche Tätigkeit geändert hat.

Um diese Diskrepanz näher zu beleuchten, werden nun objektiver und subjektiver Berufswechsel mit der Information zu einem Betriebswechsel in den rund zwölf Monaten vor der aktuellen Befragung in Relation gesetzt.

Tabelle 8: Subjektive und KldB-bezogene Berufswechseln: nach Wechsel des Betriebs in den letzten 12 Monaten (MZ)

			aktuelle Erwerbstätigkeit in den vorangegangenen 12 Monaten im Betrieb neu angefangen		Gesamt
			nein	ja	
subjektiver Berufswechsel	nein	Zeilen-%	94,9	5,1	100
		Spalten-%	98,9	70,9	97,0
	ja	Zeilen-%	33,1	66,9	100
		Spalten-%	1,1	29,1	3,0
Gesamt	Zeilen-%	92,6	93,1	6,9	
	Spalten-%	100	100	100	
KldB-bezogener Berufswechsel	nein	Zeilen-%	95,0	5,0	100
		Spalten-%	74,9	52,5	73,4
	ja	Zeilen-%	87,6	12,4	100
		Spalten-%	25,1	47,5	26,6
Gesamt	Zeilen-%	92,6	93,1	6,9	
	Spalten-%	100	100	100	

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, eigene Berechnung.

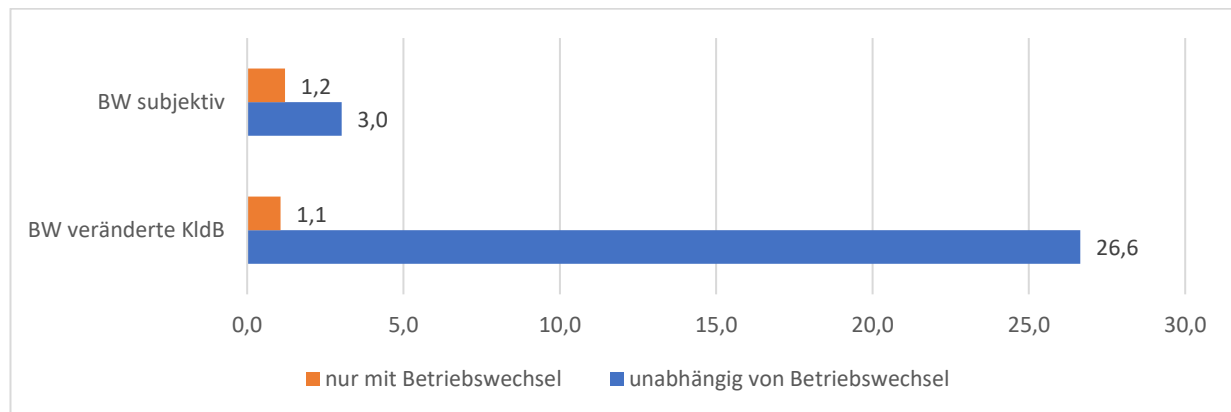
Anmerkung: N = 379 142 bzw. N = 379 201; Prozentangaben gewichtet und in Bezug auf Personen-Jahre; vgl. auch Tabelle 2.

Ein Anteil von 66,9% derjenigen, die ihrer eigenen Ansicht zufolge den Beruf wechselten, fing innerhalb der letzten zwölf Monate bei ihrem gegenwärtigen Arbeitgeber neu an (oder machte sich mit der aktuellen Tätigkeit selbständig). Dies ist mit dem Fragebogentext zu einem gewissen Maße vereinbar, da dieser ja explizit auch Berufswechsel „innerhalb des Betriebs“ einschließt. Bei einem Wechsel der KldB dagegen gaben ganze 87,6% an, länger als ein Jahr in ihrem derzeitigen Betrieb zu arbeiten. Dies erscheint sehr unplausibel. Denn der Aufstieg von z.B. einem Facharbeiter in eine Managementposition im selben Betrieb oder der Wechsel einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin an einer Universität in deren Verwaltung sind als ein solches Massenphänomen kaum vorstellbar. Das folgende Unterkapitel zum NEPS (I.4.1.2) wird zeigen, dass diese Vermutung zutrifft.

Als Konsequenz aus dieser Ungewissheit im MZ bei der Erfassung der Berufe über mehrere Erhebungswellen hinweg und den eben geschilderten Diskrepanzen werden im Folgenden bei den MZ-Analysen ein Berufswechsel, der auf der subjektiven Einschätzung oder den Berufsangaben der aktuellen und vorangegangenen Befragungswelle basiert, nur dann als solcher gewertet, wenn in diesem Zeitraum von maximal zwölf Monaten vor Befragung auch der Betrieb gewechselt wurde (vgl. Abschnitt I.3.1). Für Personen, die in zwei aufeinander folgenden MZ-Wellen jeweils zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig

waren, gibt es also die drei Alternativen „im selben Betrieb wie im Jahr zuvor“ (als Arbeitnehmer:in oder Selbständige), „neuer Betrieb ohne Berufswechsel“ und „neuer Betrieb mit Berufswechsel“. Dieser neuen Festlegung zufolge wechselten 1,1% der MZ-Befragten mindestens den KldB-3-Steller und 1,2% subjektiv den Beruf im Zuge eines Betriebswechsels (s. Abbildung 1).

Abbildung 1: Berufswechsler:innen unter allen Erwerbstätigen: Anteil (%) subjektiver und KldB-bezogener Berufswechsel jeweils mit und unabhängig von gleichzeitigem Betriebswechsel (MZ)



Quelle: MZ-SUF 2012-2015, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 379 142 bzw. 379 201; Prozentangaben gewichtet und in Bezug auf Personen-Jahre; vgl. auch Tabelle 2.

Über die drei Jahre akkumuliert wechselten 5,8% mindestens einmal die KldB und den Betrieb, darunter wiederum 8,0% zwei Mal (drei MZ-Teilnahmen vorausgesetzt). Beim subjektiven Wechsel belaufen sich die entsprechenden Werte auf 3,6% sowie 4,4%.

Allerdings gibt es weiterhin nur eine eingeschränkte Überlappung zwischen der subjektiven und der KldB-bezogenen Variante, wie Tabelle 9 zeigt. Unter Erwerbstätigen, die gemessen an der KldB den Beruf wechselten, gaben nun 42,5% (Spalten-%) explizit an, dies getan zu haben, statt nur jener 7,1% ohne Berücksichtigung von Betriebswechseln (vgl. Tabelle 7 oben). Unter jenen mit subjektivem Berufswechsel veränderte sich bei 69,3% auch mindestens der 3-Steller (bei den übrigen 30,7% könnte sich die Veränderung der beruflichen Tätigkeit aber auch unterhalb des mit 3-Stellers gemessenen Aggregatsniveaus abgespielt haben).

Betrachtet man nur Personen mit Betriebswechsel innerhalb der vorangegangenen zwölf Monate vor der jeweils aktuellen Welle und unterscheidet hier zwischen Erwerbstätigen mit und ohne subjektiven Berufswechsel, stellen die Berufswechsler:innen mit 29,1% eine Minderheit unter Betriebswechslern:innen. Wählt man dagegen die an der KldB bemessenen Berufswechsel-Definition als Messlatte, ist das Verhältnis fast ausgeglichen (47,5% mit Wechsel).

Tabelle 9: Beziehung von subjektiven mit KldB-bezogenen Berufswechseln, jeweils im Zuge eines Betriebswechsels in den vorangegangenen zwölf Monaten (MZ)

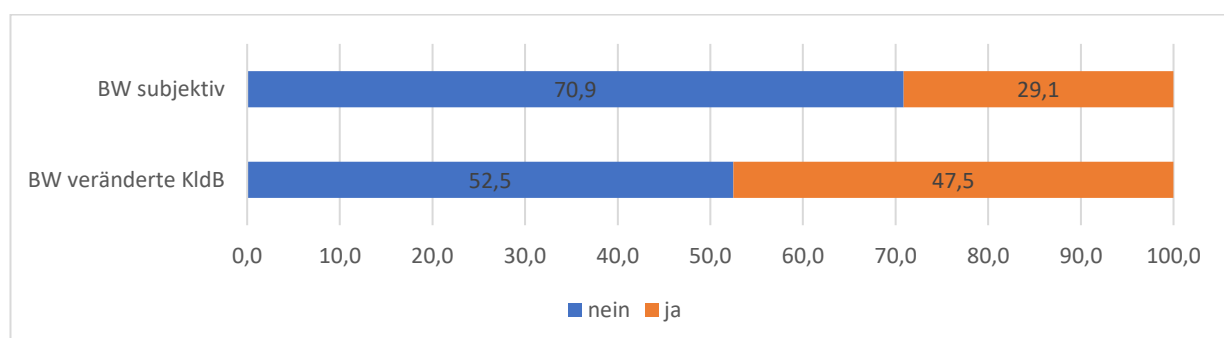
		Berufswechsel KldB-bezogen		Gesamt	
		nein	ja		
Berufswechsel subjektiv	nein	Zeilen-%	59,3	40,7	100
		Spalten-%	83,0	58,5	70,9
		Zellen-%	42,1	28,9	70,9
	ja	Zeilen-%	29,7	70,3	100
		Spalten-%	17,0	41,5	29,1
		Zellen-%	8,6	20,4	29,1
Gesamt	Zeilen-%	50,7	50,7	49,3	
	Spalten-%	100	100	100	
	Zellen-%	50,7	50,7	49,3	

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 25 624; Prozentangaben gewichtet und in Bezug auf Personen-Jahre; vgl. auch Tabelle 2.

Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, dass die Inzidenz der KldB-bezogenen und subjektiven Berufswechsel-Varianten unter Betriebswechsler:innen, wie in Abbildung 1 dargestellt, sehr nahe beieinander liegen im Vergleich zur Variante, in der Berufswechsel ohne Betriebswechsel mit eingeschlossen sind. Dennoch bleibt das Ausmaß der Überlappung zwischen bei Operationalisierungs-Varianten begrenzt und auch die relative Häufigkeit von Berufswechseln unter allen Betriebswechseln unterscheidet sich je nach Berufswechseldefinition deutlich. Es ist zu schlussfolgern, dass die Antworten auf die direkte Frage nach einem Berufswechsel offensichtlich nur teilweise das Gleiche messen, wie wenn man die Angaben zum aktuell ausgeübten Beruf im Befragungsjahr mit denen in der Befragung ein Jahr zuvor vergleicht.

Abbildung 2: Anteile (%) von Betriebswechseln mit und ohne Berufswechsel nach subjektiver und an KldB-2010 orientierter Definition (MZ)



Quelle: MZ-SUF 2012-2015, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 25 624 bzw. 25 629; Prozentangaben gewichtet und in Bezug auf Personen-Jahre; vgl. auch Tabelle 2.

Abschließend zu den Ausführungen, wie sich subjektive und am KldB-3-Steller orientierte Wechsel unterscheiden, werden nun diejenigen Berufsgruppen (Zieljobs), die besonders häufig von diesbezüglichen Diskrepanzen betroffen sind, untersucht. Unter jenen Zielberufen von Erwerbstätigen, die selbst keinen Berufswechsel wahrgenommen haben, deren Bezeichnung laut KldB sich aber von

einem Befragungsjahr auf das andere verändert hat (N = 6 975), sind gegenüber Erwerbstätigen mit subjektivem Berufswechsel die relativen Differenzen eher gering (keine tabellarische Abbildung für die folgenden zwei Absätze): Mit jeweils 0,7 P.p. Differenz sind „251 Maschinenbau- und Betriebstechnik“ und „263 Elektrotechnik“ am stärksten überrepräsentiert. Mit jeweils 1,0 P.p. sind „831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehung“ und „623 Verkauf von Lebensmitteln“ am ehesten unterrepräsentiert.

Richtet man den Blick auf die andere Subgruppe von Erwerbstätigen mit inkongruenten Berufswechselangaben, d.h. solche mit subjektivem Berufswechsel, aber identischen 1-, 2- und 3-Steller der KldB 2010 im Befragungs- und Vorjahr, so ist die Gruppengröße mit N = 2 293 deutlich kleiner als bei jener im vorangegangenen Absatz, aber die Differenzen sind etwas ausgeprägter. Spiegelbildlich sind im Vergleich zu nur an der KldB bemessenen Berufswechseln in den hiesigen Fällen die Berufsgruppen „621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)“ mit 2,1 P.p. und „831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehung“ mit 2,4 P.p. am stärksten überrepräsentiert. Hier mag sich die eigentliche berufliche Tätigkeit in diesen (ja noch recht aggregierten) Berufsgruppen trotz ausbleibenden Berufsgruppenwechsels aus ihrer Sicht stark geändert haben. „251 Maschinenbau- und Betriebstechnik“ und „713 Unternehmensorganisation und -strategie“ sind wiederum mit 2,2 bzw. 1,4 P.p. unterrepräsentiert gegenüber Berufswechselgruppe, bei der nur ein subjektiver Wechsel als relevant erachtet wird. Hier mag eine generell geringe Identifikation mit der beruflichen Tätigkeit ausschlaggebend sein, oder die alltägliche berufliche Tätigkeit sind sich ähnlich geblieben.

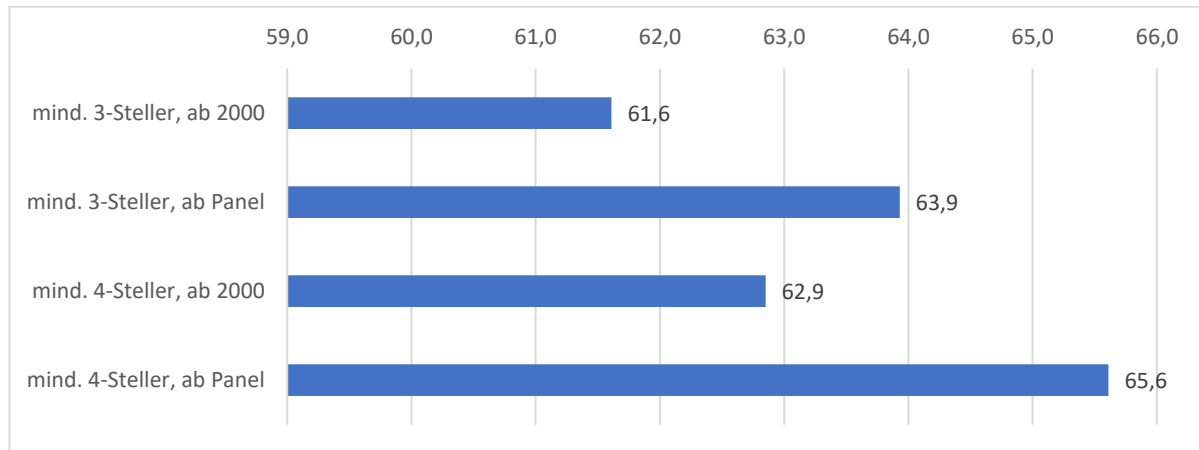
Insgesamt legen die Ausführungen in diesem Abschnitt nahe, dass eine unreflektierte Auswertung des MZ-SUF, bei der nur die unveränderten Antworten auf die direkte Frage nach einem Berufswechsel als dessen Operationalisierung verwendet wird, wie es etwa Wolnik und Holtrup (2017) machten, nicht empfehlenswert ist. Denn in dem Fall sind unter den identifizierten Berufswechseln ein unplausibel hoher Anteil (von einem Drittel, s. Tabelle 8 oben) derartiger Veränderung ohne Betriebswechsel vertreten.

1.4.1.2 NEPS: KldB-bezogener Berufswechsel und Wechsel des Betriebs

Im NEPS beläuft sich der Anteil von Berufswechseln, die sich mindestens auf der Ebene des KldB-3-Stellers vollziehen, unter allen ab dem Jahr 2000 identifizierbaren Erwerbsepisoden-Wechsel auf 61,6 % sowie auf 63,9% unter jenen, die erst in Panelwellen stattfanden (s. Abb. 3 unten). – Da sich diese Anteile zwischen den zwei nach der historischen Zeit unterschiedenen Teilsamples nur um 2,3 P.p unterscheiden, werden im Folgenden nur die ab dem Jahr 2000 diskutiert. – Dieser geringe Unterschied bedeutet aber auch, dass im letzten Jahrzehnt Berufswechsel nicht so viel häufiger geworden sind, als dass sich dies bei den Anteilswerten des längeren und kürzeren Zeitfensters massiv bemerkbar machen würde. Auf Personenebene weisen unter jenen mit mindestens einem Episodenwechsel 35,6% einen Berufswechsel, 20,5% zwei, 10,0% drei und 10,4% vier und mehr Wechsel der KldB auf (d.h., mindestens des 3-Stellers und ab dem Jahr 2000).

Das Ergebnis, dass beim NEPS Erwerbsepisodenwechsel mehrheitlich mit einer Veränderung der KldB einhergeht, findet sich auch in der NEPS-Analyse von Vicari und Unger (2020a: 144), die einen Berufswechsel so definieren, dass sich bei einem Episodenwechsel mindestens der 2-Steller der KldB-2010 verändert. Bei deren Analysen gehen mit 45,4% der untersuchten Episoden kein entsprechend operationalisierter Berufswechsel, in meiner sind es 46,8%, wenn auch hier eine Veränderung von (nur) mindestens dem 2-Steller erfolgt ist.

Abbildung 3: Anteil (%) der Berufswechsel an allen Erwerbsepisoden-wechsel: nach Zeitfenster und nach 3-Steller und 4-Steller der KldB-2010 als Kriterium für Berufswechsel (NEPS)



Quelle: NEPS, SC6-D-12.0.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: N= 7 879, 5 108, 8 337 bzw. 5 394 bezogen auf Berufswechseler:innen; ungewichtete Daten; Angaben in %; Personen mit gültigen Angaben zu Berufen, im jeweiligen historischen Zeitfenster zwischen 40 und 69 Jahre alt, unabhängig von Betriebswechsel.

Bei der feingliedrigeren Operationalisierung eines Berufswechsels, die bereits Wechsel auf der Ebene des 4-Stellers der KldB-2010 registriert (jedoch ohne Wechsel von und zur Ausprägung „0 (ohne Spezialisierung)“ oder von oder zur „9 Aufsichts- und Führungskräfte“), erhöhen sich die Berufswechsel unter allen Episodenwechsel nur geringfügig gegenüber der jeweiligen am 3-Steller festgemachten Variante. Dabei gibt es (im Zeitfenster ab dem Jahr 2000) insgesamt nur 1 621 Erwerbsepisodenwechsel, bei denen sich nur der 4-Steller änderte. Davon wechselten zu 39,8% die 4-Steller von oder auf eine Null und zu 30,7% von oder zu einer Neun, so dass nur die übrigen 30,0% (N = 656) in die 4-Steller Definitionsvariante von Berufswechseln mit eingehen. Analysen wie die mit dem MZ, die bei der Variante bis zum 3-Steller bleiben müssen, sind also robust und würden sich durch einen Einschluss jener Wechsel nur auf dem 4-Steller wenig ändern.

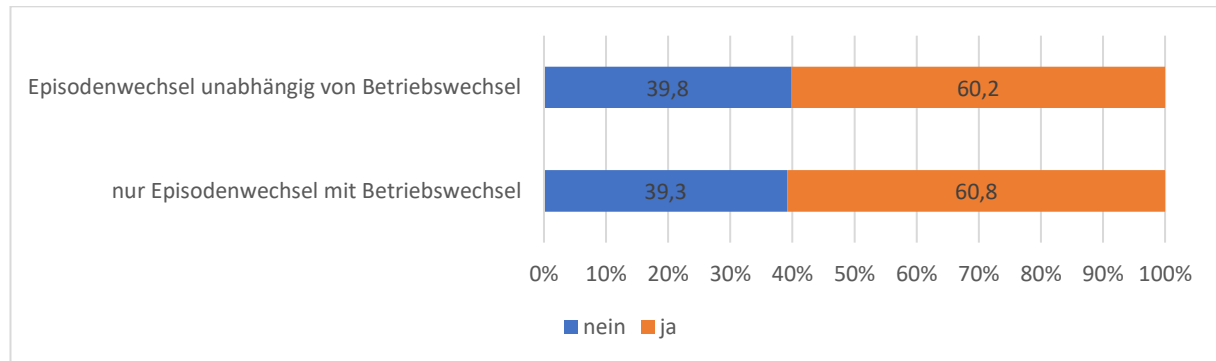
Bei 3,9% der Erwerbsepisoden-Wechsel veränderte sich zwar mindestens ihr KldB-3-Steller gegenüber der vorangegangenen Episode, der Betrieb dabei jedoch nicht gewechselt wird. Unter allen Berufswechseln machen solche Episoden 6,4% aus.¹⁹

Abbildung 4 zeigt, dass sich im NEPS die Anteile von Berufswechseln an Episodenwechseln nicht maßgeblich unterscheiden, wenn man solche Episodenwechsel, bei denen die Erwerbepersonen beim selben Betrieb bleiben, aus der Analyse zur Art des Berufswechsels ausschließt. Obwohl MZ und NEPS sich von der Datenstruktur her stark unterscheiden, ist es positiv erstaunlich, dass sich das numerische Verhältnis zwischen Betriebswechsel mit und ohne auf die KldB-bezogenen Berufswechsel in beiden Datensätzen ähneln, auch wenn im NEPS die Berufswechsel (60,9%) ein stärkeres Gewicht als im MZ (47,5%) haben (aber längst nicht so unterschiedlich wie im Vergleich zu den subjektiv wahrgenommenen Berufswechseln, s. Abbildung 2). Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass im MZ keine indirekten

¹⁹ Bei Berufswechseln innerhalb eines Unternehmens sind die Berufssegmente „13 Fertigungstechnische Berufe“ und „32 Berufe in Unternehmensführung und -organisation“ 12,2 bzw. um 10,3 P.p. seltener vertreten als unter Berufswechseln, die mit einem Betriebswechsel einhergehen.

Berufswechsel erfasst werden, wenn der Vorgängerjob vor mehr als einem Jahr vor Beginn des Neuen endete.

Abbildung 4: Anteile (%) von Erwerbsepisodenwechseln mit und ohne Berufswechsel unabhängig von und beschränkt auf Betriebswechsel (NEPS)



Quelle: NEPS, SC6-D-12.o.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 26 205 bzw. 7 133; Episodenbeginn des Zieljobs ab dem Jahr 2000; vgl. auch Tabelle 4.

Addiert man im zweiten Schritt die Personen mit mindestens einem Episoden-, aber keinem Berufswechsel hinzu, kommt man auf 43,5% bzw. 69,5% aller im jeweiligen Zeitfenster Erwerbstätigen, die nie einen Berufswechsel vollzogen.²⁰

Tabelle 10: Fallzahlen der unterschiedlich identifizierten Berufswechsel im MZ und NEPS

Datensatz	Zeitbezug	Berufswechseldefinition	Einheit	N
MZ	2013-2015	subjektiver Berufswechsel mit Betriebswechsel	Personen	7 219
			Personen-Jahre	7 504
		KldB-bezogener Berufswechsel mit Betriebswechsel	Personen	11 594
			Personen-Jahre	12 190
NEPS	2000-2020	KldB-bezogener Berufswechsel mit Betriebswechsel	Personen	2 770
			Episoden	4 307
		KldB-bezogener Berufswechsel unabhängig von Betriebswechsel	Personen	7 630
			Episoden	15 942
	erste Teilnahme bis 2020	KldB-bezogener Berufswechsel mit Betriebswechsel	Personen	1 267
			Episoden	1 689
		KldB-bezogener Berufswechsel unabhängig von Betriebswechsel	Personen	4 691
			Episoden	8 698

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, NEPS, SC6-D-12.o.1, eigene Berechnung.

Im Gegensatz zum MZ muss man im NEPS aufwändiger rekonstruieren, wie viele der Personen, die überhaupt erwerbstätig waren, nie den Beruf gewechselt haben. Im ersten Schritt zeigt sich, dass 27,4% der NEPS-Teilnehmenden in der Zeit ab dem Jahr 2000 (und nach dem jeweiligen letzten

²⁰ Diese Prozentzahlen entsprechen am ehesten den fast 99% der Erwerbstätigen im MZ, die von einem Jahr auf das andere nicht Beruf und Betrieb wechseln.

Bildungsabschluss, falls vorhanden) bzw. 45,4% ab der ersten Teilnahme am NEPS gar keine berufliche Veränderung erlebte, d.h. nur eine Erwerbsepisode aufweist. In der Tabelle 10 werden abschließend die Fallzahlen für die unterschiedlich definierten Berufswechsel in beiden Datensätzen zusammengefasst.

I.4.1.3 Selektivität bei der Beschränkung der Analyse auf Personen mit Betriebswechsel

Im Vorfeld einer Analyse zu Differenzen *zwischen* Personen mit Betriebswechsel ist ein Vergleich dieser Gruppe mit jenen, die *keinen* Betriebswechsel aufweisen, angebracht. Im NEPS dauerte jener eine Job der Letzteren im Durchschnitt 256 Monate, d.h. 21,4 Jahre (Zeitfenster ab erster Teilnahme: 15,6 Jahre). – Im MZ waren Personen, die seit dem vorangegangenen Jahr nicht den Betrieb gewechselt haben, dort durchschnittlich 13,6 Jahre erwerbstätig. – Jene mit mindestens zwei Erwerbsepisoden übten die jeweiligen Vorgängerjobs im arithmetischen Mittel nur 44 Monate aus, den Zieljob 65 Monate. Hier sieht man also die große Selektivität bezüglich der Unstetigkeit der Erwerbsverläufe, wenn man Analysen auf Erwerbstätige richtet, die überhaupt mindestens einmal den Betrieb wechseln.

In Tabelle 11 werden diese und weitere bivariate Unterschiede zwischen Personen mit nur einer Erwerbsepisode im Vergleich zu Individuen mit mehreren Spells ab dem Jahr 2000 (NEPS) berichtet, bzw. im MZ erwerbstätige Personen ohne und mit *Betriebswechsel* in den vorangegangenen zwölf Monaten vergleichen. Unter den Betriebswechsler:innen im NEPS und im MZ sind im Vergleich zu den übrigen Erwerbstätigen (Ziel-)Berufe z.B. der zweite Berufssektor „Personenbezogene Dienstleistungsberufe“ um 5,8 bzw. 4,1 P.p. überrepräsentiert und der Sektor, „1 Produktionsberufe“, unterschiedlich stark unterrepräsentiert (-4,9 bzw. -1,8 P.p.). Eine Folge des weiter unten noch mal diskutierten Selektionsbias der ungewichteten NEPS-Daten ist wohl auch, dass im NEPS mobile Erwerbstätige im Berufsoberfeld „3 Sekundäre Dienstleistungsberufe“ um 6,4 P.p. häufiger vertreten sind, im MZ dagegen um 2,7 P.p. seltener als unter den beruflich Nicht-Mobilen. Schließlich ist nur im NEPS das Berufssegment „23 Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufen“ (3,7 P.p.), im MZ hingegen „21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe“ (3,1 P.p.) überrepräsentiert.

Unterschiede in den Berufen von kontinuierlich erwerbstätigen Individuen und jenen, die mobile Erwerbstätige in dem neuen Betrieb ausüben, spiegeln sich teilweise auch in demographischen und sozio-ökonomischen Merkmalsunterschieden wieder. Im NEPS sind Akademiker:innen unter den beruflich mobilen Personen überrepräsentiert (6,3 P.p.) im MZ dagegen leicht unterrepräsentiert (-2,3 P.p.; vgl. auch Abschnitt I.5.4.1), während in beiden Datensätzen Personen mit beruflicher Ausbildung unter den kontinuierlich Erwerbstätigen jeweils etwas stärker vertreten. Betrachtet man im NEPS allerdings nicht die Ebene von Personen, sondern die der Episoden, sind Ausbildungslose unter Personen mit mindestens zwei Erwerbsepisoden um 15,9 P.p. – zuungunsten fast nur derjenigen mit beruflicher Ausbildung – im Vergleich zur Gruppe mit nur einer einzigen Erwerbsepisode überrepräsentiert. Nur im MZ sind Personen mit Wohnsitz in den neuen Bundesländern und mit Migrationserfahrung mit je 4,4 P.p. Differenz sowie Frauen (1,8 P.p.) unter mobilen Personen signifikant häufiger vertreten. Geschlechterunterschiede zwar war signifikant, aber doch klein (-2,5 [NEPS] bzw. 1,7 P.p. [MZ]).

Das Selektionsmuster im Vergleich von beruflich mobilen und immobilen Erwerbstätigen ist also insgesamt eher gemischt, auch wenn Indizien gerade im MZ eher für eine leichte Überrepräsentanz von sozialen Gruppen sprechen, die auf dem Arbeitsmarkt auf strukturell benachteiligt sind (Erlinghagen 2017: 11-12).

Tabelle 11: Berufliche, sozio-demografische und sozio-ökonomische Unterschiede von Personen mit nur einer Erwerbstätigkeit und solche mindestens einem Betriebswechsel (NEPS und MZ)

Merkmale	NEPS eine einzige Erwerbsepisode ab 2000	NEPS mindestens 2 Episoden ab 2000	MZ kein Betriebswechsel in letzten 12 Monaten	MZ Betriebswechsel in letzten 12 Monaten	
Dauer des einzigen Jobs, Mittelwert in Jahren	21,4	/	13,6	/	
Dauer des Ausgangsjobs, Mittelwert in Jahren	/	3,6	/	4,2	
Dauer des Zieljobs (ggf. noch andauernd), Mittelwert in Jahren	/	5,4	/	0,4	
Berufssektor einziger/Zieljob	1 Produktionsberufe	25,6	20,7	27,2	25,4
	2 Personenbezogene Dienstleistungsberufe	26,1	31,9	23,8	27,8
	3 Kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	33,0	33,0	32,3	28,4
	4 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	4,3	4,0	3,7	3,2
	5 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	11,1	10,5	13,0	15,2
Berufsegment einziger/Zieljob	11 Land- Forst- und Gartenbauberufe	2,6	2,2	2,3	2,1
	12 Fertigungsberufe	6,1	5,1	7,1	6,2
	13 Fertigungstechnische Berufe	11,0	7,8	11,6	9,5
	14 Bau- und Ausbauberufe	5,8	5,6	6,3	7,6
	21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	3,1	5,5	4,4	7,5
	22 Medizinische u nicht-medizinische Gesundheitsberufe	10,1	9,8	10,1	10,8
	23 Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	12,9	16,6	9,4	9,6
	31 Handelsberufe	8,5	9,8	9,0	11,1
	32 Berufe in Unternehmensführung und -organisation	11,5	12,5	12,3	10,0
	33 Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	13,0	10,7	11,1	7,3
	41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	4,3	4,0	3,7	3,2
	51 Sicherheitsberufe	2,1	1,4	2,2	1,5
	52 Verkehrs- und Logistikberufe	6,5	6,5	8,0	9,9
53 Reinigungsberufe	2,5	2,6	2,9	3,9	

Berufsoberfelder einziger/Zieljob	1 Produktionsbezogene Berufe	18,8	14,3	20,4	20,9
	2 Primäre Dienstleistungsberufe	40,9	39,1	42,1	44,3
	3 Sekundäre Dienstleistungsberufe	40,3	46,6	37,5	34,8
Berufshauptfelder einziger/Zieljob	1 Rohstoffe gewinnende Berufe	2,4	1,9	2,0	1,8
	2 Be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe	12,3	9,6	12,6	14,1
	3 Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe	4,2	2,8	5,8	5,0
	4 Berufe im Warenhandel, Vertrieb	9,1	10,5	10,1	12,0
	5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachberufe	8,0	7,2	9,1	10,5
	6 Gastronomie- und Reinigungsberufe	5,6	7,8	7,0	11,1
	7 Büro-, Kaufm. Dienstleistungsberufe	18,2	13,6	15,5	10,4
	8 Technisch-Naturwissenschaftliche Berufe	11,3	10,4	10,9	8,2
	9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche B.	5,7	7,6	6,5	5,1
	10 Künstlerische, Medien-, geistes- u. sozialwiss. Berufe	1,8	5,1	3,1	3,5
	11 Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpfleger	14,0	14,5	13,2	14,6
	12 Lehrberufe	7,4	8,9	4,3	3,7
Anteil Frauen*		48,9	49,8	46,2	48,0
Ausbildungsniveau*	keine berufl. Ausbildung	8,6	7,7	9,8	14,5
	nicht-akademische Ausbildung	68,8	63,4	68,1	65,6
	akademische Ausbildung	22,6	28,9	22,2	19,9
Anteil mit Migrationserfahrung*		12,8	9,2	10,2	18,7
Anteil Wohnsitz Ostdeutschland*		17,3	19,4	19,1	19,1

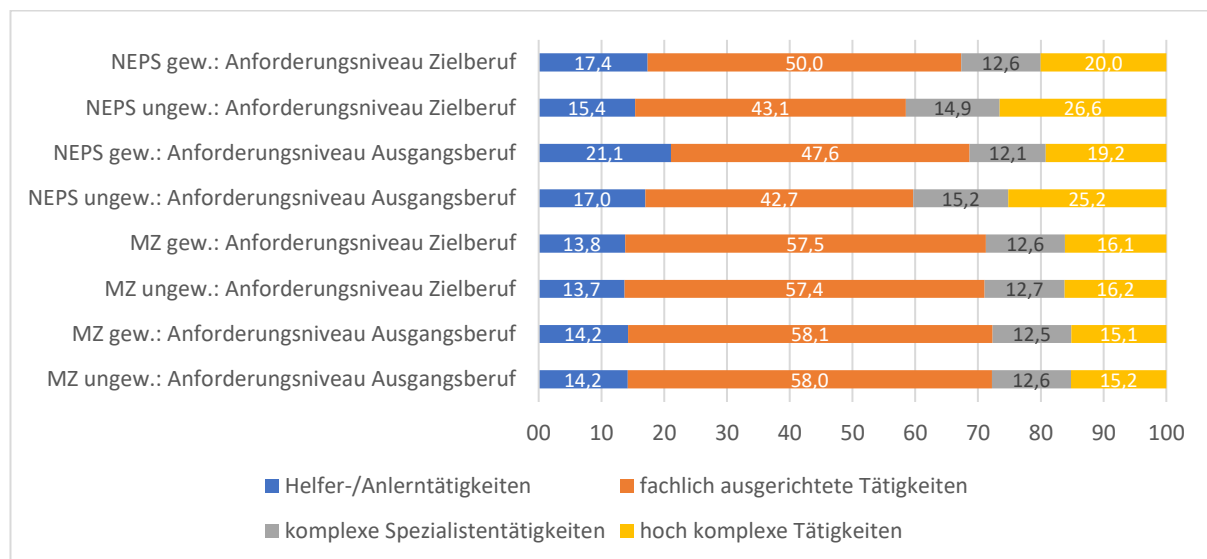
Quelle: MZ-SUF 2012-2015, NEPS, SC6-D-12.0.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: * Bezug auf Personen, sonst Bezug auf Episoden (NEPS) bzw. Personen-Jahre (MZ); MZ: Prozentangaben gewichtet; Fallzahlen vgl. Tabelle 2 und 4

I.4.1.4 Exkurs: Selektivität beim beruflichen Anforderungsniveau ohne und mit Gewichtung

Als ein wichtiger Grund für u.a. die eben berichteten Differenzen zwischen MZ und NEPS sei nun knapp die soziale Selektivität beim NEPS betrachtet. Eine solche ist angesichts der Freiwilligkeit der Teilnahme im Gegensatz zum MZ als verpflichtender Survey in sozialwissenschaftlichen Survey recht typisch. Direkt bezogen auf die Berufe, aus denen und in die gewechselt wird, zeigt sich diese Selektivität anhand des berufstypischen Anforderungsniveaus, des 5-Stellers der KldB 2010, wenn in beiden Datensätzen die bivariaten Ergebnisse nicht gewichtet sind. Um die beiden Datensätze hier möglichst vergleichbar zu machen, werden jeweils nur im Jahr 2015 befragte Individuen ausgewählt.

Abbildung 5 Anforderungsniveau der Ausgangs- und Ziel-Berufsgruppen im MZ und NEPS: ungewichtet und gewichtet



Quelle: MZ-SUF 2012-2015, NEPS, SC6-D-12.0.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 4179 bzw. 429; MZ: Personen, die 2015 befragt wurden und von 2014 auf 2015 den Betrieb wechselten; NEPS: Personen, die 2015 befragt wurden; Angaben zur jüngsten in dieser Welle angegebenen Erwerbsepisode; vgl. auch Tabelle 2 und 4.

Beim NEPS liegen die Anteile der Ausgangs- und Zielberufe mit „hoch komplexen Tätigkeiten“ in der ungewichteten Variante um gut zehn Prozentpunkte höher als im MZ, vor allem zulasten der Berufe mit „fachlich ausgerichteten Tätigkeiten“. Diese doch erheblichen Differenzen zeigen sich in vorherigen und folgenden Auswertungen bezüglich der häufig auftretenden Berufsgruppen immer wieder. Dabei unterscheiden sich im MZ die Angaben für ungewichtete und gewichtete Ergebnisse kaum, im NEPS dagegen sorgt hier der Gewichtungsfaktor für eine Reduktion der hoch komplexen Tätigkeiten um 6,0 bzw. 6,5 P.p und eine Hochgewichtung der Helfer-/Anlertätigkeiten um 4,1 bzw. 2,0 P.p. Dadurch werden auch die Diskrepanzen zwischen den Datensätzen abgemildert, aber trotzdem verbleibt ein positiver Bias zugunsten der hochqualifizierten Tätigkeiten im NEPS. Dagegen scheint die NEPS-Gewichtung die Helfer-/Anlertätigkeiten sogar etwas zu ‚überkompensieren‘, wenn man die Differenzen zum gewichteten MZ trotz Differenzen der Datenstrukturen als entsprechenden Hinweis deutet.

I.4.2 Die Intensität von Berufswechseln bezogen auf berufsfachliche Aggregationsebenen

Nach der Klärung der Frage, ob – je nach Operationalisierung – überhaupt ein Berufswechsel stattfindet, soll als Nächstes erörtert werden, wie „radikal“ Berufswechsel im Sinne der horizontalen Distanz der beruflichen Spezialisierung zwischen Ausgangs- und Zielberuf sind. Übereinstimmend zeigt sich in Tabelle 12, dass auf der horizontalen Analyseebene der Berufsinhalte „große“ Veränderungen die Mehrheit aller identifizierten Berufswechsel stellen. Legt man zunächst einen Wechsel mindestens auf dem KldB-3-Steller (im Folgenden immer mit einhergehendem Betriebswechsel) als Operationalisierung von Berufswechsel zugrunde, wechselten 53,2% der Befragten im MZ von einem Jahr auf das andere den Berufssektor (d.h. eine der fünf Unterkategorien) ihrer Erwerbstätigkeit (s. Spalte 2 in Tabelle 12). Beim NEPS trifft dies auf 54,2% aller entsprechenden Erwerbsepisoden zu (s. Spalte 3). Auch hier werden für das NEPS nur die Ergebnisse für ab dem Jahr 2000 berichtet, da sie sich von jenen für das kürzere Zeitfenster ab der ersten NEPS-Teilnahme nur minimal unterscheiden.

Tabelle 12: Horizontales Ausmaß der Berufswechsel im Vergleich unterschiedlicher Berufswechsel-Definition im MZ und NEPS (jeweils mit gleichzeitigem Betriebswechsel)

Berufswechsel-Definition		MZ (Personen-Jahre)		NEPS (Erwerbsepisoden)	
		subjektiver Berufswechsel	mind. KldB-3-Steller gewechselt	mind. KldB-3-Steller gewechselt	mind. KldB-4-Steller gewechselt
		1	2	3	4
Spalten-% je Berufswechsel-Definition					
KldB-3-Steller bis Berufssektor	nur 3-Steller	11,1	10,8	11,9	/
	auch 2-Steller	8,7	10,8	8,3	/
	auch Berufssegment	25,2	25,2	24,9	/
	auch Berufssektor	54,9	53,2	54,9	/
KldB-3-Steller bis Berufsoberfeld	nur 3-Steller	7,5	9,9	8,4	/
	auch Berufsfeld	15,8	15,3	14,4	/
	auch Berufshauptfeld	31,0	30,4	32,1	/
	auch Berufsoberfeld	45,8	44,3	45,1	/
KldB-4-Steller bis Berufssektor	nicht mindestens 3-Steller	29,3	/	nur 4-Steller	3,7
	nur 3-Steller	7,9	/	auch 3-Steller	11,5
	auch 2-Steller	6,2	/	auch 2-Steller	8,0
	auch Berufssegment	17,8	/	auch Berufssegment	24,0
KldB-4-Steller bis Berufsoberfeld	auch Berufssektor	38,8	/	auch Berufssektor	52,9
	nicht mindestens 3-Steller	28,7	/	nur 4-Steller	3,4
	nur 3-Steller	5,3	/	auch 3-Steller	8,2
	auch Berufsfeld	11,3	/	auch Berufsfeld	13,9
	auch Berufshauptfeld	22,1	/	auch Berufshauptfeld	31,0
	auch Berufsoberfeld	32,7	/	auch Berufsoberfeld	43,6

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, NEPS, SC6-D-12.0.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: MZ: N = 5 315 bis 12 190; NEPS: N = 4 308 bis 4 549; vgl. auch Tabelle 2 und 4.

Werden Berufs-, Berufshaupt- und Berufsoberfelder als die drei obersten Aggregatebenen der verwendeten Berufsklassifikation angewendet, wechselten 44,3% (MZ) bzw. 45,1% (NEPS) das Berufsoberfeld. Veränderungen nur auf dem KldB-3-Steller, der hier niedrigsten Aggregatebene (z.B. Wechsel von Wirtschafts- zu Gesellschaftswissenschaften), machen im MZ in der Version mit Berufssegmenten und -sektoren 10,8% aller Wechsel aus und 9,9% in der Version, die bis zu Berufsoberfeldern geht. Im NEPS belaufen sich die entsprechenden Anteile auf 11,9% und 8,4%. Die Ähnlichkeit der angeführten Anteilswerte in den zwei unterschiedlichen Datensätzen bekräftigt erneut die Validität der Operationalisierung von Berufswechseln. Bei der differenzierten Variante im NEPS, die beim KldB-4-Steller beginnt (s. Spalte 4), machen Berufswechsel, bei denen sich nur der 4-Steller verändert (also z.B. von einem Beruf in der Kinderbetreuung und -erziehung zu einem in der Haus- und Familienpflege), nur 3,7 bzw. 3,4% der Veränderungen aus (vgl. auch die Ausführungen im Abschnitt I.4.1.2).

Richtet man nun den Blick auf jene Erwerbstätigen im MZ, die auf die direkte Frage nach einem Berufswechsel in den letzten zwölf Monaten mit Ja antworteten, so ergibt sich folgendes Bild: Berücksichtigt man nur die Subgruppe, für die mindestens ein Wechsel des 3-Steller identifiziert wurde, wechselten 54,9% auch den Berufssektor; das sind 1,7 P.p. mehr als MZ-Befragte, deren Berufswechsel nur an einer veränderten KldB festgemacht wurde. Bezogen auf die Operationalisierungsvariante, die bis zu Berufsoberfeldern reicht, sind die jeweiligen Differenzen auch nur marginal.

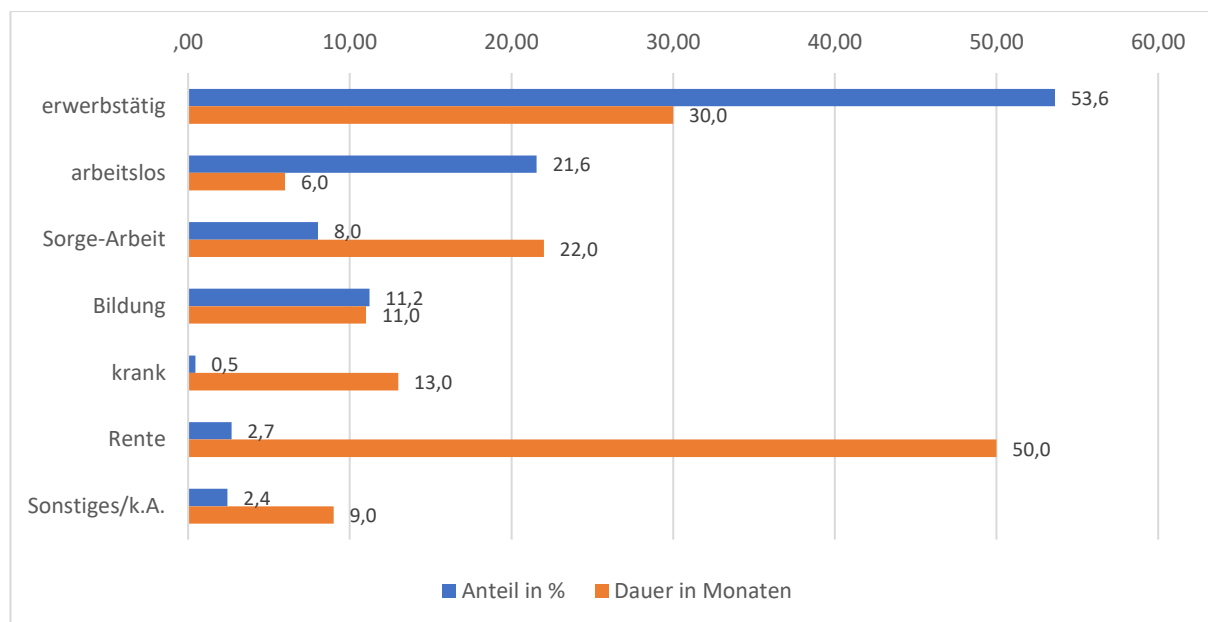
Bezogen auf den subjektiven Berufswechsel im MZ wurde oben bereits argumentiert, dass ein Teil dieser beruflichen Veränderungen vermutlich geringere berufsfachliche Distanzen involviert hat, als mit der Veränderung von mindestens des 3-Stellers gemessen wird. Schaut man sich nun (in den untersten zehn Zeilen der Tabelle 12) die MZ-Befragten mit subjektivem Berufswechsel unabhängig davon an, ob sich überhaupt ein KldB-Steller verändert hat, so weisen 29,3% (Variante bis Berufssektor) bzw. 28,7% (Variante bis Berufsoberfeld) keinen derartigen Wechsel auf. Nun könnten diese Personen theoretischen 4-Steller gewechselt haben, der im MZ-SUF nicht mitgeliefert wird. Jedoch erscheint dies angesichts der entsprechenden niedrig einstelligen Anteile im NEPS als wenig wahrscheinlich. Es bleibt also weiterhin zu konstatieren, dass die beiden Operationalisierungsmöglichkeiten im MZ, Berufswechsel zu identifizieren, etwas Unterschiedliches messen.

I.4.3 Indirekte Berufswechsel: Erwerbslücken zwischen Ausgangs- und Zielberuf

Das NEPS erlaubt es, indirekte Erwerbsepisodenwechsel umfassend und valide zu identifizieren und die Aktivitätsform zwischen zwei Erwerbsepisoden näher zu bestimmen. Dies ist wichtig, da dem NEPS zufolge nur 40,7% aller Erwerbsepisodenwechsel in der Untersuchungspopulation übergangslos vonstattengehen, d.h. dass die vorherige Erwerbsepisode einen Monat vor dem Beginn der nächsten endet. Wenn die Episode des Zielberufs mehr als einen Monat nach Ende der Tätigkeit im Ausgangsberuf startet, also eine Lücke zwischen den aufeinander folgenden Erwerbsepisoden besteht (40,7% aller Episoden), dauert diese Nicht-Erwerbstätigkeit bei 52,5% der Episoden maximal ein Jahr an, im arithmetischen Mittel 28 Monaten. Im umgekehrten Fall, dass sich die Erwerbsepisoden von Ausgangs- und Zielberuf um mindestens einen Monat überlappen (19,3% aller Spells), dauert die Überlappung bei 26,4% der entsprechenden Episoden bis zu einem Jahr an; im Schnitt sind es 45 Monate.

Zudem erlaubt das NEPS eine detaillierte Analyse zum Zustand bzw. zur Aktivität vor Aufnahme einer neuen Erwerbstätigkeit (ob mit oder ohne Berufswechsel) und – im Gegensatz zum MZ – zur Dauer dieser Vorgängerezustände. Abbildung 6 zeigt, dass insgesamt 53,6% zuvor erwerbstätig waren und zwar im Median 30 Monate.²¹ Mit 21,7% ist Arbeitslosigkeit der zweithäufigste Vorgängerezustand (im Mittel sechs Monate); Bildungsbeteiligung und Sorgearbeit sind mit 11,2% und 8,0% sind die nächst häufigsten Zustände, wobei sich deren Dauer mit Medianen von elf bzw. 22 Monaten deutlich unterscheiden.

Abbildung 6: Anteil der Zustände in Vorgängerepisoden von Erwerbsepisoden und der jeweilige durchschnittliche Dauer der Vorgängerezustände (NEPS)



Quelle: NEPS, SC6-D-12.o.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 26 205; Episoden ab 2000 mit gültigen Angaben zu Ausgangs- und Zielberuf; vgl. auch Tabelle 4.

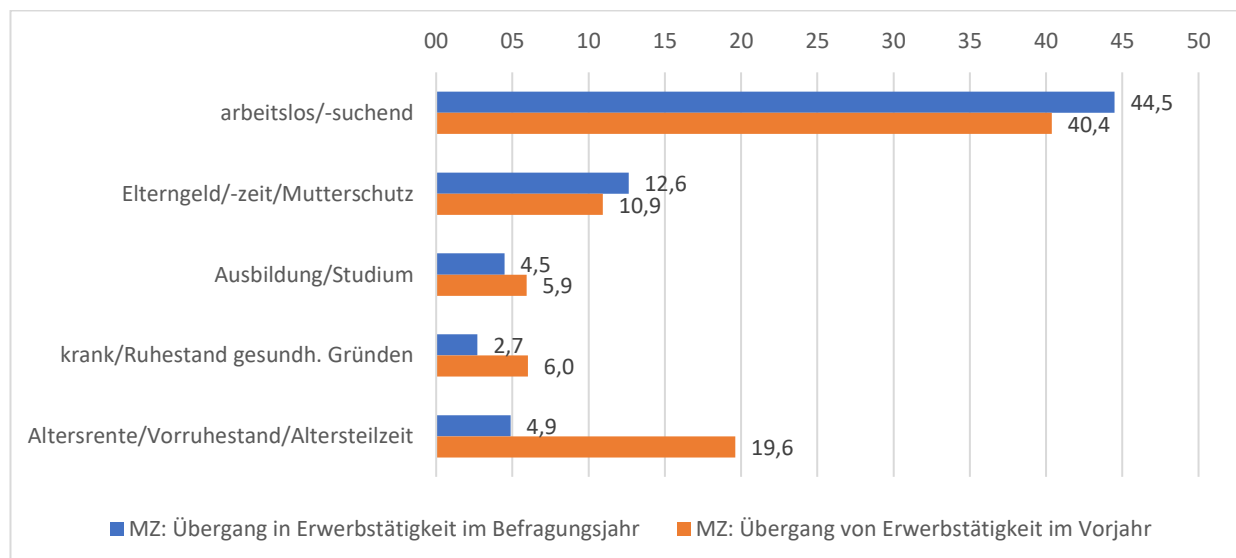
Nur mit dieser verhältnismäßig kurzen Dauer von (Weiter-)Bildungsepisoden lässt sich deren Häufigkeit unter Erwerbstätigen nach deren Erstausbildung (bis maximal zum Alter 30) erklären. Renten- und vor allem Erkrankungsepisoden sind mit 2,7% und 0,5% noch seltenere *Vorgängerepisoden* einer neu aufgenommenen Erwerbstätigkeit.

Schließlich erlaubt es das NEPS zu untersuchen, ob parallel zur Erwerbstätigkeit, in die gewechselt wird, noch (anfangs oder ggf. die ganze Zeit) eine andere Aktivität stattfindet. Dies trifft auf 26,6% aller Erwerbsepisoden (ab 2000) zu. Unter den betroffenen Episoden ist eine weitere Erwerbstätigkeit mit 54,6% das häufigste Phänomen, gefolgt von paralleler Arbeitslosigkeit/-suche (13,0%) und (Weiter-)Bildung (11,9%).

²¹ Bei parallelen Zuständen in ein und demselben Monat ist die Priorität der Episodenarten so, wie in Abbildung 4 abgebildet: Erwerbstätigkeit hat die oberste Priorität, d.h. überschreibt alle anderen Status, gefolgt von Arbeitslosigkeit etc. Mit der geringsten Priorität dient „sonstige Nicht-Erwerbstätigkeit“ als Restkategorie, zu der auch „Lücken“ wie Urlaub gehören.

Im MZ lassen sich indirekte Betriebswechsel kaum analysieren.²² Hier geben von im Befragungsjahr erwerbstätigen Personen 6,1% an, im Jahr zuvor nicht erwerbstätig zu sein. Von den im Vorjahr Erwerbstätigen sind wiederum im Befragungsjahr 6,5% nicht mehr erwerbstätig. Was sich gut mit dem MZ untersuchen lässt, ist die Frage, mit welcher Wahrscheinlichkeit Personen, die im vorherigen Befragungsjahr erwerbstätig waren, im aktuellen Jahr unterschiedliche Zustände innehaben. So lassen sich wichtige „Entscheidungsalternativen“ zu einem Berufswechsel analysieren. Umgekehrt kann man auch identifizieren, aus welchem Nicht-Erwerbstätigkeits-Status die Personen in die Erwerbstätigkeit im Befragungsjahr übergegangen sind. Letzteres ist nicht unmittelbar für die Untersuchung von Berufswechseln relevant. Allerdings lässt sich so die soziale Selektion im MZ untersuchen, für welche Gruppen kein Berufswechsel von einem Jahr auf das andere untersucht werden kann, weil sie im Vorjahr nicht erwerbstätig waren.

Abbildung 7: Unterschiedliche Zustände der Nicht-Erwerbstätigkeit nach einer Erwerbstätigkeit im Vorjahr sowie im Jahr vor einer Erwerbstätigkeit im Befragungsjahr (MZ)



Quelle: MZ-SUF 2012-2015, eigene Berechnung.

Anmerkung: N = 25 734 bzw. 28 301; Angaben in % und gewichtet; vgl. auch Tabelle 2.

Die unterschiedlichen Formen der Nicht-Erwerbstätigkeit lassen sich im MZ zum Teil nur über die von den Befragten angegebenen Gründe für die Unterbrechung oder die Beendigung einer letzten Erwerbstätigkeit bzw. über die Gründe für ausbleibende Arbeitsuche operationalisieren, z.B. „Krankheit/Unfall“. Für die Bestimmung der Zustände von Altersrente und Sorgearbeit können auch der Bezug entsprechender wohlfahrtsstaatlicher Leistungen (gesetzliche Rente/Beamtenpension, Elterngeld) genutzt werden.

Wie Abbildung 7 zeigt, erfolgte ein Übergang aus Nicht-Erwerbstätigkeit im Vorjahr in Erwerbsarbeit im Befragungsjahr am häufigsten aus der Arbeitslosigkeit (44,5%) heraus, am zweithäufigsten aus „sonstiger“ Nicht-Erwerbstätigkeit (30,8%) bzw. aus familialer Sorgearbeit (12,6%). – Bei Personen ab

²² Man könnte mit dem MZ-Panel zwar auch Berufswechsel zwischen der aktuellen Welle und der vor-vorletzten Befragung (2012 auf 2014, 2013 auf 2015) untersuchen, wenn in der Zwischenwelle die Befragten nicht erwerbstätig waren; im Vergleich zu Analysen mit dem NEPS bringt dies aber m.E. keinen großen substanziellen Zugewinn.

40 Jahren ist allerdings die Gewichtung der zwei erstgenannten Zustände mit 52,6% und 12,2% deutlich verschoben.

Arbeitslosigkeit (40,4%) und Verrentung (19,6%) sind die zwei Hauptgründe, warum Personen ihre Erwerbstätigkeit bis zum Befragungsjahr beendeten. Aus Ersterem ergibt sich der Bias im MZ, dass Berufswechsel eher für Personen mit geringerem Arbeitslosigkeitsrisiko untersuchbar sind. Bei Personen ab 40 ist die Verrentung mit 32,0% viel dominanter als unter allen Erwerbstätigen; gut eine von zehn Personen in dieser älteren Gruppe zog sich wegen einer Erkrankung aus dem Erwerbsleben zurück. Dies ist insofern stimmig, als dass der Übergang in Erwerbsminderungsrente ab den 40ern zunimmt und im Schnitt im Alter von 51 Jahren erfolgt (Söhn/Mika 2017: 28-29).

Unterschiede zwischen NEPS und MZ hinsichtlich des Zustands vor Beginn einer neuen Erwerbstätigkeit, zeigen sich bezogen auch auf alle Formen von Nicht-Erwerbstätigkeit vor allem zugunsten eines relativ höheren Anteils von NEPS-Befragten in (Weiter-)Bildung, während im MZ die „sonstige“ Nicht-Erwerbsarbeit deutlich häufiger vertreten ist. Dies wird u.a. an der systematischeren Erfassung unterschiedlicher Formen von Bildungspartizipation im NEPS liegen. Zudem werden im NEPS durch die retrospektive Erfassung des Lebenslaufs auch für zum Befragungszeitpunkt ältere Personen deren frühere Bildungsepisoden miterfasst.

I.4.4 Kombinationen von Ausgangs- und Zielberufen

Will man untersuchen, von welchen Berufen in welche Berufe gewechselt wird, ist man mit der Frage konfrontiert, wie man mit der Vielzahl möglicher Dyaden (d.h. ‚Paaren‘) von Ausgangs- und Zielberufen in der Auswertung und mit deren Darstellung praktisch und praktikabel umgeht. Auf der Ebene der Berufsgruppen (3-Steller der KldB-2010) gibt es alleine $20\,592 - 144 \text{ mal } 143 (144 \text{ minus } 1) - \text{solcher}$ mathematisch möglicher Dyaden. Im Folgenden werden zwei Herangehensweisen präsentiert. Zum einen werden die häufigsten Dyaden spezifischer Ausgangs- und Ziel-Berufe (3-Steller) präsentiert und dann jeweils nach den 14 Berufssegmenten und zwölf Berufshauptfeldern differenziert. Zum anderen werden über alle Berufsgruppen hinweg sowie pro Berufssegment und pro Berufshauptfelder die *jeweils* prozentual häufigsten Ausgangs- und Ziel-Berufsgruppen aufgeführt. Die Differenzierungen nach Berufssegment und Berufshauptfeld sind immer bezogen auf den Zielberuf kategorisiert, da dies mehr über einen Trend Richtung Zukunft aussagt als bei einem Bezug auf den Ausgangsjob. Letzteres würde mehr über die ‚dem strukturellen Untergang geweihten‘ bzw. unpopulären Berufe aussagen.

Zweck der hiesigen Ausführungen ist neben der Präsentation dieser deskriptiven Ergebnisse: erstens, zu zeigen, wo die Grenzen der für repräsentative Aussagen ausreichenden Fallzahlen verlaufen. Denn bei den ungewichteten Daten sollen bei Merkmalskombinationen zweier Variablen die Zellenbesetzung immer größer als 30, möglichst größer 50 sein. Zweitens soll fundiert abgewogen werden, ob für das Thema Berufswechsel die Aggregation von Berufen auf der Ebene von Berufssegmenten (IAB/BA) oder aber von Berufshauptfeldern (BIBB) passender erscheint. Eine entsprechende Entscheidung muss getroffen werden, wenn man deskriptive Ergebnisse berufsfachlich sinnvoll differenzieren will, sowie wenn man diese berufsfachliche Differenzierung des Ziel- oder Ausgangsberufs in multivariaten Analysen als Prädiktor für das Auftreten von Berufswechseln per se oder für deren vertikale Ausrichtung einbeziehen will. Zumindest bei großen Datensätzen wie dem MZ und dem NEPS sind unabhängig Variablen mit 14 bzw. zwölf Ausprägungen (in Form von Dummy-Variablen) noch akzeptabel. Drittens ist auch hier von Interesse, ob sich die Ergebnisse zwischen MZ und NEPS hinsichtlich der typischen

Ausgangs- und Zielberufe ähneln, also auch hier – bei allen datenstrukturellen Unterschieden – von einer gewissen Datenbasis-übergreifenden Validität ausgegangen werden kann.

I.4.4.1 Häufige Dyaden von Ausgangs- und Zielberufen

Der Vorteil des MZ mit seinen großen Fallzahlen ist es, dass eine relativ kleinteilige Analyse möglich ist: Von welcher Berufsgruppe (3-Steller der KldB-2010) wird in welche Berufsgruppe gewechselt? Zunächst werden die Ergebnisse zu Berufswechsel im MZ, die sich nur auf eine Veränderung der KldB beziehen, präsentiert (s. Tabelle 13 unten. Mit nur 0,95% bzw. 0,90% unter allen Veränderungen von KldB-3-stellern wechselten Erwerbstätige innerhalb eines Jahres am häufigsten von „Büro und Sekretariat“ (714) zu „Unternehmensorganisation und -strategie“ (713) und umgekehrt. Die letztere Berufsgruppe mag von der Begrifflichkeit in diesem empirischen Zusammenhang überraschen. Allerdings verbirgt sich hier plausibler Weise vor allem der 5-Steller „71302 Berufe in der kaufmännischen und technischen Betriebswirtschaft (ohne Spezialisierung) – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten“ – und nicht McKensy-Unternehmensberater:innen –, da dieser in der gesamten Erwerbsbevölkerung innerhalb des 3-Stellers 713 bei Weitem am häufigsten vorkommt (StaBa 2021b).

Auf den nachfolgenden Rängen folgt im MZ auf Platz drei der Wechsel von „Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe“ (813) zur „Altenpflege“ (813) mit 0,53%, auf Rang acht die umgekehrte Richtung mit 0,45%. Diese Berufe sind offensichtlich stark nachgefragt, und zugleich besteht eine berufsfachliche Nähe zwischen Ausgangs- und Zielberufsgruppe. Letzteres trifft vermutlich auch auf den Wechsel von Berufen der Metallbearbeitung (242) zu solchen im „Maschinenbau- und Betriebstechnik“ (251) auf dem vierten Rang zu. Der Wechsel von „Verkauf (ohne Produktspezialisierung)“ (621) zu „Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag“ (513) und von dort zur „Fahrzeugführung im Straßenverkehr“ (521) auf dem fünften und neunten Rang sind solche, für die oft Berufe für Un-/Angelernten mit unterdurchschnittlicher Entlohnung typisch sind (StaBa 2021a).

Für die Definition von Berufswechseln und deren Validität über Datensätze hinweg ist es ‚beruhigend‘, dass die Dyade von 714 zu 713 im NEPS ebenfalls die häufigste (und einzige mit $n > 30$) ist. Bei den subjektiv bestimmten Berufswechseln im MZ liegen, wenn sich hier gleichzeitig der 3-Steller ändert, mit der 713 und 714 die gleichen Dyaden auf Rang 1 und 2 wie den nur KldB-bezogenen Berufswechseln, nur in umgekehrter Rangfolge; die dritte Dyade mit $n > 30$ ist die von „713 Unternehmensorganisation und -strategie“ zu „611 Einkauf und Vertrieb“ (0,17%).

Da der MZ, wenn man eine Zellenbesetzung von $n > 30$ als Maßstab nimmt, eine Identifizierung von sehr viel mehr als die in Tabelle 13 aufgelisteten häufigste Dyaden von Ausgangs- und Zielberufsgruppen zulässt, sollte man diese sinnvollerweise strukturierter differenzieren. Im Folgenden wird eine Gruppierung in die 14 Berufssegmente (vom IAB/BA entwickelt, s. Abschnitt I.2) und – vergleichend dazu – in die zwölf BIBB-Berufshauptfelder. Tabelle 14 präsentiert in der linken Hälfte die Berufsgruppen-Dyaden ab, deren Zielberufsgruppe dem passenden Berufssegment zugeordnet und die in der Rangfolge ihrer relativen Häufigkeit aufgeführt sind. Auf der rechten Seite der Tabelle erfolgt die Zuordnung der Dyaden zur jeweiligen BIBB-Berufshauptfelder. Allerdings sind die BIBB-Berufshauptfelder nicht von 1 bis 12 angeordnet, sondern so, dass das BIBB-Berufshauptfeld, das die höchste Überlappung hinsichtlich eines IAB-Berufssegments aufweist, diesem gegenübergestellt ist (vgl. dazu Tabelle 1 im Abschnitt I.2).

Tabelle 13: Die häufigsten Dyaden von Ausgangs- und Zielberufsgruppen (3-Steller der KldB) für an der KldB-orientierten Berufswechsel (MZ und NEPS) sowie für subjektive Berufswechsel (MZ)

MZ: auf KldB-2010 bezogene Berufswechsel					
Rang	Ausgangsberuf		Zielberuf		Anteil in %
1	714	Büro und Sekretariat	713	Unternehmensorganisation und -strategie	0,85
2	713	Unternehmensorganisation und -strategie	714	Büro und Sekretariat	0,83
3	813	Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	821	Altenpflege	0,61
4	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	521	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	0,58
5	611	Einkauf und Vertrieb	713	Unternehmensorganisation und -strategie	0,58
6	713	Unternehmensorganisation und -strategie	611	Einkauf und Vertrieb	0,53
MZ: subjektive Berufswechsel					
1	713	Unternehmensorganisation und -strategie	714	Büro und Sekretariat	0,24
2	714	Büro und Sekretariat	713	Unternehmensorganisation und -strategie	0,20
3	713	Unternehmensorganisation und -strategie	611	Einkauf und Vertrieb	0,17
NEPS: auf KldB-2010 bezogene Berufswechsel					
1	714	Büro und Sekretariat	713	Unternehmensorganisation und -strategie	0,7

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, NEPS, SC6-D-12.o.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: pro Zelle n >30; Prozentangaben bezogen auf alle möglichen Ausgangs-/Zielberufs-Dyaden in der Referenzgruppe; vgl. auch Tabelle 2 und 4.

Eine detaillierte Kommentierung dieser Tabelle 14 ist im Rahmen dieses auf methodische Aspekte fokussierten Working Papers nicht angemessen. Folgende Ergebnisse seien dennoch festgehalten: Übereinstimmend liegen im Berufssegment „11 Land-, Forst- und Gartenbauberufe“ und im Berufshauptfeld „1 Rohstoffe gewinnende Berufe“ keine der Dyaden über der Fallzahlschwelle von 30 Berufswechsel-Fällen.

Das Gleiche gilt für das Berufssegment „41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe“ und das entsprechende Berufshauptfeld „8 Technisch-naturwissenschaftliche Berufe“, für die Berufssegmente „14 Bau- und Ausbauberufe“, „51 Sicherheitsberufe“ sowie das Hauptfeld „9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe“. Dies heißt nicht, dass es keine Wechsel in die entsprechenden Berufsgruppen gäbe (s. die Angaben der Fallzahlen in der ganz linken und ganz rechten Spalte), sondern, dass die Kombinationen aus Ausgangs- und Ziel-Berufen so divers sind, dass es keine Dyaden mit mehr als 30 Fällen gibt.

Für das mit dem Berufssegment „14 Bau- und Ausbauberufe“ zu 76,8 % überlappende Berufshauptfeld „2 Be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe“ lassen sich jedoch häufige Dyaden anführen: der Wechsel von „263 Elektrotechnik“ zu „262 Energietechnik“, derjenige in die umgekehrte Richtung sowie von „251 Maschinenbau- und Betriebstechnik“ zu „244 Metallbau und Schweißtechnik“. Letztere Dyade findet sich wiederum auch im Berufssegment „12 Fertigungsberufe“ wieder, dessen KldB-3-Steller zu 55,0% ins Berufshauptfeld „2 Be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe“ fallen. Vergleichbar weist das Berufssegment „51 Sicherheitsberufe“ keine häufigen Dyaden auf, obwohl deren Berufe zu 81,4% dem Berufshauptfeld „5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachberufe“ angehören. In Letzterem zeigen sich wiederum exakt dieselben Dyaden wie im Berufssegment „52 Verkehrs- und Logistikberufe“.

Fast übereinstimmende, häufige Dyaden finden sich beim Segment „22 Medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe“ und dem Hauptfeld „11 Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpflegeberufe“. Diesem gehört auch die Berufsgruppe „831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ an, welche im Segment „23 Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe“ höhere relative Anteile aufweist. Lägen geringere Fallzahlen vor, wäre die Zusammenführung im Berufshauptfeld 11 insofern zu rechtfertigen, als dass für diese jeweils stark nachgefragten, weiblich dominierten Dienstleistungsberufe oft mindestens eine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

Das Ergebnis, dass im Berufssegment „23 Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe“ und als einzige häufige Dyade im Hauptfeld „12 Lehrberufe“ der Wechsel von „521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr“ zu „845 Fahr- und Sportunterricht an außerschulischen Bildungseinrichtungen“ (also vermutlich Fahrschullehrer) erscheint, hat wohl damit zu tun, dass Erwerbstätige eben nicht einfach in den reglementierten Staatsdienst an allgemeinbildenden Schulen oder Hochschulen übergehen können. Dass das Berufshauptfeld „10 Künstlerische, Medien-, geistes- und sozialwissenschaftliche Berufe“ nur eine Dyade aufweist, mag ähnlich begründet sein, wobei hier kleine Fallzahlen sicher auch eine Rolle spielen.

Tabelle 14: Die häufigsten Dyaden von Ausgangs- und Zielberufsgruppen (3-Steller der KldB) nach IAB-Berufssektoren und BIBB-Berufshauptfeldern (MZ)

Zeile	Berufssegment (BS) des Zielberufs	Ausgangs-Berufsgruppen (3-Steller)	Ziel-Berufsgruppen (3-Steller)	Anteil innerhalb BS	Ausgangs-Berufsgruppen (3-Steller)	Ziel-Berufsgruppen (3-Steller)	Anteil innerhalb Bhf.	Berufshauptfeld (Bhf.)	Zeile
1	11 Land-, Forst- und Gartenbaub. (86,2% in Bhf. 1 "Rohstoffe gewinnende B."), N = 229	/	/	/	/	/	/	Bhf. 1 Rohstoffe gewinnende B. (98,2% in BS 11), N = 206	1
2	12 Fertigungsb. (54,2% in Bhf. 2 "Be-, verarbeitende und instandsetzende B."), N = 841	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	242 Metallbearbeitung	4,9	262 Energietechnik	263 Elektrotechnik	1,7	Bhf. 2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B. (29,1% in BS 12), N = 1 780	2
3	13 Fertigungstechnische B. (44,3 % in Bhf. 8 "Technisch-naturwissenschaftliche B."), N = 1 406	242 Metallbearbeitung	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	4,5	/	/	/	Bhf. 8 Technisch-naturwissenschaftliche B. (47,7% in BS 13), N = 1 096	3
		513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	3,9					
		262 Energietechnik	263 Elektrotechnik	2,8					
		244 Metallbau und Schweißtechnik	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	2,6					
		263 Elektrotechnik	262 Energietechnik	2,3					
4	14 Bau- und Ausbaub. (77,1% in Bhf. 2 "Be-, verarbeitende und instandsetzende B."), N = 853	/	/	/	s. oben, Z. 2		Bhf. 2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B. (38,3% von Bhf. 2 in BS 14)	4	

8	31 Handelsb. (97,6% in Bhf. 4 "B. im Warenhandel, Vertrieb"), N = 1 323	713	Unternehmensorgan isation und - strategie	611	Einkauf und Vertrieb	4,5	713	Unternehmensorga nisation und - strategie	611	Einkauf und Vertrieb	4,1	Bhf. 4 B. im Warenhandel, Vertrieb (87,6% in BS 31), N = 1 443	8
		633	Gastronomie	621	Verkauf (ohne Produktspezialisie rung)	3,9	633	Gastronomie	621	Verkauf (ohne Produktspeziali sierung)	3,2		
		513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	621	Verkauf (ohne Produktspezialisie rung)	3,6	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	621	Verkauf (ohne Produktspeziali sierung)	2,8		
		541	Reinigung	621	Verkauf (ohne Produktspezialisie rung)	2,9	713	Unternehmensorga nisation und - strategie	621	Verkauf (ohne Produktspeziali sierung)	2,4		
		713	Unternehmensorgan isation und - strategie	621	Verkauf (ohne Produktspezialisie rung)	2,7	541	Reinigung	621	Verkauf (ohne Produktspeziali sierung)	2,1		
9	32 B. in Unternehmensführ ung und - organisation (68,7% in Bhf. 7 "Büro-, kaufm. Dienstleistungs- b.), N = 1 614	714	Büro und Sekretariat	713	Unternehmensorg anisation und - strategie	7,2	713	Unternehmensorga nisation und - strategie	714	Büro und Sekretariat	7,2	Bhf. 7 Büro-, Kaufm. Dienstleistungs- b. (56,7% in BS 32), N = 1 531	9
		713	Unternehmensorgan isation und - strategie	714	Büro und Sekretariat	6,8	714	Büro und Sekretariat	713	Unternehmens organisation und -strategie	6,0		
		611	Einkauf und Vertrieb	713	Unternehmensorg anisation und - strategie	3,2	621	Verkauf (ohne Produktspezialisier ung)	714	Büro und Sekretariat	3,1		
		621	Verkauf (ohne Produktspezialisieru ng)	714	Büro und Sekretariat	3,0	611	Einkauf und Vertrieb	713	Unternehmens organisation und -strategie	2,0		
		721	Versicherungs- und Finanzdienstleistun gen	713	Unternehmensorg anisation und - strategie	2,4							
		921	Werbung und Marketing	713	Unternehmensorg anisation und - strategie	2,2							
		621	Verkauf (ohne Produktspezialisieru ng)	713	Unternehmensorg anisation und - strategie	2,0							

10	33 Unternehmensbezo- gene Dienstleistungs- (58,8% in Bhf. 7 "Büro-, Kaufm. Dienstleistungs-"), N = 909	713	Unternehmensorgan- isation und - strategie	921	Werbung und Marketing	4,6	s. oben, Z. 9		Bhf. 7 Büro-, Kaufm. Dienstleistungs- (41,4% von Bhf. 7 in BS 33)	10			
11	41 IT- und naturwissenschaftli- che Dienstleistungs- (83,9% in Bhf. 8 "Technisch- naturwissenschaftli- che B."), N = 424	/	/	/	/	/	s. oben, Z. 3		Bhf. 8 Technisch- naturwissenschaft- liche B. (30,1% von Bhf. 8 in BS 41)	11			
12	51 Sicherheits- (79,0% in Bhf. 5 "Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-"), N = 206	/	/	/	/	/	s. unten Z.. 13		Bhf. 5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb. (18,9% von Bhf. 5 in BS 51)	12			
13	52 Verkehrs- und Logistikb. (91,7% in Bhf. 5 "Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb."), N = 1 288	621	Verkauf (ohne Produktspezialisieru- ng)	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	4,7	621	Verkauf (ohne Produktspezialisier- ung)	513	Lagerwirtschaft , Post und Zustellung, Güterumschlag	4,4	Bhf. 5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb. (81,1% in BS 52), N = 1 365	13
		513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	521	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	4,1	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	521	Fahrzeugführu- ng im Straßenverkehr	3,9		
		541	Reinigung	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	3,4	541	Reinigung	513	Lagerwirtschaft , Post und Zustellung, Güterumschlag	3,2		
		251	Maschinenbau- und Betriebstechnik	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	3,3	251	Maschinenbau- und Betriebstechnik	513	Lagerwirtschaft , Post und Zustellung, Güterumschlag	3,1		
		521	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	3,3	521	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	513	Lagerwirtschaft , Post und Zustellung, Güterumschlag	3,1		

		513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	525	Bau- und Transportgerätefü- hrung	2,8	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	525	Bau- und Transportgerät eführung	2,6			
14	53 Reinigungs- b. (100,0 % in Bhf. "Gastronomie- und Reinigungs-"), N = 412	513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	541	Reinigung	11,7	s. oben, Z. 5					Bhf. 6	14	
		621	Verkauf (ohne Produktspezialisieru- ng)	541	Reinigung	8,5							Gastronomie- und Reinigungs- b. (38,4% % von Bhf. 6 in BS 53)	
		293	Speisenzubereitung	541	Reinigung	7,5								
15							242	Metallbearbeitung	251	Maschinenbau- und Betriebstechnik	6,2	Bhf. 3 Maschinen und Anlagen steuernde und wartende B. (48,3% in BS 13), N = 715	15	
							513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	251	Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,5			
16							/	/	/	/	/	Bhf. 9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissen- schaftl. B. (60,3% in BS 32), N = 719	16	
17							713	Unternehmensorga- nisation und - strategie	921	Werbung und Marketing	8,2	Bhf. 10 Künstlerische, Medien-, Geistes- u. sozialwiss. B. (51,3% in BS 33), N = 513	17	

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, eigene Berechnung.

Anmerkung: /: n <= 30;; vgl. auch Tabelle 2.

Schließlich stimmen die Berufswechsel-Dyaden in den Segment-Hauptfeld-Paaren „31 Handelsberufe“ und „4 Berufe im Warenhandel, Vertrieb“ sowie „32 Berufe in Unternehmensführung und -organisation“ bzw. „33 Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe“ und „7 Büro-, kaufmännische Dienstleistungsberufe“ weitgehend überein. Vergleicht man die Dyaden im Berufssegment „21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe“ mit denen im Berufshauptfeld „6 Gastronomie- und Reinigungsberufe“, so finden sich alle aus Ersterem in Letzterem wieder. Die drei Dyaden, bei denen Erwerbstätige zum 3-Steller „541 Reinigung“ wechseln, tauchen beim Berufssegment „53 Reinigungsberufe“ auf. Da es hier wohl jeweils im Wesentlichen um Wechsel zwischen Jobs im prekären Jedermanns-Arbeitsmarktsegment handelt, erscheint die Zusammenfassung in das Berufshauptfeld 6 dann ausreichend und angemessen, falls es die Fallzahlen erfordern oder wenn Details solcher Art von Berufswechsel nicht im Fokus des Forschungsinteresses stehen.

I.4.4.2 Anteile häufiger Ausgangs- und Zielberufe bei Berufswechseln differenziert nach Berufssegmenten und Berufshauptfelder

Die Betrachtung von Ausgangs- und Zielberufsgruppen im vorherigen Abschnitt ist sehr von den Fallzahlen der vorzufindenden Dyaden abhängig. Dieser Aspekt ist in der folgenden Analyse nicht ganz so einflussreich, da die jeweils häufigsten Ausgangs- und Zielberufe unabhängig von deren Verknüpfung identifiziert werden. Zunächst bildet Tabelle 15 für alle Berufsgruppen die zehn häufigsten 3-Steller der KldB-2010 unter den Ausgangs- und Zieljobs von Berufswechsler:innen in beiden Datensätzen ab.

Bezüglich der Ausgangsberufsgruppen bei Berufswechseln ist „714 Büro und Sekretariat“ als erstplatzierte im NEPS mit 7,1% um 2,0 P.p. stärker besetzt als im MZ. Während dort die „513 Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag“ mit 5,4% auf Platz 1 ist, erreicht sie im NEPS nur Rang 4. (-1,8 P.p. weniger). Des Weiteren tauchen „251 Maschinenbau- und Betriebstechnik“, „521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr“ und „293 Speisenzubereitung“ nur im MZ unter den ersten Zehn auf, während dies umgekehrt im NEPS auf „831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“, „844 Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen“ und „732 Verwaltung“ zutrifft. Hier zeigt sich der „Akademiker:innen-Bias“ der ungewichteten NEPS-Daten. Verglichen mit den Berufsgruppen unter allen Erwerbstätigen (MZ) fehlen bei den zehn häufigsten Ausgangsberufen von Berufswechsler:innen bei beiden Datensätzen „813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe“ und im NEPS zudem die „521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr“.

In Hinblick auf die Zielberufe von Berufswechsler:innen unterscheiden sich die häufigsten Berufsgruppen und deren Reihenfolge zwischen den beiden Datensätzen insofern, als vom Ausmaß her die „513 Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag“ im NEPS mit -1,7 P.p. Differenz am stärksten unterrepräsentiert ist. Wie schon bei den Ausgangsberufen schaffen es nur im MZ „251 Maschinenbau- und Betriebstechnik“ und „521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr“ unter die ersten Zehn, während nur im NEPS hier Lehrtätigkeit an „außerschulische Bildungseinrichtungen“ (844) und an „allgemeinbildenden Schulen“ (841) auftauchen. Auch verglichen mit allen Erwerbstätigen sind nur bei den Berufswechsler:innen im NEPS diese beiden Arten von Lehrberufen unter den zehn häufigsten Berufen, beim NEPS sind dies „633 Gastronomie“ und „611 Einkauf und Vertrieb“. Umgekehrt sind die im allgemeinen häufigen Berufsgruppen in der „732 Verwaltung“ und der „813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe“ nicht unter den ersten zehn Zielberufen der beruflichen Mobilen vertreten.

Tabelle 15: Die zehn häufigsten KldB-3-Steller unter Ausgangs- und Zielberufen im MZ und NEPS sowie unter allen Erwerbstätigen (MZ): Rang und Anteile

	MZ		NEPS		MZ		NEPS		MZ	
Rang	Anteil an allen Ausgangs-Berufsgruppen bei Berufswechsel				Anteil an allen Ziel-Berufsgruppen bei Berufswechsel				Anteil an allen Erwerbstätigen	
1	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung	5,4	714 Büro und Sekretariat	7,1	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung	5,5	714 Büro und Sekretariat	6,4	713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,3
2	714 Büro und Sekretariat	5,1	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,4	713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,4	713 Unternehmensorganisation und -strategie	4,7	714 Büro und Sekretariat	4,6
3	713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,1	713 Unternehmensorganisation und -strategie	3,9	714 Büro und Sekretariat	5,1	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,1	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	3,9
4	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,7	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	3,6	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,1	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	3,8	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3,9
5	541 Reinigung	3,9	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	3,2	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,1	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	3,8	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung	3,6
6	633 Gastronomie	3,8	611 Einkauf und Vertrieb	2,6	541 Reinigung	3,4	541 Reinigung	3,2	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerzieh	3,5
7	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	3,7	633 Gastronomie	2,6	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	3,1	611 Einkauf und Vertrieb	2,9	732 Verwaltung	3,4
8	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	2,6	541 Reinigung	2,3	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerzieh	2,9	633 Gastronomie	2,7	541 Reinigung	3,1
9	293 Speisenzubereitung	2,2	844 Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	2,2	633 Gastronomie	2,7	844 Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	2,6	813 Gesundheits- und Krankenpflege, Ret	2,7
10	611 Einkauf und Vertrieb	2,1	732 Verwaltung	2,1	611 Einkauf und Vertrieb	2,6	841 Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	2,3	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	2,5
N	12 190		15 941		12 190		15 941		428 230	

Tabelle 16a: Häufigste 3-Steller unter Ausgangs- und Zielberufsgruppen nach Berufssegmenten und Berufshauptfeldern (MZ)

Zeile	Berufssegment (BS) des Zielberufs	Anteil der 3 häufigsten Ausgangsberufsgruppen (3-Steller) je Berufssegment		Anteil der 3 häufigsten Zielberufsgruppen (3-Steller) je Berufssegment		Anteil der 3 häufigsten Ausgangsberufsgruppen (3-Steller) je Berufshauptfeld		Anteil der häufigsten Ausgangsberufsgruppen (3-Stel)		Berufshauptfeld (Bhf.) des Zielberufs	Zeile
1	11 Land-, Forst- und Gartenbau. (86,6% in Bhf. 1 "Rohstoffe gewinnende B."), N = 124	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	7,9	121 Gartenbau	47,2	541 Reinigung	7,8	121 Gartenbau	53,3	Bhf. 1 Rohstoffe gewinnende B. (98,1% in BS 11), N = 110	1
		541 Reinigung	7,4	111 Landwirtschaft	24,9	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	7,3	111 Landwirtschaft	22,4		
		513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	7,0	117 Forst- und Jagdwirtschaft, Landschaftspflege	10,0	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	5,8	117 Forst- und Jagdwirtschaft, Landschaftspflege	9,4		
2	12 Fertigungs- (55,0% in Bhf. 2 "Be-, verarbeitende und instandsetzende B."), N = 392	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	13,6	242 Metallbearbeitung	27,1	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	9,4	341 Gebäudetechnik	19,7	Bhf. 2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B. (30,0% in BS 2), N = 897	2
		513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	9,4	244 Metallbau und Schweißtechnik	16,4	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	7,0	321 Hochbau	9,7		
		242 Metallbearbeitung	3,9	223 Holzbe- und -verarbeitung	10,9	321 Hochbau	5,0	244 Metallbau und Schweißtechnik	7,2		
3	13 Fertigungstechnische B. (44,6% in Bhf. 8 "Technisch-naturwissenschaftliche B."), N = 573	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	6,7	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	43,5	713 Unternehmensorganisation und -strategie	7,4	273 Technische Produktionsplanung und -steuerung	20,6	Bhf. 8 Technisch-naturwissenschaftliche B. (47,9% in BS 13), N = 449	3
		242 Metallbearbeitung	5,6	273 Technische Produktionsplanung und -steuerung	14,7	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	6,4	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	9,3		
		513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	5,4	263 Elektrotechnik	12,5	431 Informatik	5,7	432 IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb	8,2		
4	14 Bau- und Ausbaub. (76,8% in Bhf. 2 "Be-, verarbeitende und instandsetzende B."), N = 484	321 Hochbau	7,7	341 Gebäudetechnik	27,0	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	9,4	341 Gebäudetechnik	19,7	Bhf. 2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B. (30,0% in BS 2), N = 897	4
		251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,7	321 Hochbau	18,5	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	7,0	321 Hochbau	9,7		
		513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	4,8	333 Aus- und Trockenbau, Isolierung, Zimmerei, Glaserei, Rollladen- und Jalousiebau	10,1	321 Hochbau	5,0	244 Metallbau und Schweißtechnik	7,2		

10	33 Unternehmensbezogene Dienstleistungsb. (60,7% in Bhf. "Büro-, Kaufm. Dienstleistungsb."), N = 369	713 Unternehmensorganisation und -strategie	13,9	921 Werbung und Marketing	29,7	713 Unternehmensorganisation und -strategie	11,1	714 Büro und Sekretariat	44,6	Bhf. 7 Büro-, Kaufm. Dienstleistungsb. (56,1% in BS 32), N = 756	10
		714 Büro und Sekretariat	12,4	732 Verwaltung	21,6	714 Büro und Sekretariat	10,1	713 Unternehmensorganisation und -strategie	23,5		
		621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	5,4	722 Rechnungswesen, Controlling und Revision	15,4	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	6,3	732 Verwaltung	10,5		
11	41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsb. (83% in Bhf. "Technisch-naturwissenschaftliche B."), N = 150	431 Informatik	11,1	432 IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb	20,8	713 Unternehmensorganisation und -strategie	7,4	273 Technische Produktionsplanung und -steuerung	20,6	Bhf. 8 Technisch-naturwissenschaftliche B. (47,9% in BS 13), N = 449	11
		713 Unternehmensorganisation und -strategie	9,0	434 Softwareentwicklung und Programmierung	20,1	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	6,4	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	9,3		
		843 Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen	6,1	433 IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration und IT-Organisation	17,9	431 Informatik	5,7	432 IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb	8,2		
12	51 Sicherheitsb. (81,4% in Bhf. 5 "Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheitsb."), N = 79	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	7,8	531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	69,9	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	7,6	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	44,0	Bhf. 5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb. (81,2% in BS 52), N = 698	12
		714 Büro und Sekretariat	6,8	14 Angehörige der regulären Streitkräfte in sonstigen Rängen	18,9	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	7,1	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	33,4		
		621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	6,3	532 Polizeivollzugs- und Kriminaldienst, Gerichts- und Justizvollzug	8,3	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,5	531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	10,3		
13	52 Verkehrs- und Logistikb. (91,7% in Bhf. 5 "Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb."), N = 664	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	8,9	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	51,0	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	7,6	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	44,0	Bhf. 5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb. (81,2% in BS 52), N = 698	13
		621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	6,8	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	29,3	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	7,1	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	33,4		
		251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,5	525 Bau- und Transportgeräteführung	7,6	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,5	531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	10,3		
14	53 Reinigungs- und Bof. (100,0% in Bof. "Gastronomie- und Reinigungs- und Bof."), N = 262	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	11,7	541 Reinigung	100,0	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	9,3	541 Reinigung	36,4	Bhf. 6 Gastronomie- und Reinigungs- und Bof. (49,0% in BS 21), N = 727	14
		621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	8,5			541 Reinigung	8,8	633 Gastronomie	20,7		
		293 Speisenzubereitung	7,5			633 Gastronomie	8,5	293 Speisenzubereitung	18,7		

15	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	10,8	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	56,9	Bhf, 3 Maschinen und Anlagen steuernde und wartende B, (46,5% in BS 13), N = 309	15
	242 Metallbearbeitung	7,3	242 Metallbearbeitung	15,7		
	244 Metallbau und Schweißtechnik	5,7	292 Lebensmittel- und Genussmittelherstellung	11,5		
16	714 Büro und Sekretariat	9,6	713 Unternehmensorganisation und -strategie	44,1	Bhf, 9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftl, B, (58,9% in BS 32), N = 347	16
	713 Unternehmensorganisation und -strategie	7,9	711 Geschäftsführung und Vorstand	26,2		
	721 Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	5,4	722 Rechnungswesen, Controlling und Revision	19,2		
17	713 Unternehmensorganisation und -strategie	11,7	921 Werbung und Marketing	52,6	Bhf, 10 Künstlerische, Medien-, Geistes- u, sozialwiss, B, (51,9% in BS 33), N = 170	17
	714 Büro und Sekretariat	7,8	913 Gesellschaftswissenschaften	9,6		
	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	6,2	14 Angehörige der regulären Streitkräfte in sonstigen Rängen	7,6		

Tabelle 16b: Häufigste 3-Steller unter Ausgangs- und Zielberufsgruppen nach Berufssegmenten und Berufshauptfeldern (NEPS)

Zeile	Berufssegment (BS) des Zielberufs	Anteil der 3 häufigsten Ausgangs-Berufsgruppen (3-Steller) je Berufssegment		Anteil der 3 häufigsten Ziel-Berufsgruppen (3-Steller) je Berufssegment		Anteil der 3 häufigsten Ausgangs-Berufsgruppen (3-Steller) je Berufshauptfeld		Anteil der 3 häufigsten Ziel-Berufsgruppen (3-Steller) je Berufshauptfeld		Berufshauptfeld (Bhf.) des Zielberufs	Zeile
1	11 Land-, Forst- und Gartenbaub. (86,2% in Bhf. 1 "Rohstoffe gewinnende B."), N = 363	/	121 Gartenbau	46,0	/	121 Gartenbau	48,5	Bhf. 1 Rohstoffe gewinnende B. (98,2% in BS 11), N = 326	1		
		/	111 Landwirtschaft	27,8	/	111 Landwirtschaft	28,5				
		/	/	/	/	/	/				
2	12 Fertigungs- (54,2 in Bhf. 2 "Be-, verarbeitende und instandsetzende B."), N = 726	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	6,2	242 Metallbearbeitung	16,8	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	6,2	341 Gebäudetechnik	20,2	Bhf. 2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B. (29,1% in BS 2), N = 1 418	2
		513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	5,2	244 Metallbau und Schweißtechnik	15,7	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,2	244 Metallbau und Schweißtechnik	7,5		
		621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,4	223 Holzbe- und -verarbeitung	12,1	321 Hochbau	4,3	321 Hochbau	6,4		
3	13 Fertigungstechnische B. (44,3 % in Bhf. 8 "Technisch-naturwissenschaftliche B."), N = 1 156	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	6,5	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	25,5	713 Unternehmensorganisation und -strategie	7,4	273 Technische Produktionsplanung, -steuerung	19,8	Bhf. 8 Technisch-naturwissenschaftliche B. (47,7% in BS 13), N = 1 467	3
		262 Energietechnik	4,8	273 Technische Produktionsplanung und -steuerung	25,1	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,5	433 IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration und IT-Organisation	10,3		
		263 Elektrotechnik	4,8	263 Elektrotechnik	13,9	714 Büro und Sekretariat	4,6	271 Technische Forschung und Entwicklung	7,8		
4	14 Bau- und Ausbaub. (77,1% in Bhf. 2 "Be-, verarbeitende und instandsetzende B."), N = 786	321 Hochbau	6,6	341 Gebäudetechnik	36,5	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	6,2	341 Gebäudetechnik	20,2	Bhf. 2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B. (29,1% in BS 2), N = 1 418	4
		521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	4,8	311 Bauplanung und -überwachung, Architektur	13,4	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,2	244 Metallbau und Schweißtechnik	7,5		
		251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	4,6	321 Hochbau	11,7	321 Hochbau	4,3	321 Hochbau	6,4		
5	21 Lebensmittel- und Gastgewerbe. (75,2% in Bhf. 6 "Gastronomie- und Reinigungs-"), N = 1 007	714 Büro und Sekretariat	7,4	633 Gastronomie	42,5	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	8,1	541 Reinigung	33,7	Bhf. 6 Gastronomie- und Reinigungs- (49,1% in BS 21), N = 1 503	5
		621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	7,2	293 Speisenzubereitung	19,9	714 Büro und Sekretariat	7,4	633 Gastronomie	28,5		
		633 Gastronomie	6,5	632 Hotellerie	13,7	293 Speisenzubereitung	6,1	293 Speisenzubereitung	13,3		

6	22 Medizinische u. nicht-medizinische Gesundheitsb. (96,1% in Bhf. 11 "Gesundheits- und Sozialb., Körperpflegeb."), N = 1 069	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	9,0	821 Altenpflege	25,1	714 Büro und Sekretariat	7,7	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	35,5	Bhf. 11 Gesundheits- und Sozialb., Körperpflegeb. (72,9% in BS 22), N = 1 693	6
		813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	8,9	813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	21,6	813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	7,6	821 Altenpflege	15,8		
		714 Büro und Sekretariat	6,7	817 Nicht ärztliche Therapie und Heilkunde	14,1	821 Altenpflege	6,4	813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	13,6		
7	23 Soziale und kulturelle Dienstleistungen b. (44,6% in Bhf. 12 "Lehrb."); N = 2 669	841 Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	6,7	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	22,5	841 Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	7,8	844 Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	28,3	Bhf. 12 Lehrb. (100,0% in BS 23), N = 1 479	7
		844 Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	6,5	844 Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	15,7	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	7,2	841 Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	24,8		
		714 Büro und Sekretariat	6,1	841 Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	13,8	844 Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	6,4	843 Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen	20,4		
8	31 Handelsb. (97,6% in Bhf. 4 "B. im Warenhandel, Vertrieb"), N = 1 818	714 Büro und Sekretariat	10,8	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	35,7	714 Büro und Sekretariat	10,7	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	25,2	Bhf. 4 B. im Warenhandel, Vertrieb (87,6% in BS 31), N = 1 911	8
		621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	7,7	611 Einkauf und Vertrieb	25,0	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	7,8	611 Einkauf und Vertrieb	23,8		
		513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	4,6	622 Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	13,3	713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,1	622 Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	12,6		
9	32 B. in Unternehmensführung und -organisation (68,7% in Bhf. 7 "Büro-, kaufm. Dienstleistungs b."), N = 2 345	714 Büro und Sekretariat	6,6	714 Büro und Sekretariat	43,6	714 Büro und Sekretariat	9,7	714 Büro und Sekretariat	45,3	Bhf. 7 Büro-, Kaufm. Dienstleistungs b. (56,7% in BS 32), N = 2 257	9
		713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,4	713 Unternehmensorganisation und -strategie	32,2	713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,1	732 Verwaltung	13,4		
		732 Verwaltung	4,8	711 Geschäftsführung und Vorstand	13,9	732 Verwaltung	4,6	721 Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	9,3		
10	33 Unternehmensbezogene Dienstleistungs b. (58,8% in Bhf. "Büro-, Kaufm. Dienstleistungs b."), N = 1 554	714 Büro und Sekretariat	15,4	921 Werbung und Marketing	20,9	714 Büro und Sekretariat	9,7	714 Büro und Sekretariat	45,3	Bhf. 7 Büro-, Kaufm. Dienstleistungs b. (56,7% in BS 32), N = 2 257	10
		713 Unternehmensorganisation und -strategie	6,5	722 Rechnungswesen, Controlling und Revision	19,6	713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,1	732 Verwaltung	13,4		
		611 Einkauf und Vertrieb	4,6	732 Verwaltung	19,4	732 Verwaltung	4,6	721 Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	9,3		

11	41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungen b. (83,9% in Bhf. "Technisch-naturwissenschaftliche B."), N = 584	713 Unternehmensorganisation und -strategie	8,2	433 IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration und IT-Organisation	25,9	713 Unternehmensorganisation und -strategie	7,4	273 Technische Produktionsplanung, -steuerung	19,8	Bhf. 8 Technisch-naturwissenschaftliche B. (47,7% in BS 13), N = 1 467	11
		714 Büro und Sekretariat	7,2	432 IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb	19,2	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	5,5	433 IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration und IT-Organisation	10,3		
		431 Informatik	6,7	431 Informatik	17,0	714 Büro und Sekretariat	4,6	271 Technische Forschung und Entwicklung	7,8		
12	51 Sicherheitsb. (79,0% in Bhf. 5 "Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheitsb."), N = 225	/	/	531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	73,3	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	6,1	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	47,7	Bhf. 5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb. (81,1% in BS 52), N = 1 255	12
		/	/	/	/	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	5,6	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	24,5		
		/	/	/	/	714 Büro und Sekretariat	4,7	531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitsschutz	13,2		
13	52 Verkehrs- und Logistikb. (91,7% in Bhf. 5 "Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb."), N = 1 133	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	6,4	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	52,9	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	6,1	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	47,7	Bhf. 5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb. (81,1% in BS 52), N = 1 255	13
		621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	5,5	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	27,1	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	5,6	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	24,5		
		714 Büro und Sekretariat	5,1	516 Kaufleute – Verkehr und Logistik	9,1	714 Büro und Sekretariat	4,7	531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitsschutz	13,2		
14	53 Reinigungs- (100,0 % in Bof. "Gastronomie- und Reinigungs-"), N = 506	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	10,3	541 Reinigung	100,0	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	8,1	541 Reinigung	33,7	Bhf. 6 Gastronomie- und Reinigungs- (49,1% in BS 21), N = 1 503	14
		293 Speisenzubereitung	8,7	/	/	714 Büro und Sekretariat	7,4	633 Gastronomie	28,5		
		714 Büro und Sekretariat	7,3	/	/	293 Speisenzubereitung	6,1	293 Speisenzubereitung	13,3		
15						/		251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	43,0	Bhf. 3 Maschinen und Anlagen steuernde und wartende B. (48,3% in BS 13), N = 372	15
						/		242 Metallbearbeitung	20,4		
						/		292 Lebensmittel- und Genussmittelherstellung	9,4		

16	714 Büro und Sekretariat	10,3	713 Unternehmensorganisation und -strategie	45,3	Bhf. 9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftl. B. (60,3% in BS 32), N = 1 335	16
	713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,5	711 Geschäftsführung und Vorstand	24,4		
	611 Einkauf und Vertrieb	4,9	722 Rechnungswesen, Controlling und Revision	21,9		
17	714 Büro und Sekretariat	9,3	921 Werbung und Marketing	35,0	Bhf. 10 Künstlerische, Medien-, Geistes- u. sozialwiss. B. (51,3% in BS 33), N = 925	17
	844 Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	6,0	924 Redaktion und Journalismus	17,0		
	713 Unternehmensorganisation und -strategie	5,4	913 Gesellschaftswissenschaften	9,6		

Quelle: MZ-SUF 2012-2015, NEPS, SC6-D-12.0.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: MZ: gewichtete Prozentsätze; Berufswechsel mit Betriebswechsel; NEPS: ungewichtete Prozentsätze; Berufswechsel unabhängig von Betriebswechseln; /: n <= 30; vgl. auch Tabelle 2 und 4.

Tabelle 16c: Häufigste 4-Steller unter Ausgangs- und Zielberufsuntergruppen nach Berufssegmenten und Berufshauptfeldern (NEPS)

Zeile	Berufssegment (BS) des Zielberufs	Anteil der 3 häufigsten Ausgangs-Berufsuntergruppen (4-Steller) je Berufssegment	Anteil der 3 häufigsten Ziel-Berufsuntergruppen (4-Steller) je Berufssegment	Anteil der 3 häufigsten Ausgangs-Berufsuntergruppen (4-Steller) je Berufshauptfeld	Anteil der 3 häufigsten Ziel-Berufsuntergruppen (4-Steller) je Berufshauptfeld	Berufshauptfeld (Bhf.) des Zielberufs	Zeile	
1	11 Land-, Forst- und Gartenbaub. (86,2% in Bhf. 1 "Rohstoffe gewinnende B."), N = 363	/	1210 Berufe im Gartenbau (ohne Spezialisierung) 27,8	/	1210 Berufe im Gartenbau (ohne Spezialisierung) 30,4	Bhf. 1 Rohstoffe gewinnende B. (98,2% in BS 11), N = 326	1	
		/	1110 Berufe in der Landwirtschaft (ohne Spezialisierung) 25,1	/	1110 Berufe in der Landwirtschaft (ohne Spezialisierung) 27,9			
		/	1214 Berufe im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau 14,9	/	1214 Berufe im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau 14,4			
2	12 Fertigungs- (54,2 in Bhf. 2 "Be-, verarbeitende und instandsetzende B."), N = 726	4,3	2510 Berufe in der Maschinenbau- und Betriebstechnik (ohne Spezialisierung)	4,7	5131 Berufe in der Lagerwirtschaft	Bhf. 2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B. (29,1% in BS 2), N = 1 418	2	
		4,3	2420 Berufe in der Metallbearbeitung (ohne Spezialisierung) 8,5	2,7	2441 Berufe im Metallbau 5,6			
		/	2423 Berufe in der spanenden Metallbearbeitung 6,5	2,7	6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung) 2,7			2920 Berufe in der Lebensmittelherstellung (ohne Spezialisierung) 4,1
3	13 Fertigungstechnische B. (44,3 % in Bhf. 8 "Technisch-naturwissenschaftliche B."), N = 1 156	4,5	2510 Berufe in der Maschinenbau- und Betriebstechnik (ohne Spezialisierung)	4,4	7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	Bhf. 8 Technisch-naturwissenschaftliche B. (47,7% in BS 13), N = 1 467	3	
		3,6	2739 Aufsichts- und Führungskräfte – Technische Produktionsplanung und -steuerung 10,6	4,3	7139 Aufsichts- und Führungskräfte – Unternehmensorganisation und -strategie			2710 Berufe in der technischen Forschung und Entwicklung (ohne Spezialisierung) 6,6
		2,7	2710 Berufe in der technischen Forschung und Entwicklung (ohne Spezialisierung) 8,4	4,1	8430 Berufe in der Hochschullehre und -forschung			2731 Berufe in der technischen Qualitätssicherung 6,1
4	14 Bau- und Ausbaub. (77,1% in Bhf. 2 "Be-, verarbeitende und instandsetzende B."), N = 786	/	3410 Berufe in der Gebäudetechnik (ohne Spezialisierung) 32,6	4,7	5131 Berufe in der Lagerwirtschaft	Bhf. 2 Be-, verarbeitende und instandsetzende B. (29,1% in BS 2), N = 1 418	4	
		/	3210 Berufe im Hochbau (ohne Spezialisierung) 5,3	2,7	2510 Berufe in der Maschinenbau- und Betriebstechnik (ohne Spezialisierung)			2441 Berufe im Metallbau 5,6
		/	3421 Berufe in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik 4,5	2,7	6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)			2920 Berufe in der Lebensmittelherstellung (ohne Spezialisierung) 4,1

10	33 Unternehmensbezogene Dienstleistungsb. (58,8% in Bhf. "Büro-, Kaufm. Dienstleistungsb.", N = 1 554)	7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	14,5	7221 Berufe in der Buchhaltung	12,8	7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	9,2	7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	42,1	Bhf. 7 Büro-, Kaufm. Dienstleistungsb. (56,7% in BS 32), N = 2 257	10
		6112 Berufe im Vertrieb (außer Informations- und Kommunikationstechnologien)	3,4	7320 Berufe in der öffentlichen Verwaltung (ohne Spezialisierung)	10,6	7221 Berufe in der Buchhaltung	3,5	6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	7,4		
		7139 Aufsichts- und Führungskräfte – Unternehmensorganisation und -strategie	3,4	9211 Berufe in Werbung und Marketing	8,4	6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3,2	7320 Berufe in der öffentlichen Verwaltung (ohne Spezialisierung)	7,3		
11	41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsb. (83,9% in Bhf. "Technisch-naturwissenschaftliche B.", N = 584)	7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	6,9	4322 Berufe in der IT-Anwendungsberatung	15,4	7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	4,4	2739 Aufsichts- und Führungskräfte – Technische Produktionsplanung und -steuerung	8,4	Bhf. 8 Technisch-naturwissenschaftliche B. (47,7% in BS 13), N = 1 467	11
		/		4334 Berufe in der IT-Systemadministration	10,5	7139 Aufsichts- und Führungskräfte – Unternehmensorganisation und -strategie	4,3	2710 Berufe in der technischen Forschung und Entwicklung (ohne Spezialisierung)	6,6		
		/		4341 Berufe in der Softwareentwicklung	10,5	8430 Berufe in der Hochschullehre und -forschung	4,1	2731 Berufe in der technischen Qualitätssicherung	6,1		
12	51 Sicherheitsb. (79,0% in Bhf. 5 "Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheitsb."), N = 225	/		5311 Berufe im Objekt-, Werte- und Personenschutz	47,6	5131 Berufe in der Lagerwirtschaft	4,9	5131 Berufe in der Lagerwirtschaft	31,2	Bhf. 5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb. (81,1% in BS 52), N = 1 255	12
		/		/		7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	4,5	5132 Berufe für Post- und Zustelldienste	15,3		
		/		/		6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,2	5218 Fahrzeugführer/innen im Straßenverkehr (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	9,2		
13	52 Verkehrs- und Logistikb. (91,7% in Bhf. 5 "Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb."), N = 1 133	5131 Berufe in der Lagerwirtschaft	5,2	5131 Berufe in der Lagerwirtschaft	34,5	5131 Berufe in der Lagerwirtschaft	4,9	5131 Berufe in der Lagerwirtschaft	31,2	Bhf. 5 Verkehrs-, Lager-, Transport, Sicherheits-, Wachb. (81,1% in BS 52), N = 1 255	13
		7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	5,0	5132 Berufe für Post- und Zustelldienste	17,0	7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	4,5	5132 Berufe für Post- und Zustelldienste	15,3		
		6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,1	5218 Fahrzeugführer/innen im Straßenverkehr (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	10,2	6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4,2	5218 Fahrzeugführer/innen im Straßenverkehr (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	9,2		
14	53 Reinigungs- und Reinigungsb. (100,0 % in Bof. "Gastronomie- und Reinigungs-"), N = 506	2930 Köche/Köchinnen (ohne Spezialisierung)	8,7	5410 Berufe in der Reinigung (ohne Spezialisierung)	84,4	7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	6,9	5410 Berufe in der Reinigung (ohne Spezialisierung)	28,4	Bhf. 6 Gastronomie- und Reinigungs- (49,1% in BS 21), N = 1 503	14
		6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	8,5	5411 Berufe in der Gebäudereinigung	11,9	6210 Berufe im Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	6,4	6330 Berufe im Gastronomieservice (ohne Spezialisierung)	23,3		
		7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	7,3	/		2930 Köche/Köchinnen (ohne Spezialisierung)	5,8	2930 Köche/Köchinnen (ohne Spezialisierung)	12,8		

/		2510 Berufe in der Maschinenbau- und Betriebstechnik (ohne Spezialisierung)	14,0	Bhf. 3 Maschinen und Anlagen steuernde und wartende B. (48,3% in BS 13), N = 372	15
/		2512 Maschinen- und Anlagenführer/innen	12,4		
/		2423 Berufe in der spanenden Metallbearbeitung	11,3		
7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	9,3	7139 Aufsichts- und Führungskräfte – Unternehmensorganisation und -strategie	29,4	Bhf. 9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftl. B. (60,3% in BS 32), N = 1 335	16
7110 Geschäftsführer/innen und Vorstände	3,5	7110 Geschäftsführer/innen und Vorstände	24,4		
8430 Berufe in der Hochschullehre und -forschung	3,1	7221 Berufe in der Buchhaltung	13,9		
7140 Büro- und Sekretariatskräfte (ohne Spezialisierung)	8,4	9211 Berufe in Werbung und Marketing	14,1	Bhf. 10 Künstlerische, Medien-, Geistes- u. sozialwiss. B. (51,3% in BS 33), N = 925	17
6112 Berufe im Vertrieb (außer Informations- und Kommunikationstechnologien)	4,2	9212 Berufe im Dialogmarketing	12,2		
7139 Aufsichts- und Führungskräfte – Unternehmensorganisation und -strategie	3,2	9241 Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen	10,1		

Quelle: NEPS, SC6-D-12.o.1, eigene Berechnung.

Anmerkung: Berufswechsel ab dem Jahr 2000 unabhängig von Betriebswechsln.

Tabellen 16a (MZ) und 16b (NEPS) bezogen auf KldB-3-Steller sowie Tabelle 16c (NEPS) bezogen auf 4-Steller differenzieren die häufigsten Ausgangs- und Ziel-Berufsgruppen bzw. Berufsuntergruppen nach Berufssegmenten und Berufshauptfeldern. Die folgenden Erörterungen gehen selektiv auf Ergebnisse ein, die über die Erkenntnisse aus dem vorherigen Abschnitt I.4.2.1 hinausgehen und wenden sich deshalb als Erstes denjenigen Berufskategorien zu, die in Tabelle 14 gar keine ‚häufigen‘ Berufswechsel-Dyaden aufweisen.

Die drei häufigsten Zielberufsgruppe sind bezogen auf das Berufssegment „11 Land-, Forst- und Gartenbauberufe“ und die Berufshauptgruppe „1 Rohstoffe gewinnende Berufe“ im MZ übereinstimmend „121 Gartenbau“, „111 Landwirtschaft“ und „117 Forst- und Jagdwirtschaft, Landschaftspflege“, die drei 3-Steller mit den höchsten relativen Häufigkeiten innerhalb der jeweiligen Oberkategorie. Übereinstimmend gehört die „513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag“, „541 Reinigung“ und „621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)“ zu den häufigsten Ausgangs-Berufsgruppen, nur in unterschiedlicher Rangfolge.

Das hinsichtlich der Dyaden ‚leere‘ Berufssegment „14 Bau- und Ausbauberufe“ weist auf den ersten drei Rängen die Ziel-Berufsgruppen „341 Gebäudetechnik“, „321 Hochbau“ und „333 Aus- und Trockenbau, Isolierung, Zimmerei, Glaserei, Rollladen- und Jalousiebau“ auf. Beim NEPS tauchen beim Segment 14 auf Rang 2 „311 Bauplanung und -überwachung, Architektur“, beim zweiten Berufshauptfeld „244 Metallbau und Schweißtechnik“ zusätzlich auf. Auch bei den Ausgangsberufen teilen MZ und NEPS zwei von drei der häufigsten 3-Steller.

Beim kleinen Berufssegment „51 Sicherheitsberufe“ stimmen MZ und NEPS bezüglich der 3-Steller, in die hineingewechselt wird, mit „531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit“ als deutlich häufigste Berufsgruppe gut überein. Tabelle 16c zeigt, dass dies primär „Berufe im Objekt-, Werte- und Personenschutz“ (5311) sind.

Das Berufshauptfeld „8 Technisch-naturwissenschaftliche Berufe“ im MZ teilt mit dem Berufssegment „13 Fertigungstechnische Berufe“ die Berufsgruppen „273 Technische Produktionsplanung und -steuerung“ und „251 Maschinenbau- und Betriebstechnik“ (im NEPS nur erstere) unter den häufigsten dreien, mit dem Segment „41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe“ nur die „432 IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb“ (bzw. im NEPS die „433 IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination“). Interessieren einen bei der Analyse von Berufswechsel vor dem Hintergrund der Digitalisierung Zielberufe mit direktem IT-Bezug ist die Klassifikation nach Berufssegmenten mit seinem Segment 14 zu empfehlen.

Die Ziel-Berufsgruppen beim Berufssegment „13 Fertigungstechnische Berufe“ sind in beiden Datensätzen die gleichen. Die Ausgangs-Berufsgruppen stimmen in und zwischen beiden Datensätzen sowie zwischen Segment 13 und Hauptfeld 8 hauptsächlich bezogen auf die Berufsgruppe „251 Maschinenbau- und Betriebstechnik“ überein

Im Berufshauptfeld „9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe“ sind im MZ und NEPS die gleichen drei Ziel-Berufsgruppen „713 Unternehmensorganisation und -strategie“, „711 Geschäftsführung und Vorstand“ und „722 Rechnungswesen, Controlling und Revision“ genannt. Größere Übereinstimmung gibt es auch bei den Ausgangs-3-Stellern.

Bei den übrigen Berufssegmenten und Berufshauptfeldern zeigt sich im Vergleich untereinander und über die zwei Datenbasen hinweg ein ähnliches Muster, das meist mindestens zwei der häufigsten drei

Ziel-Berufsgruppen übereinstimmen, während dies bei den Ausgangs-3-Stellern etwas seltener der Fall ist. Denn die Ausgangs-Berufsgruppen sind generell so divers, dass nur einmal überhaupt ein Anteil von 14% (im MZ) überschreitet.

Ein kursorischer Blick auf die Tabelle 16c mit den 4-Steller-Dyaden zeigt, dass unter den häufigsten Ziel-Berufsuntergruppen immer wieder solche „ohne Spezialisierung“ zu finden sind. Dies ist plausibel, da es offensichtlich leichter ist von einem Beruf in eine nicht so spezialisierte Berufsuntergruppe (in einer anderen Berufsgruppe als der Ausgangsberuf) zu wechseln.

Für das Thema der Kombinationen von Ausgangs- und Zielberufen lässt sich Folgendes resümieren: Angesichts der unterschiedlichen Datenstruktur von MZ und NEPS, die beim NEPS einen deutlich längeren historischen Zeitraum einschließt, innerhalb dessen sich auch ‚anziehende‘ Zielberufe ändern können, erscheinen die Übereinstimmungen zwischen beiden Datensatz passabel – auch wenn es hierfür keinen objektiven Schwellenwert oder Dergleichen gibt.

Der in freiwilligen Surveys wie dem NEPS unvermeidliche positive Selektionsbias sollten insofern genutzt werden, als dass sich das NEPS gut eignet Berufswechsel in Berufe mit akademischem Ausbildungsniveau zu fokussieren. Hingegen kann man beim MZ besser und verlässlicher die Wechsel von und in Berufe analysieren, die eine berufliche, nicht akademische Ausbildung erfordern, oder solche, die sich im sekundären Arbeitsmarktsegment mit unterdurchschnittlichen Löhnen und unterdurchschnittlichen Qualifikationsanforderungen befinden.

Auch wenn es um die Wahl der Aggregierungsform von Berufen geht, kommt es auf den interessierenden Forschungsschwerpunkt an. Um jene zuletzt genannten, Berufsarten im sekundären Arbeitsmarktsegment als Zielberufe differenzierter zu analysieren, ist die Unterscheidung zwischen den Segmenten „51 Sicherheitsberufe“ und „52 Verkehrs- und Logistikberufe“ (im Berufshauptfeld 5 größtenteils zusammengefasst) sowie zwischen „21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen“ und „53 Reinigungsberufen“ (hauptsächlich im Berufshauptfeld 6 fusioniert) zu empfehlen.

Das gleiche Argument der angemesseneren Differenzierung gilt bei einer Analyse von Berufswechseln in Berufe mit meist mittlerem Anforderungsniveau im Dienstleistungssektor. Hier unterscheiden die IAB-Berufssegmente die beiden nachgefragten Berufsgruppen von Alten- und Krankpflege in „22 Medizinische u. nicht-medizinische Gesundheitsberufe“ einerseits und Kindergarten-Erziehung in „23 Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe“ andererseits, während diese Berufe in ein und dasselbe Berufshauptfeld „11 Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpflegeberufe“ fallen.

Um Berufswechsel in Zielberufe mit hohen durchschnittlichen Ausbildungsniveaus im Dienstleistungssektor zu untersuchen, sind bei den BIBB-Berufshauptfeldern die Kategorien „9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe“ und „10 Künstlerische, Medien-, Geistes- und sozialwissenschaftliche Berufe“ sowie „12 Lehrberufe“ attraktiv, wohingegen das IAB-Berufssegment „41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe“ IT-bezogenen Berufe präzise fokussiert. Wie so oft, kommt es also auch hier auf das genaue Forschungsinteresse an, welches Kategorienschema im Abgleich mit dem Kriterium der ausreichenden Fallzahlen, zu wählen ist.

I.5 Resümee

Sowohl mit dem Mikrozensus (MZ-Panel 2012-2015) als auch mit der Erwachsenen-Befragung des Nationalen Bildungspanels (NEPS-SC6) lassen sich Berufswechsel insgesamt gut messen und untersuchen. Nur im MZ werden Erwerbstätige jährlich direkt danach gefragt, ob sie in den vergangenen zwölf Monaten ihren ausgeübten Beruf gewechselt haben. In beiden untersuchten Datensätzen lassen sich Berufswechsel analysieren, indem man die in den Surveys offen abgefragten und in die Klassifikation der Berufe 2010 eingeordneten Angabe zum ausgeübten Beruf mit dem in einer vorangegangenen Erwerbstätigkeit vergleicht. Im MZ der Jahre 2012 bis 2015, über Personenidentifikation miteinander zu einem Mini-Panel verknüpfbar, nutzt man dazu die Informationen zum jeweils gegenwärtigen Beruf in den Befragungswellen 2013, 2014 und 2015 verglichen mit dem ‚aktuellen‘ der unmittelbaren Vorgängerwelle (2012, 2013 bzw. 2014). Im NEPS dagegen wurden im Erstinterview retrospektiv alle bis dahin erlebten Erwerbstätigkeiten mit u.a. Start- und End-Datum sowie dem ausgeübten Beruf erfasst und in den Folgebefragungen fortgeschrieben. Hinsichtlich der für seltene Übergänge wie Berufswechsel kritische Frage der Fallzahlen punktet der MZ mit seiner großen Stichprobe und entsprechend vielen auswertbaren Personen (N = 11 594) und (bis zu jeweils drei) Personen-Jahre (N = 12 190) mit Berufswechseln (mindestens 3-Steller der KldB 2010 gewechselt). Beim NEPS ist zwar die Anzahl der befragten Individuen mit Berufswechseln niedriger (N = 7 631), aber die auswertbaren Erwerbsepisoden (ab dem Jahr 2000) mit 15 941 sehr zufriedenstellend. Noch mal höher sind die Fallzahlen einschließlich jener Personen, die zwar den Betrieb wechselten (MZ) bzw. eine neue Erwerbstätigkeit anfangen (NEPS), aber nicht den Beruf wechselten, sowie jener, die kontinuierlich im gleichen Betrieb und Beruf tätig waren.

Im MZ stellte sich bei der auf die KldB rekurrierenden Definition von Berufswechseln heraus, dass eine Begrenzung auf jene Personen-Jahre mit unterschiedlicher KldB im Befragungs- und Vorgänger vonnöten ist, bei welchen erst vor höchstens zwölf Monaten die Erwerbstätigkeit im aktuellen Betrieb aufgenommen wurde. Denn es gab einen unplausibel hohen Anteil mit veränderten KldB trotz weit längerer Arbeit im aktuellen Betrieb. Hier zeigt sich der Nachteil im MZ-Panel, dass die Angaben aus der Vorgängerbefragung nicht wie im NEPS automatisch übernommen werden, wenn sich beruflich nichts verändert hat, sondern erneut abgefragt werden. Durch unterschiedliche Formulierungen seitens der Befragten und/oder anderer Kodierung kommt es zu scheinbaren Veränderungen der beruflichen Tätigkeiten. Dieses Reliabilitätsproblem wird durch die Begrenzung von Berufswechsel auf solche mit gleichzeitigem Betriebswechsel im vorangegangenen Jahr reduziert, aber nicht in Gänze überwunden, so dass hier eine nicht zu quantifizierende Unsicherheit bleibt, dass ein Teil der identifizierten Berufswechsel ‚falsch positiv‘ sind. Die Inzidenzraten von auf Betriebswechseler:innen beschränkte Berufswechsel gemäß der KldB (mindestens 3-Steller verändert) und gemäß der Selbstwahrnehmung nähern sich mit 1,1% bzw. 1,2% aller im Referenzjahr erwerbstätigen Individuen sehr stark an. Dennoch bleiben die Diskrepanzen bei einer Kreuztabellierung beider Operationalisierungs-Varianten erheblich. Es bleibt zu schlussfolgern, dass die Antworten auf direkte Frage nach einem Berufswechsel offensichtlich nur teilweise das Gleiche messen, wie wenn man die Antwort zum aktuell ausgeübten Beruf im Befragungsjahr mit derjenigen vergleicht, die in der Befragung ein Jahr zuvor angegeben wurde. Es ist nicht zu empfehlen, nur die direkte Frage nach einem Berufswechsel als dessen Operationalisierung zu verwenden, wie es etwa Wolnik und Holtrup (2017) tun. Denn in dem Fall sind unter den identifizierten Berufswechseln ein unplausibel hoher Anteil von einem Viertel derartiger Veränderung ohne Betriebswechsel vertreten.

Mit der Untersuchung, welche Personen mit Betriebswechsel (MZ) bzw. mit mindestens zwei Erwerbsepisoden (NEPS) auch Berufswechsel vollziehen, geht eine gewisse Selektivität verglichen mit Erwerbstätigen ohne berufliche Veränderungen einher. Deren aktuelle Erwerbstätigkeiten dauern im Schnitt viele Jahre mehr an, als jene Jobs, die Betriebswechsler:innen verlassen. Letztere wechseln laut MZ häufiger in Gastronomie- und Logistikberufe, seltener in kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe, haben eher keine Ausbildung, dafür etwas häufiger eigene Migrationserfahrung oder einen ostdeutschen Wohnsitz.

Unter Personen mit Betriebswechsel im MZ weisen drei von zehn Erwerbstätigen einen subjektiv wahrgenommenen Berufswechsel auf. Bezogen auf eine Veränderung der KldB mindestens auf Niveau des 3-Stellers sind dies 48%. Im NEPS machen unter Episodenwechsellern (mit und unabhängig von Betriebswechseln) die gleich definierten Berufswechsel gute 61% aus. Allerdings können im MZ keine indirekten Berufswechsel erfasst werden, wenn der Vorgängerjob vor mehr als einem Jahr vor Beginn des Neuen aufhörte.

Im NEPS haben bezogen auf alle Personen, die überhaupt im Zeitraum ab dem Jahr 2000 erwerbstätig waren, 46,2% keinen Berufswechsel erlebt. Unter jenen Personen, die in dem Zeitraum mindestens einmal von einer Erwerbsepisode zur nächsten die KldB wechselten, taten dies die knappe Mehrheit mehr als einmal (und bis zu 13 Mal). Mit dem NEPS lässt sich also auch gut der Effekt vorangegangener Berufswechsel auf die Wahrscheinlichkeit eines weiteren untersuchen.

Bezogen auf die Analysen innerhalb der Gruppe der Berufswechsler:innen wurde zunächst die Intensität von Berufswechseln zwischen MZ und NEPS verglichen. So stellen auf der horizontalen Analyseebene der Berufsinhalte ‚große‘ Veränderungen die Mehrheit aller identifizierten Berufswechsel in beiden Datensätzen. Etwas mehr als die Hälfte wechseln zwischen Berufssektoren (fünf an der Zahl), und bei etwas weniger als die Hälfte verändert sich das Berufsoberfeld (drei Kategorien). Die Analyse im NEPS zeigte, dass sich Veränderungen nur auf der Ebene der Berufsuntergruppe (4-Steller der KldB) in der Mehrzahl nur in der Form des Wechsels von oder zu einem Beruf „ohne Spezialisierung“ oder von oder zu „Aufsichts-/Führungskräften“ vollziehen, was eine eindeutige Identifikation eines Wechsels der beruflichen Tätigkeit nicht valide zulässt. Solche Veränderungen wurden hier nicht als Berufswechsel gezählt. Unter Einschluss von Episodenwechsellern, bei denen sich ein entsprechend definierter Wechsel nur auf dem 4-Steller der KldB vollzog, erhöht sich die Inzidenz von Berufswechseln nur geringfügig. Analysen wie die MZ, die nur bis zum 3-Steller gehen können, sind also als robust zu betrachten – sie würden sich durch einen Einschluss von echt berufsfachlichen Wechseln nur auf dem 4-Steller wenig ändern.

Aufgrund seiner Datenstruktur eignet sich der MZ besonders gut dazu, zu untersuchen, welche alternativen Aktivitäten neben der eines Berufswechsels ein Jahr Personen, die im Jahr X erwerbstätig waren, später ‚gewählt‘ haben: Neben dem Verbleib im selben Beruf und Betrieb sowie dem Wechsel des Betriebs ohne Berufswechsel sind dies unterschiedliche Formen der Nicht-Erwerbstätigkeit wie – in dieser Rangfolge – insbesondere Arbeitslosigkeit, Altersrente, ‚sonstige‘ Nicht-Erwerbstätigkeit, familiäre Sorgearbeit, Erkrankung/Erwerbsminderung oder (Weiter-)Bildung. Im NEPS lassen sich solche Arten der Nicht-Erwerbstätigkeit, darunter die besonders umfassend erhobene Bildungspartizipation, im Falle einer zeitlichen Lücke zwischen Ende der einen und dem Beginn der nächsten Erwerbsepisode untersuchen. Auch hier dominiert Arbeitslosigkeit, aber gefolgt von Zeiten der Aus- oder Weiterbildung und Sorgearbeit. Zudem kann die Dauer aller Erwerbsepisoden und die der zwischengeschalteten Phasen

der Nicht-Erwerbstätigkeit bestimmt sowie parallel ausgeübte Erwerbstätigkeiten bzw. Formen der Nicht-Erwerbstätigkeit identifiziert werden.

Gerade für eine intensive Beschreibung von Berufswechseln ist von substanziellem Interesse, aus welchen Berufen und in welche (d.h. Berufsgruppen gemäß des KldB-3-Stellers und im NEPS ggf. Berufsuntergruppen gemäß des 4-Stellers) gewechselt wird. Aufgrund der hohen Fallzahlen lassen zumindest die besonders häufigen Dyaden von Ausgangs- und Zielberuf vor allem im MZ repräsentativ gut ermitteln. Ein über die Datensätze und die Berufswechseldefinitionen hinweg häufiger Wechsel ist z.B. der zwischen Berufen in „Büro und Sekretariat“ in die der „Unternehmensorganisation und -strategie“ und umgekehrt – u.a. bedingt durch die Häufigkeit dieser Berufsgruppen unter der Erwerbsbevölkerung allgemein – oder zwischen „Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe“ und der „Altenpflege“ (in beide Richtungen). Weniger sensibel bezüglich der Fallzahlen ist die Auswertung der Anteile der jeweils häufigsten Ausgangs- und Zielberufe ohne Berücksichtigung der spezifischen Kopplung. Hier ist eine Differenzierung nach größeren Aggregaten von Berufen wie den 14 Berufssegmenten (entwickelt vom IAB/BA) oder den zwölf Berufshauptfelder (entwickelt am BIBB) sinnvoll.

Im NEPS als freiwilligem Survey sind nicht nur, wie zu erwarten, akademisch Gebildete in den ungewichteten Daten häufiger vertreten als im MZ mit seiner verpflichtenden Teilnahme. Selbst bei den gewichteten NEPS-Ergebnissen liegt der Anteil mit hoch komplexen beruflichen Tätigkeiten unter Personen mit mehr als nur einer Erwerbsepisode höher als im MZ unter den Erwerbstätigen mit Betriebswechsel. Durch Hochrechnungsfaktoren – in Paneldaten mit stark variierender Beteiligung über die Wellen hinweg nicht einfach umsetzbar – kann dieser positive Selektionsbias teils ausgeglichen werden. Allerdings erscheinen im NEPS unter Berufswechsler:innen gerade auch Individuen mit beruflichen Abschlüssen und häufigen Berufen wie solche im Maschinenbau untererfasst zu sein. Insgesamt ist das NEPS zu empfehlen, wenn ein Forschungsschwerpunkt auf Berufen liegt, die eine hohe Qualifikation erfordern. Das MZ ist dagegen besonders gut geeignet, die Berufswechsel in die und zwischen den ‚Jedermanns-Jobs‘ mit Helfertätigkeiten sowie bezogen auf Berufe mit mittlerem Qualifikationsniveau zu untersuchen.

Je nachdem, welchen Berufsgruppen besonders viel Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, gilt es die Entscheidung zu treffen, ob IAB-Berufssegmente oder BIBB-Berufshauptfelder als höhere Aggregationsebene für die Deskription und für Prädiktorvariablen in multivariaten Schätzmodellen gewählt werden. Für einen Fokus auf das sekundäre Arbeitsmarktsegment ist die Unterscheidung zwischen den Berufssegmenten „51 Sicherheitsberufe“ und „52 Verkehrs- und Logistikberufe“ sowie zwischen „21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen“ und „53 Reinigungsberufen“ zu empfehlen. Für die Analyse von Berufen mit meist mittlerem Anforderungsniveau im Dienstleistungssektor ist die Unterscheidung zwischen dem Berufssegment „22 Medizinische u. nicht-medizinische Gesundheitsberufe“ mit den nachgefragten Berufsgruppen in Alten- und Krankpflege einerseits und dem Segment „23 Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe“ mit Kindergärtner:innen andererseits hilfreich. Für akademische Berufe sind bei den BIBB-Berufshauptfeldern die Kategorien „9 Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe“, „10 Künstlerische, Medien-, Geistes- und sozialwissenschaftliche Berufe“ und „12 Lehrberufe“ interessant, wohingegen das IAB-Berufssegment „41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe“ präzise IT-bezogene Berufe fokussiert. Sowohl bei der Wahl des Datensatzes wie bei der des beruflichen Kategorienschemas kommt es also auf das genaue Forschungsinteresse im Abgleich mit dem Kriterium der ausreichenden Fallzahlen an.

II. Literaturverzeichnis

- Allmendinger, J., C. Kleinert, M. Antoni, B. Christoph, K. Drasch, F. Janik, K. Leuze, B. Matthes, R. Pollak und M. Ruland (2011): Adult education and lifelong learning. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 14: 283-299.
- BA (Bundesagentur für Arbeit) (2013): Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010). Nürnberg.
- Bartel, S. (2018): Arbeit - Gesundheit - Biographie: Gesundheitsbedingte Neuorientierungsprozesse im Erwerbsleben. Bielefeld.
- Blossfeld, H.-P. und J. von Maurice (2011): Education as a lifelong process. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 14: 19-34.
- Christoph, B., B. Matthes und C. Ebner (2020): Occupation-Based Measures—An Overview and Discussion. In: KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 72 (1): 41-78.
- Damelang, A., F. Schulz und V. Basha (2015): Institutionelle Eigenschaften von Berufen und ihr Einfluss auf berufliche Mobilität in Deutschland. In: Schmollers Jahrbuch, 135: 307-334.
- Ebner, C., A. Haupt und B. Matthes (Hrsg.) (2020): Berufe und soziale Ungleichheit. Sonderheft 60 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Wiesbaden.
- Erlinghagen, M. (2017): Langfristige Trends der Arbeitsmarktmobilität, Beschäftigungsstabilität und Beschäftigungssicherheit in Deutschland. Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung, No. 2017-05. Duisburg.
- FDZ-LifBi (Forschungsdatenzentrum Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.) (2019a): Codebook. NEPS Startkohorte 6— Erwachsene. Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen. Scientific Use File Version 10.0.1. Bamberg.
- FDZ-LifBi (2019b): Data Manual. NEPS Starting Cohort 6—Adults. Adult Education and Lifelong Learning. Scientific Use File Version 10.0.1. Bamberg.
- FDZ-LifBi (2021): Data Manual NEPS Starting Cohort 6—Adults. Adult Education and Lifelong Learning. Scientific Use File Version 12.0.0. Bamberg.
- Fedorets, A. (2019): Changes in Occupational Tasks and Their Association with Individual Wages and Occupational Mobility. In: German Economic Review, 20 (4): 393.
- Franke, J. und M. Wetzel (2017): Länger zufrieden arbeiten? Qualität und Ausgestaltung von Erwerbstätigkeit in der zweiten Lebenshälfte. In: K. Mahne, J. K. Wolff, J. Simonson und C. Tesch-Römer (Hrsg.). Altern im Wandel. Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Wiesbaden, 47-63.
- Grgic, M., B. Riedel, L. S. Weilmayer, N. Weimann-Sandig und L. Wirner (2018): Quereinsteigende auf dem Weg zur Fachkraft. Ergebnisse einer qualitativen Studie in den Berufsfeldern Kindertagesbetreuung und Altenpflege, Study 392. Düsseldorf.
- Haupt, A. und C. Ebner (2020): Berufs und soziale Ungleichheit - Thematische Einführung und Inhalte des Sonderhefts. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 72 (Sonderheft 60): 1-18.
- Herter-Eschweiler, R. und B. Schimpl-Neimanns (2018): Möglichkeiten der Verknüpfung von Mikrozensus-Querschnitterhebungen ab 2012 zu Panels. https://www.forschungsdatenzentrum.de/sites/default/files/mz_suf_panelbildg_ab_2012.pdf [7.1.2019].
- Hofäcker, D. und E. Naumann (2015): The emerging trend of work beyond retirement age in Germany Increasing social inequality? In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 48 (5): 473-479.
- LifBi (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.). (2021): NEPS Forum: SC6 - Missings bei ts23244. Bamberg, LifBi.
- Manzoni, A., J. Härkönen und K. U. Mayer (2014): Occupational attainment and career progression. Moving on? A growth-curve analysis of occupational attainment and career progression patterns in West Germany. In: Social Forces, 92 (4): 285-1312.
- Matthes, B., H. Meinken und P. Neuhauser (2015): Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010. Nürnberg.
- Menze, L. (2017): Horizontale und vertikale Adäquanz im Anschluss an die betriebliche Ausbildung in Deutschland Zur Bedeutung von Merkmalen des Ausbildungsberufs. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 69: 79-107.
- Novak, P. (2017): Berufliche Mobilität von Lehrpersonen.
- Paulus, W. und B. Matthes (2013): Klassifikation der Berufe. Struktur, Codierung und Umsteigeschlüssel. FDZ-Methodenreport 8/2013. Nürnberg.
- Sacchia, S., I. Kriesib und M. Buchmannca (2016): Occupational mobility chains and the role of job opportunities forupward, lateral and downward mobility in Switzerland. In: Research in Social Stratification and Mobility, 44: 10-21.
- Söhn, J. (2018): Is it time for a change? A literature review on occupational mobility among older workers in Germany and the USA. SOFI-Working Paper 2018-1. Göttingen, http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/user_upload/SOFI-WP_Occupational_mobility_Soehn_2018-1_01.pdf.
- Söhn, J. und T. Mika (2017): Wie das Rentensystem Erwerbsbiographien würdigt. In: Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (Hrsg.). Exklusive Teilhabe – ungenutzte Chancen. Dritter Bericht der Sozioökonomischen Berichterstattung. Bielefeld, 1-44; DOI: 10.3278/6004498wo16, Web-Tab.:

http://www.soeb.de/fileadmin/redaktion/downloads/soeb_3_Webtabellen/Web_Tabelle_Kapitel_16_soeb3_Soehn_Mi_ka_20161109.pdf [1.8.2017].

StaBa (Statistisches Bundesamt) (2021a): Entgelte nach Berufen im Vergleich. Dezember 2020.

StaBa (2021b): Erwerbstätige nach der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB2010). Ergebnisse des Mikrozensus 2019. Wiesbaden.

Statistik Austria (2011): ISCO 08. Gemeinsame deutschsprachige Titel und Erläuterungen auf Basis der englischsprachigen Version 1.5a von April 2011. Wien.

Tiemann, M. (2019): Die Berufsfelder des BIBB – Überarbeitung und Anpassung an die KldB 2010. Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 190. Bonn.

Tiemann, M. (o.J.): Codieren der Berufsfelddefinition des BIBB aus der Klassifizierung der Berufe 2010. Bonn.

Tiemann, M., H.-J. Schade, R. Helmrich, A. Hall, U. Braun und P. Bott (2008): Berufsfeld-Definitionen des BIBB auf Basis der Klassifikation der Berufe 1992. Wissenschaftliche Arbeitspapiere Heft 104. Bonn.

Vicari, B. und S. Unger (2020a): No way out or no way in? The effect of standardization, licensing and skills specificity of the initial and target occupations on status mobility. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie – Sonderheft: Berufe und soziale Ungleichheit: in press.

Vicari, B. und S. Unger (2020b): No Way Out or No Way In? The Effect of Standardization, Licensing, and Skills Specificity of the Initial and Target Occupations on Status Mobility. In: KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 72 (1): 135-156.

Wolnik, K. und A. Holtrup (2017): Berufswechsel - Chancen und Risiken: Ausmaß, Motive, Gestaltungserfordernisse, Arbeit und Wirtschaft in Bremen. Bremen.

III. SOFI Working Papers

Erscheinen seit 2007

- Mayer-Ahuja, Nicole/Feuerstein, Patrick (2007):** IT-labour goes offshore: Regulating and managing attrition in Bangalore
- Kretschmann, Claudia (2008):** Studienstrukturreform an deutschen Hochschulen: Soziale Herkunft und Bildungsentscheidungen - Eine empirische Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess
- Kurz, Constanze/Wolf, Harald (2009):** Kleiner Grenzverkehr: BiowissenschaftlerInnen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
- Kädtler, Jürgen (2009):** Finanzialisierung und Finanzmarktrationalität - Zur Bedeutung konventioneller Handlungsorientierungen im gegenwärtigen Kapitalismus
- Mayer-Ahuja, Nicole (2010):** Jenseits der „neuen Unübersichtlichkeit“. Annäherung an Konturen der gegenwärtigen Arbeitswelt
- Voskamp, Ulrich/Wittke, Volker (2012):** Globale Qualitätsproduktion. Eine Studie zu neuen Strategien transnationaler Produktion bei Zulieferern der Automobilindustrie und im Maschinenbau
- Kalkowski, Peter/Paul, Gerd (2012):** Professionalisierungstendenzen im Wellness-Bereich?
- Wittke, Volker/Heidenreich, Martin/Mattes, Jannika/Hanekop, Heidemarie/Feuerstein, Patrick/Jackwerth, Thomas (2012):** Kollaborative Innovationen. Die innerbetriebliche Nutzung externer Wissensbestände in vernetzten Entwicklungsprozessen
- Bartelheimer, Peter/Kohlrausch, Bettina/Lehweß-Litzmann, René/Söhn, Janina (2014):** Teilhabebarrrieren: Vielfalt und Ungleichheit in segmentierten Bildungs- und Beschäftigungssystemen
- Kalkowski, Peter (2017):** Das Verhältnis von formaler und informaler Strukturierung bei kooperativer Produktentwicklung – Sechs Fallstudien im Vergleich
- Detje, Richard/Dörre, Klaus/Gottschall, Karin/Kronauer, Martin/Sauer, Dieter/Schumann, Michael/Vogel, Berthold (2018):** Zeitenwende - Ehrenkolloquium für Michael Schumann zum 80. Geburtstag
- Söhn, Janina (2018):** Is it time for a change? A literature review on occupational mobility among older workers in Germany and the USA
- Buss, Klaus-Peter (2018):** Auf dem Weg in den Handel 4.0? Digitalisierung in kleinen und mittleren Handelsunternehmen. Befunde der SOFI-Erhebung im Rahmen des Projektes „DiHa 4.0 – Digitalisierung im Handel“
- Kuhlmann, Martin/Voskamp, Ulrich (2019):** Digitalisierung und Arbeit im niedersächsischen Maschinenbau
- Schulz, Lena (2020):** Gesellschaftsbilder von Betriebsrätinnen, Betriebsräten und Vertrauensleuten - Stand der Forschung und Begriffsgeschichte
- Hule, Richard/Ötsch, Silke (2020):** Verschwörungstheorien im Neoliberalismus - Von einer soziologisch-interdisziplinären Theorie zum Modell?
- Tullius, Knut (2020):** Digitalisierung und Systemische Rationalisierung im Finanzdienstleistungssektor – Folgen für Angestelltenarbeit an der „Front-Line“
- Carls, Kristin/ Gehrken, Hinrich/Kuhlmann, Martin/Thamm, Lukas (2020):** Digitalisierung – Arbeit – Gesundheit. Zwischenergebnisse aus dem Projekt Arbeit und Gesundheit in der Arbeitswelt 4.0
- Lehweß-Litzmann, René/Krebs, Bennet/Maier, Tobias/Sonnenburg, Anja/Thobe, Ines/Vogel, Berthold/Wolter, Marc Ingo (2020):** Was sind gesellschaftlich notwendige Dienstleistungen? Eine konzeptionelle Eingrenzung - Grundlagen des Projekts GenDis
- Bluhm, Felix/Birke, Peter/Stieber, Thomas (2021):** Hinter den Kulissen des Erfolgs. Eine qualitative Untersuchung zu Ausbildung und Erwerbsarbeit von Geflüchteten

Die SOFI Working Papers finden Sie online unter:
www.sofi.uni-goettingen.de

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) e. V.
 an der Georg-August-Universität
 Friedländer Weg 31
 37085 Göttingen
sofi@sofi.uni-goettingen.de